



Familien Berichten

Hamm. Auf dem Weg zur
Familienfreundlichsten Stadt



Hier gelangen Sie zur digitalen
Version des Familienberichts:



Vorwort

Hamm ist auf dem Wege, die familienfreundlichste Stadt Deutschlands zu werden. Dieses Ziel ist ebenso anspruchsvoll wie lohnenswert. Es wurden bereits große Anstrengungen unternommen, um diesem Ziel näher zu kommen. Weitere werden folgen. Der erste Familienbericht der Stadt Hamm vermittelt einen Eindruck darüber, wie weit wir auf diesem Weg gekommen sind, wo wir heute stehen und was noch zu tun sein wird.

Der Bericht verweist dabei auf die vielfältigen Aktivitäten, die bereits in den acht Handlungsfeldern unserer kommunalen Politik für Familien unternommen worden sind. So erhebt Hamm beispielsweise inzwischen mit die geringsten Kita- und OGS-Gebühren in NRW und entlastet Familien damit erheblich. Die Erneuerung zahlreicher Spielplätze macht sich im Stadtbild bemerkbar. Und vor allem im Lachen und in strahlenden Kinderaugen. Dass Kinder und Jugendliche in Kürze auch kostenfrei mit dem Bus fahren können, ist gut für die Umwelt, gut für den Geldbeutel und fördert zudem die Selbstständigkeit der jüngeren Familienmitglieder.

Der Familienbericht trägt den Titel „Familien bericht(en)“. Dieser Titel betont, dass es am Ende auch darauf ankommt, was die Familien selbst über die Familienfreundlichkeit Hamms denken und welche Entwicklungen sie sich wünschen. Deswegen geht die Stadt Hamm auch hier neue Wege: Familien sind von Beginn an die wesentlichen Planungs- und Umsetzungsprozesse eingebunden; ob über Befragungen, themenbezogene Familienwerkstätten oder über den neuen Familienbeirat.

Die Kennzahlen, die die Äußerungen und Einschätzungen der Familien in diesem Bericht ergänzen, richten Schlaglichter auf ausgewählte wichtige Aspekte und schaffen eine statistische Grundlage für die weitere Steuerung und für die Bewertung der zukünftigen Entwicklungen in Hamm.

Wir danken allen an diesem Bericht Beteiligten für ihre wertvollen Beiträge, insbesondere den Mitgliedern des Familienbeirats sowie den stadtinternen und -externen Fachleuten.

Dieser Bericht soll dazu ermutigen, sich weiterhin für dieses wertvolle und lohnenswerte Ziel einzusetzen: die bestmögliche Unterstützung aller Familien in dieser Stadt. Auf dem Weg zur familienfreundlichsten Stadt Deutschlands.

Hamm, im Februar 2023



Marc Herter
Oberbürgermeister



Dr. Britta Obszerninks
Dezernentin für Bildung, Familie, Jugend und Soziales

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	1
2. Einleitung	2
3. Der Weg hat begonnen	4
3.1. Zielelemente der Familienfreundlichsten Stadt	8
3.2 Der Weg zum Ziel	9
3.2.1 Familie meint Viele(s)	10
3.2.2 Familienfreundlichkeit hat viele Facetten	11
3.2.3 Familienfreundlichkeit braucht Viele, die mitmachen	12
3.2.4 Nicht über, sondern mit Familien reden	14
3.3 Wann ist das Ziel erreicht?	21
4. Familien in Hamm	23
5. Handlungsfelder im Familiencheck	26
5.1 Erziehung, Bildung und Potenzialentfaltung	26
5.2 Familienfreundliche Verwaltung	35
5.3 Freizeit, Kultur und Sport	42
5.4 Gesundheit und Umwelt	48
5.5 Mobilität	53
5.6 Vereinbarkeit von Familie & Beruf	59
5.7 Wirtschaftliche Lagen von Familien	64
5.8 Wohnen und Wohnumfeld	70
6. Gesamtbetrachtung & Ausblick	76
6.1 Gesamtwertung und Interpretation der Familienbefragung	76
6.2 Gesamtbetrachtung und Interpretation der Kennzahlen	79
6.3 Ausblick	83
Abbildungsverzeichnis	85
Tabellenverzeichnis	86
Literatur	87

1. Zusammenfassung

Die Stadt Hamm macht sich auf den Weg, Familienfreundlichste Stadt Deutschlands zu werden. Mit dem ersten Familienbericht der Stadt Hamm wird der Frage nachgegangen, wie weit Hamm auf dem Weg der Familienfreundlichsten Stadt bereits gekommen ist. Der Bericht richtet dabei den Blick einerseits auf bereits Erreichtes und auf Aktuelles. Andererseits beschreibt er Maßnahmen und Prozesse, mit denen die Stadt Hamm auf diesem Weg weiter vorankommen wird. Die Metapher des Weges verdeutlicht, dass der Leitprozess ein Vorhaben darstellt und das ambitionierte Ziel nicht „von heute auf morgen“ erreicht werden kann. Wichtig und kennzeichnend ist hierbei, dass die wesentlichen Erfolgsfaktoren für ein zügiges Voranschreiten auf diesem Weg erkannt wurden und nun Zug um Zug umgesetzt werden: Die kommunale Politik für Familien wird zu nachhaltigen Verbesserungen führen, wenn sie auf relevante Wirkungen ausgerichtet wird (Spürbarkeit), wenn sie Transparenz über Dienstleistungen und Angebotsstrukturen herstellt (Sichtbarkeit) und wenn Familien und Fachkräfte in Planungs- und Umsetzungsprozesse unmittelbar eingebunden werden (Gestaltbarkeit). Mit der Festlegung dieser drei Qualitätskriterien und – mehr noch – mit ihrer konsequenten Umsetzung geht die Stadt Hamm auch im Vergleich mit anderen Kommunen einen besonders innovativen und fortschrittlichen Weg.

Die Verwendung des Superlativs („familienfreundlichST“) hat sich dabei in mehreren Hinsichten als fruchtbar erwiesen: Einerseits konnte auf diese Weise die Aufmerksamkeit erhöht und die (auch kritische!) Auseinandersetzung mit dem wichtigen Thema „Familienfreundlichkeit in Hamm“ gefördert werden, wodurch Neu- und Weiterentwicklungen sowie relevante Verbesserungen angeregt und möglich werden. Andererseits erfahren die Akteur:innen und Institutionen, die sich (teilweise seit vielen Jahren) für familienfreundliche Strukturen und Angebote einsetzen, einen starken Rückenwind für ihre weitere wertvolle Arbeit. So setzt sich die Weiterarbeit an der „Familienfreundlichsten Stadt“ auch aus diesen drei Elementen zusammen: (1) Mit den Neu- und Weiterentwicklungen (Familienrathauses, Jugendberufsagentur und Kommunale Unterstützungssysteme) werden konkrete Kristallisationspunkte der neuen Politik für Familien geschaffen, die einen spürbaren Mehrwert für Familien darstellen. Da die Vereinbarkeit von Familie und Beruf von Eltern als besonders herausfordernd empfunden wird, könnte dies zukünftig ein weiteres Schwerpunktthema darstellen. (2) Über diese Kernprozesse hinaus gibt es eine Vielzahl an Themen, die im Kontext von Familienfreundlichkeit besonders wichtig sind, und bei denen sich Familien Verbesserungen wünschen. Um diese Themen zu ermitteln und systematisch zu bearbeiten, wurden Verfahrensweisen entwickelt, die zu einer hohen Verlässlichkeit in der Bearbeitung beitragen. (3) Für Familien hat es eine hohe Relevanz, von den zahlreichen existierenden Angeboten und Strukturen zu wissen, die auch in diesem Bericht nur beispielhaft dargestellt werden können. Aus diesem Grund wird es zukünftig verstärkt darum gehen, eine höhere Übersichtlichkeit und Verfügbarkeit von Informationen herzustellen.

Der Familienbericht versteht sich als Sachstandsbericht für einen Prozess, der die Kommune fortwährend beschäftigen wird. Die kontinuierlichen gesellschaftlichen Veränderungen, die sich etwa auf Wertvorstellungen, Familienstrukturen, demografische Veränderungen, Erziehungsstile und materielle oder umweltbezogene Rahmenbedingungen beziehen, erfordern eine fortgesetzte Auseinandersetzung und eine kontinuierliche Anpassung der kommunalen Strukturen und Dienstleistungen an die Bedarfe und Anforderungen von Familien. Im Rahmen des Leitprozesses wurden daher nachhaltige Strukturen geschaffen, die diese kontinuierlichen Verbesserungen ermöglichen und befördern.

2. Einleitung

Ausgangslage Familienbericht. Oberbürgermeister Marc Herter hat sich im Jahr 2020 zum Ziel gesetzt, Hamm zur familienfreundlichsten Stadt Deutschlands zu entwickeln. Dabei handelt es sich explizit um kein neues Politikfeld, sondern um eine andere Perspektive auf Familien. Zur Umsetzung des Leitprozesses ist das Familiendezernat mit Zuständigkeit für die Bereiche Bildung, Familie, Jugend, Soziales und Gesundheit unter der Leitung von Dezernentin Dr. Britta Obszerninks gebildet worden. Der Leitprozess Familienfreundlichste Stadt ist zunächst mit vier Leitprojekten gestartet, die als Familienrathaus digital und analog, Jugendberufsagentur und Kommunales Unterstützungssystem für Schulen bekannt gemacht worden sind. Parallel ist ein Entwicklungsprozess angestoßen worden, der das Gesamtziel, Familienfreundlichste Stadt zu werden, ausdifferenziert und einen besonderen Fokus auf die Beteiligung von Familien und wesentlichen Akteur:innen beinhaltet.

Aufbau und Ziel. Der vorliegende Familienbericht steht unter dem Motto „Familien bericht(en)“. Dies soll deutlich machen, dass es am Ende auch darauf ankommt, was die Familien selbst über die Familienfreundlichkeit Hamms denken und welche Entwicklungen sie sich wünschen. Familienbeteiligung ist ein essentieller Kern des Leitprozesses Familienfreundlichste Stadt. Der Bericht gliedert sich in vier wesentliche Kapitel, in denen das Vorgehen zur Umsetzung des Leitprozesses erläutert wird. Zunächst erfolgt in Kapitel 3 eine Einführung in die Struktur des Leitprozesses anhand der methodischen Vorüberlegungen, der daraus erfolgten Definition von Zielelementen sowie der Beschreibung der zentralen Bestandteile des weiteren Erarbeitungsprozesses. Darauf folgt in Kapitel 4 ein Überblick über die Zahl der Familien in Hamm. Das Kapitel 5 betrachtet dann die einzelnen Handlungsfelder, in denen der Leitprozess bearbeitet wird. Hier erfolgt die Vorstellung der strategischen Zielsetzung für jedes Handlungsfeld, die Darstellung der Ergebnisse der Familienbefragung, die Beschreibung zentraler Meilensteine und Maßnahmen in den Handlungsfeldern und die Einführung der künftig zu beobachtenden Kennzahlen. Im sechsten Kapitel werden die Ergebnisse der Befragung noch einmal resümiert, eine Gesamtbetrachtung über die Kennzahlen durchgeführt und der Ausblick auf die weitere Entwicklung des Leitprozesses gegeben. Mit diesem Ansatz ermöglicht der Familienbericht sowohl eine erste Zwischenbilanz des begonnenen Leitprozesses wie auch den Ausblick auf den Weg, der weiter beschritten wird. Dazu liefert er einen Überblick über den Entwicklungsstand der vier Leitprojekte, wirft einen Blick auf die Lage und Möglichkeiten von Familien und dient damit als Referenzpunkt der weiteren Entwicklungen. Er unterscheidet sich daher auch von Familienberichten, wie sie in anderen Städten, Kreisen und Gemeinden, durch das Projekt „Kommunale Familienberichterstattung in Nordrhein-Westfalen“ vorgeschlagen und umgesetzt wurden sowie auch von der bundesweiten Berichterstattung zur Lage von Familien (1. bis 9. Familienbericht der Bundesregierung). Diese Berichte leisten allerdings nicht, einen Prozess anzulegen, der die Familienfreundlichkeit der Stadt hin zu einem Superlativ entwickelt.

Meilensteine. Innerhalb der Handlungsfelder finden besondere Maßnahmen, Projekte und Aktionen der Stadtverwaltung Berücksichtigung, die in den letzten Jahren entstanden sind, maßgeblich zur Familienfreundlichkeit Hamms beitragen oder die bereits besondere Aushängeschilder für die Familienfreundlichkeit in Hamm sind. Dabei ist die Nennung von Maßnahmen, Projekten und Aktionen nicht erschöpfend. Sie verdeutlichen einerseits die unternommenen Anstrengungen innerhalb der Stadtverwaltung und andererseits die Dimension von Familienfreundlichkeit in den unterschiedlichen Handlungsfeldern.

Datenlage und Kennzahlen. Die in den Abschnitten zu den jeweiligen Handlungsfeldern (Kapitel 5.1-5.8) präsentierten Kennzahlen basieren auf einer Auswahl besonders relevanter Kennzahlen in dem jeweiligen Handlungsfeld (s. Kapitel 3.). Da nicht alle Sachverhalte durch kommunal erhebbare Statistiken abbildbar sind, wird bei einigen Kennzahlen auf bundes- oder landesweite Erhebungen zurückgegriffen. Diese haben teilweise abweichende zugrunde liegende Messkonzepte und Definitionen, weshalb ermittelte Werte

insbesondere von Landes- oder Bundesveröffentlichungen abweichen (können). Besonders deutlich und beispielhaft zeigt sich dies an der grundlegenden Zahl der Einwohner:innen, die durch Statistische Ämter der Länder und des Bundes durch die Fortschreibung des ZENSUS 2011 (künftig 2020) ermittelt wird und für die Stadt Hamm zu anderen Ergebnissen kommt als die Auswertung der städtischen Statistikstelle, die mit Melderegisterdaten arbeitet. In einigen Kennzahlen – insbesondere solche, die vergleichend angelegt sind – kommt daher zur Wahrung inhaltlicher Konsistenz des Vergleiches auch für Hamm bspw. die Fortschreibung des Zensus zum Einsatz. Auf Datenquelle und Erhebungsmethodik wird an der entsprechenden Stelle verwiesen. Ziel ist, die Situation in Hamm so präzise wie möglich mit lokal verfügbaren Daten abzubilden. Daten zu Familien in Hamm (s. Kapitel 4) basieren konstant auf Auswertungen des Melderegisters und schließen damit an die weitere kommunale Berichterstattung (Sozialbericht, Bildungsbericht) an.

Die Familienbefragung „Wie familienfreundlich ist Hamm?“ (s. Kapitel 3.2.4 und 5.) ist zwischen Dezember 2021 und Februar 2022 durchgeführt worden. Daher kann die Einschätzung der Familien nur zu dem damaligen Zeitpunkt wiedergegeben werden. Insbesondere aufgrund der aktuellen Entwicklungen (Krieg in der Ukraine, Energiepreiskrise) können sich Einschätzungen bspw. zur wirtschaftlichen Situation der Familien verändert haben. Ebenso standen zahlreiche Kultur-, Freizeit- und Sportangebote und ihre Wahrnehmung noch zum Teil unter dem Eindruck von Maßnahmen zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie, sodass ggf. auch die Familien die Einschränkungen durch die Maßnahmen in ihrer Wertung berücksichtigt haben. Einige Maßnahmen und Veränderungen sind erst nach Durchführung der Befragung begonnen oder wirksam geworden. Daher konnten die Familien diese in der Befragung nicht in ihre Einschätzung einbeziehen.

3. Der Weg hat begonnen

Die Stadt Hamm macht sich auf den Weg, Familienfreundlichste Stadt Deutschlands zu werden, indem sie die kommunale Politik für Familien sichtbarer, spürbarer und gestaltbarer macht. Familienpolitik hat unmittelbare Auswirkungen auf die Lebenszufriedenheit und Chancen der Bürger:innen und beeinflusst in hohem Maße die Demografie und Wirtschaftskraft der Kommune. Deswegen werden in dem Leitprozess „Familienfreundlichste Stadt Hamm“ die Familien ganzheitlich gestärkt. Hierzu zählen im besonderen Maße die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.



Der Weg fängt nicht bei Null an, sondern es kann an bereits bestehende Projekte, Maßnahmen, Strukturen und Netzwerke angeknüpft werden. Seit 2005 existiert in Hamm ein lokales Bündnis für Familien und Anfang 2008 wurde das Familienbüro eingerichtet. Über „Kein Kind zurücklassen (Kekiz)“ und in der Weiterentwicklung die Präventionsketten sind ebenso systematisch Projekte, Maßnahmen und Strukturen etabliert worden, die Kin-

der und Eltern unterstützen. Ebenso ist hier das seit 2012 bestehende Netzwerk Frühe Hilfen mit den unterschiedlichsten Angeboten und Unterstützungsleistungen für Familien zu nennen. Die vorgenannten Beispiele sind heute bereits nicht mehr wegzudenken. Ihr Erhalt und ihre Weiterentwicklung sind dabei auch Teil des Leitprozesses.

Familie nicht als Politikfeld, sondern als Perspektive auf kommunale Politik zu begreifen, bedeutet die Ausrichtung dieser Perspektive auf alle Politikfelder, die für Familien relevant sind. Angesichts der Tatsache, dass die Lebenslagen von Familien sehr unterschiedlich sind, werden viele Politikfelder berührt – sei es Bildung, Erziehung, Pflege, Gesundheit, Sport, Freizeit uvm. Deshalb ist eine Querschnittsperspektive auf nahezu alles einzunehmen, was die Kommune leistet oder bei dem sie tätig werden kann.

Begriffsklärung. Familienfreundlich(st)keit ist kein allgemeingültiger, feststehender Begriff. Zwar wird im DUDEN etwas als „familienfreundlich“ definiert „der Familie (als sozialer Gruppe), dienlich, ihr entgegenkommend, sie fördernd“ (DUDEN 2022). Ähnlich definiert Olaf Kapella (Österreichisches Institut für Familienforschung) eine familienfreundliche Maßnahme als solche, die „einzelne Menschen oder Gruppen in ihren Leistungen und Tätigkeiten unterstützen, die sie für Familienmitglieder erbringen“ (Kapella, 2007:17). Jedoch beinhaltet bereits der Begriff der Freundlichkeit eine individuelle Bewertungsdimension bezogen auf das, was als „der Familie entgegenkommend“ oder „Familien unterstützend“ individuell empfunden und auch erwünscht ist, insbesondere vor der Frage welche Unterstützung und welches Entgegenkommen notwendig ist und gewünscht wird. Familienfreundlichkeit bzw. die Einschätzung derselben ist ein – in sozialwissenschaftlicher Terminologie – latentes Merkmal bzw. lediglich ein theoretisches Konstrukt und kann nicht direkt beobachtet oder gemessen werden (vgl. zu latenten Merkmalen Döring/Bortz 2016: 224). Eine Beobachtung oder Erhebung einer Einschätzung ist in solchen Fällen nur dann möglich, wenn vorher das Verständnis dieses Konstruktes (insbesondere mit den Befragten) geklärt wird (ebd.).

Und auch der Begriff der Familie ist zwar ein umgangssprachlich feststehender, der aber sowohl dem gesellschaftlichen Wandel wie auch individuellen Vorstellungen unterliegt. Konstitutiv ist, dass eine Familie in diesem Sinne über die Wertung der einzelnen Familienmitglieder zu erreichen ist (ebd.) Doch was letztendlich familienfreundlich ist, ist was durch die Familien(-mitglieder) als solches wahrgenommen bzw. nicht als familienfreundlich wahrgenommen wird. Dabei können diese Einschätzungen zwischen einzelnen Personen und Personengruppen mit unterschiedlichen Möglichkeiten und Bedarfen stark voneinander abweichen. Eine

allgemeingültige Definition unter der sich jede:r wiederfindet scheint zum Scheitern verurteilt – aufgrund der Vielschichtigkeit und der intrapersonellen Evaluation jedes einzelnen Familienmitgliedes bzw. am Ende aller einzelnen Einwohner:innen (Kapella 2007:17).

Mess- und Vergleichbarkeit. Mit den regelmäßigen Familienberichten der Bundesregierung (erster bis aktuell neunter Familienbericht) wird kontinuierlich ein Überblick über die Situation der Familien in der Bundesrepublik gegeben. Dabei enthält jeder zweite Bericht umfassende Situationsbeschreibungen der Lage von Familien. Die Berichterstattung ist in der Regel deskriptiv angelegt und gibt unter Einbezug der aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnisse einen Gesamtüberblick über die Situationen und Herausforderungen, vor denen Familien stehen (vgl. BMFSFJ, 2021 (gleichzeitig Bundestagsdrucksache 19/27200)). Dabei liegt der Fokus nicht auf einer regionalisierten Bestandsaufnahme, sondern einer bundesweiten Charakterisierung und Darstellung wesentlicher gesamtgesellschaftlicher Veränderungen in Bezug auf Familien, wobei der Fokus i.d.R. auf Familie und Elternschaft gerichtet bleibt. Durch diese Anlage kann das BMFSFJ und die jeweils verfassende Expert:innenkommission auf unterschiedlichste Erkenntnisse auch aus Befragungsdaten oder wissenschaftliche Analysen zurückgreifen. Eine Definition von Familienfreundlichkeit oder eine Evaluierung dieser ist in den Berichten grundsätzlich nicht angelegt, wohl aber die Ausarbeitung von Handlungsempfehlungen in den einzelnen betrachteten Bereichen. Weiterhin ist in vielen Kommunen in NRW mithilfe des Projektes „Kommunale Familienberichterstattung in Nordrhein-Westfalen“ eine auf Routinedaten sowie Befragungsdaten basierende Familienberichterstattung durchgeführt worden, die zur besseren Gestaltung kommunaler Familienpolitik beitragen sollten.

Die Mess- und Vergleichbarkeit von Familienfreundlichkeit wird durch vor allem durch Rankings immer wieder suggeriert. Besonders bekannt sind von diesen Untersuchungen die Familienatlanten des BMFSFJ und der PROGNOSE AG sowie die Städterankings der WirtschaftsWoche und IWConsult. Daneben gibt es kleinere Untersuchungen wie die Studie „Familienfreundliche Mittelstädte“ von KOMMUNAL (Magazin) und CONTOR und zahlreiche Rankings verschiedener Zeitschriften und Unternehmen. In keinem dieser Rankings bzw. der ihnen (sofern zutreffend) zugrundeliegenden Studien wird dasselbe Indikatorensystem verwendet, um Familienfreundlichkeit zu beschreiben. Gleich ist ihnen aber die Verwendung von Aggregat- bzw. Durchschnittswerten und -anteilen und die Indexbildung für die jeweils untersuchte Gebietseinheit (in der Regel kreisfreie Städte und Kreise). Sie richten sich ebenfalls alle an unterschiedliche Zielgruppen bzw. sind von unterschiedlichen Institutionen mit unterschiedlichen Zielsetzungen beauftragt (oder durchgeführt) worden. Rainer Gallus, weist auf die Notwendigkeit hin, dass Nutzer:innen der Rankings die eigenen Entscheidungskriterien wiederfinden können müssen (Gallus 2006:36). Wer jedoch Nutzer:in ist oder sein soll, hängt wiederum von Auftrag(geber:in) und Zweck der Studie ab (ebd.). Die eigenen Entscheidungskriterien der Nutzer:innen eines Rankings sind jedoch eben deren eigene und mit einem begrenzten Set von gesamtstädtisch bezogenen Daten nur eingeschränkt darstellbar.

Ein allgemeingültiges Ranking und eine treffsichere und trennscharfe Definition von allgemeinverbindlichen Indikatoren zur Messung und Vergleichbarkeit von Familienfreundlichkeit über Kommunen hinweg, liegt in dieser Form daher nicht vor. So weist das BMFSFJ darauf hin, dass die Bedeutung der verwendeten Einflussfaktoren individuell, nach Familienphase und -konstellation, wie auch individuellen Präferenzen variiert und die dort verwendete Indikatorik an der Relevanz für potenziell mobile Familien orientiert ist (BMFSFJ 2012:5). Potenziell mobile Familien wiederum haben allerdings höchst wahrscheinlich andere Präferenzen als nicht mobile Familien. Weiterhin wird festgestellt: „Dagegen werden lokale Strategien, Angebote und Erfolge der Familienpolitik mit dezidiert sozial- oder integrationspolitischer Ausrichtung nicht oder nur marginal berücksichtigt. Der Familienatlas erhebt daher in keiner Weise den Anspruch, die Qualität und Intensität der Familienpolitik in den Regionen als Ganzes zu bewerten“ (BMFSFJ 2012:6). CONTOR verweist auf die Identifikation

der Indikatoren als „vielleicht gemeinsamer Nenner [...] »Familienfreundlichkeit« zu definieren“ (CONTOR 2020:6).

Besonders deutlich ist an dieser Stelle auch die Kritik von Forscher:innen zu kommunaler Familienpolitik in NRW zu berücksichtigen. Dr. Angelika Engelbert, Annett Schultz, Beatrix Schwarze, Prof. Dr. Klaus Peter Strohmeier und Holger Wunderlich vom Zentrum für Interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) der Ruhr-Universität Bochum, die die kommunale Familienberichterstattung im Rahmen des Landesprojektes „Kommunale Familienberichterstattung in Nordrhein-Westfalen“ aufgebaut und in mehreren Kommunen mit durchgeführt haben, haben bereits die Methodik der 2005 und 2007 erschienenen Familienatlanten des BMFSFJ kritisiert (vgl. Angelika Engelbert et al. 2007). In ihrer Kritik am Familienatlas verweisen die Forscher:innen auf das statische Indikatorenset, die mangelnde Vergleichbarkeit anhand von derartigen Rankings durch die begrenzte Zahl großflächig zur Verfügung stehender Indikatoren sowie die aus diesen Indikatoren resultierende Wertung der Regionen anhand von Prozessmerkmalen, Politikstrukturen und Lebensbedingungen „ohne dass diese über das vorhandene Indikatorensystem hinreichend gemessen sind“ (ebd.). Weiterhin kritisieren sie die „trotz dieser sehr begrenzten Datenbasis stark bewertende[n] Ergebnisse“ (ebd.) und kommen zu dem Schluss: „Eine Ableitung angemessener örtlicher Politik- und Handlungsansätze für mehr Familienfreundlichkeit ist mit diesen Ergebnissen nicht möglich. Die Ergebnisse sind daher kaum geeignet, die kommunale Familienpolitik zu qualifizieren. Das vorgenommene Ranking ist wenig aussagekräftig“ (ebd.).

Neben Ranking-Studien, die sich überwiegend auf objektiv messbare Kennzahlen stützen, greifen andere Ansätze kriteriale Abgleiche auf. Entsprechende kriteriale Herangehensweisen bieten grundsätzlich den Vorteil, dass bereits als relevant identifizierte Maßnahmen und Strukturen unkompliziert „abgehakt“ werden können. Entsprechende Indikatorik für Prüfkriterien findet sich bei Kapella (2007), wird verschiedenen audits zugrunde gelegt und kann aber auch – ähnlich den bei Kapella genannten Indikatoren – von der Familienforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg (2020), basierend auf kommunalen Austausch, bezogen werden. Der kriteriale Abgleich stößt hier wiederum an Grenzen, da lediglich das Vorhandensein einer Maßnahme oder eines Angebotes überprüft wird und eine Bedarfsgerechtigkeit üblicherweise nicht geprüft wird – diese kann aber ganz unterschiedlich sein. Gerade in einer Stadt wie Hamm, die bei dem Thema Familienfreundlich(st)keit nicht bei Null beginnt, sind entsprechende Strukturen, die im kriterialen Vergleich überprüft werden, bereits (schon länger) vorhanden oder für eine kreisfreie Stadt ohnehin selbstverständlich.

Daneben spielt die Sozialstruktur einer Stadt eine wichtige Rolle in der Weiterentwicklung von Familienfreundlichkeit. Bereits Engelbert et al. haben die Notwendigkeit „angemessener örtlicher Politik- und Handlungsansätze für mehr Familienfreundlichkeit“ (Engelbert et al. 2007; eigene Hervorhebung) in ihrer Kritik am Familienatlas betont. Auf die Notwendigkeit der Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse in Form „familienfreundlicher Rahmenbedingungen“ verweisen auch Strohmeier, Schultz und Lersch (Strohmeier / Schultz / Lersch 2011:5f) in ihrer Auseinandersetzung mit audits zum Thema Familienfreundlichkeit.

Hammer Weg. Anhand der vorhergehenden Auseinandersetzung mit der Frage zur Mess- und Vergleichbarkeit entstand die Erkenntnis, dass Familienfreundlichkeit über einen eigens zu skizzierenden Weg erreicht werden muss, der bisher nirgendwo vorgezeichnet ist und im Rahmen des Leitprozesses zu erarbeiten ist. Grundlage bilden dafür vier Feststellungen:

- (1) Erstens ist Familienfreundlichkeit durch die Einschätzung von Familien, die die Situation bewerten und dies am Vorhandensein oder Nicht-Vorhandensein von Einrichtungen, Maßnahmen und Angeboten festmachen oder daran, ob sie deren Angebote wahrnehmen können, bestimmt. Nicht zwingend können Familien dabei auch die Situation in einer anderen Stadt als Referenz nutzen.

- (2) Zweitens gibt es unterschiedliche Bedarfe, die grob an sozialstrukturellen Unterscheidungen in der Gesellschaft festgemacht werden können.
- (3) Drittens müssen diese unterschiedlichen Bedarfe bei der Weiterentwicklung bestehender Maßnahmen und Strukturen genauso wie bei der Neuentwicklung entsprechend berücksichtigt werden.
- (4) Viertens ist die Familienfreundlichste Stadt ein gesamtgesellschaftliches Vorhaben, das sich auch in Bereichen abspielt und dort ausverhandelt wird, in denen die Handlungsmöglichkeiten einer Kommune begrenzt sind, sei es durch Gesetze, Zuständigkeiten aber auch die Ausgestaltung öffentlichen und privaten Lebens.

Dadurch, dass nicht permanent ein Stimmungsbild aller Familien in Hamm vorliegen kann, muss innerhalb des Prozesses die Partizipation von Familien gewährleistet werden und gleichzeitig für all jene, die sich nicht äußern (möchten), Problembedarfe identifiziert und hilfreiche Maßnahmen (weiter-)entwickelt werden. Zudem muss der Blick auch in die Gesellschaft und Öffentlichkeit hinein gerichtet sein, um in Vernetzung und Dialog Verbesserungen erreichen zu können.

3.1. Zielelemente der Familienfreundlichsten Stadt

Die Definition des Hammer Wegs zur Familienfreundlichsten Stadt war ein zentraler Aspekt des Leitprozesses und stand daher am Beginn. Diese Definition gilt es in Zukunft an die sich verändernden Ansprüche und Rahmenbedingungen anzupassen und weiterzuentwickeln und an die bewährten Maßnahmen und Strukturen anzuknüpfen. Für die Ausgestaltung des Hammer Wegs sind fünf Zielelemente definiert worden:

1. **Leitprojekte:** Umsetzung zentraler Leitprojekte (Arbeitstitel Kernprozesse) mit bundesweitem Vorbildcharakter
2. **Monitoring und Transparenz:** Aufbau einer vernetzten regelmäßigen Berichterstattung und Fachplanung der besonders für Familien relevanten Bereiche
3. **Wirkungsvolle Steuerung:** Einrichtung und Etablierung einer verwaltungsintern wie -extern wirkenden Koordinierungsstelle
4. **Förderung des produktiven WIR:** Eine möglichst große Beteiligung der vielfältigen Familien
5. **Familie als Querschnittsthema:** Aufstellung familienfreundlicher Maßnahmen über alle Handlungsfelder (s.u.) sowie die Er- und Bearbeitung von Angebotslücken und Verbesserungen für Familien

Leitprojekte (Kernprozesse). Das erste Zielelement verdeutlicht den anspruchsvollen und innovativen Ansatz des Leitprozesses. Dieser wird insbesondere durch die Leitprojekte (Kernprozesse) repräsentiert, die durch ihre innovativen Eigenschaften bisher (bundesweit) noch nicht vorhandene Verbesserungen für Familien und Kinder und Jugendliche mit sich bringen. Der Leitprozess ist mit vier Kernprozessen gestartet, die im Rahmen der Handlungsfelder ausführlich dargestellt werden:

- Familienrathaus (Kernprozess 1)
- Digitales Familienrathaus (Kernprozess 2)
- Jugendberufsagentur (Kernprozess 3)
- Kommunales Unterstützungssystem an Schulen (KUS) (Kernprozess 4)

Monitoring und Transparenz. Eine vernetzte regelmäßige Berichterstattung in für Familien besonders relevanten Bereichen wird mit diesem Familienbericht begründet, kann aber durch ihn alleine nicht vollständig geleistet werden. Im Rahmen der einzelnen Berichterstattungen im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereich werden zentrale für Familien relevante Felder erfasst, tiefer aufgegliedert und in ihrem jeweiligen fachlichen Umfeld eingeordnet und mit erkannten Handlungsbedarfen weiter bearbeitet. Daher ist eine vernetzte Berichterstattung unabdingbar für die Familienfreundlichste Stadt und wird mit einem besonderen Blick auf Familien im Familienbericht ergänzt.

Wirkungsvolle Steuerung. Als drittes Zielelement ist eine zentrale Koordinierungsstelle, die verwaltungsintern und -extern wirkt, elementar für die familienfreundlichste Stadt. Diese ist grundlegend, da der Leitprozess thematisch verschiedene Fachbereiche berührt und viele Themen von Familienfreundlichkeit in der Zivilgesellschaft, den Unternehmen und anderen Institutionen verortet sind. Der Koordinierung kommt eine wichtige Vernetzungs-, Sensibilisierungs-, und Ansprechfunktion zu. Sie ermöglicht zudem den Aufbau von Beteiligungsstrukturen, die über einzelne Arbeitsbereiche hinausgehen.

Förderung des produktiven WIR. Damit ist bereits auf das vierte Zielelement abgestellt. Dies ist die umfassende Beteiligung von Familien an der Weiterentwicklung von Strukturen und Maßnahmen. Dahinter steht die Überzeugung, Familien als Expert:innen für ihre eigene Situation und ihre Bedarfe direkt an der Lösung von Frage- und Problemstellungen zu beteiligen, um so bessere Ergebnisse im Sinne der Familien zu erzielen.

Familie als Querschnittsthema. Das fünfte und letzte Zielelement baut auf den vorherigen auf. Neben den Leitprojekten ist eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung bestehender und eine Implementation neuer familienfreundlicher Maßnahmen elementar. Diese können aus unterschiedlichen Quellen stammen, wie dem interkommunalen Austausch, bereits vorliegenden Erkenntnissen, durch die Beteiligung der Familien und weiterer Akteur:innen sowie in aufgezeigten Handlungsbedarfen aus der Berichterstattung. Durch die Beteiligung der Familien und die Betrachtung der Erkenntnisse des Berichtswesens wird die bedarfsgerechte weitere Bearbeitung sichergestellt.

Bei der Umsetzung des Leitprozesses Familienfreundlichste Stadt bestimmen drei zentrale Qualitätskriterien den Weg:

Sichtbarkeit. Das Kriterium Sichtbarkeit beschreibt einerseits das Ausmaß, in dem Transparenz über bestehende Angebote, Leistungen und Maßnahmen hergestellt wird und Familien bekannt gemacht werden. Andererseits zielt das Kriterium darauf ab, künftige Entwicklungen (und ihre Mitgestaltbarkeit) sichtbar zu machen.

Spürbarkeit. Mit dem Kriterium Spürbarkeit wird künftig betrachtet, wie wirksam Angebote, Maßnahmen und Projekte für die Situation von Familien sind. Hierbei spielt eine Rolle, ob die Angebote zu spür- und erlebbaren Veränderungen bzw. Verbesserungen für die Familien führen.

Gestaltbarkeit. Mit dem dritten Kriterium Gestaltbarkeit wird sichergestellt, dass diejenigen, die sich am besten mit der Situation auskennen – die Familien in Hamm – konsequent und möglichst frühzeitig an für sie relevanten Planungsfragen beteiligt werden. Unter dem Gesichtspunkt von Qualitätsentwicklung spielt Gestaltbarkeit eine entscheidende Rolle. Dabei umfasst Partizipation die Beteiligung von Familien genauso wie die Beteiligung der Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung sowie externen (professionellen wie ehrenamtlichen) Akteur:innen der kommunalen Familienpolitik. Die kommunale Familienpolitik wird zu einer interaktiven Politik für Familien weiterentwickelt.

3.2 Der Weg zum Ziel

Als wesentliche Grundlage zur Umsetzung der Zielelemente wurde die Organisation bei der Stadtverwaltung neu strukturiert: Sämtliche Bereiche der kommunalen Jugend-, Bildungs-, Senioren-, Sozial- und Gesundheitspolitik wurden im Dezernat IV (Bildung, Familie, Jugend und Soziales) gebündelt. Als weiterer wesentlicher Bestandteil wurde eine Stabsstelle „Familienfreundliche Stadt“ zur einheitlichen Steuerung und Koordination der kommunalen Arbeit für Familien geschaffen. Durch die Verbindung mit der Sozialplanung im Dezernat IV ist eine enge Abstimmung mit den planerischen Tätigkeiten und der Berichterstattung sichergestellt.

Die genannten Zielelemente geben dabei den Weg des Leitprozesses Familienfreundlichste Stadt vor. Er besteht aus ihrer steten Umsetzung unter Gewährleistung der drei zentralen Qualitätskriterien. Für diesen Weg ist in den nachfolgenden Kapiteln definiert worden, wie der Begriff Familie im Leitprozess verstanden wird (3.2.1), wie eine inhaltliche Gliederung in Handlungsfelder erfolgt (3.2.2) und wie eine Beteiligungsstruktur aufgebaut worden ist (3.2.3), die insbesondere die Familien berücksichtigt (3.2.4).

3.2.1 Familie meint Viele(s)

Hamm zur Familienfreundlichsten Stadt zu entwickeln, erfordert eine Begriffsklärung von Familie, um diesen Leitprozess handhabbar zu machen und Anknüpfungspunkte für Bestandsaufnahmen und Maßnahmen zu definieren. Jeder Mensch ist Teil einer Familie, hat Eltern, vielleicht Geschwister oder Kinder und Großeltern.

Dabei ist Familie kein feststehender Begriff, sondern der eigenen Interpretation und dem gesellschaftlichen Wandel unterworfen (vgl. Peuckert 2012:11ff). Die heutige Gesellschaft ist von unterschiedlichen Familienbildern geprägt. Am weitesten verbreitet ist zwar nach wie vor die Leitvorstellung einer Kernfamilie aus verheirateten (oder zumindest zusammenlebenden) Eltern und Kindern, die gemeinsam leben. Im Zuge der gesellschaftlichen Entwicklung haben andere Familienbilder allerdings stark an Bedeutung gewonnen. Die Allein- oder Getrennterziehenden-Familie ist heute deutlich verbreiteter. Eltern sind häufiger nicht verheiratet und Patchworkfamilien aus einzelnen Elternteilen und Kindern aus vorherigen Beziehungen sind keine Seltenheit mehr.

Diesen diverser werdenden Lebensmodellen trägt auch die Definition für den Leitprozess Familienfreundlichste Stadt Rechnung.

Familie ist im Zuge des Prozesses zur Familienfreundlichsten Stadt jede Gemeinschaft, in der zwei Menschen unabhängig von Geschlecht Verantwortung und Sorge füreinander übernehmen oder ein erwachsener Mensch für ein Kind oder anderen Angehörigen (unabhängig vom Verwandtschaftsverhältnis) übernimmt. Dabei wird berücksichtigt, dass sich auch all jene gemeinsamen Lebensformen, die sich dem Zusammenleben (auch in getrennten Haushalten) und dem Füreinandersorgen unabhängig von Kindern verschreiben, als Familie begriffen werden (können)¹.

Der Gesamtprozess beginnt mit Maßnahmen, die gezielt die Familienkonstellationen im Blick haben, in denen Kinder leben. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um verheiratete, leibliche Eltern mit ihren Kindern oder Alleinerziehende, getrennt-erziehende Eltern, Adoptiveltern, Pflegeeltern, Patchworkfamilien, Stieffamilien, unverheiratete oder gleichgeschlechtliche Partner:innen oder aber auch die für ihre Enkelkinder sorgenden Großeltern handelt. Dabei werden als „Kinder“, solche bis zu einem Alter von 25 Jahren begriffen, da durch die Verlängerung der Bildungslaufbahnen durch Studium und Ausbildung ein großer Anteil junger Menschen noch bei und mit ihren Eltern oder Sorgeberechtigten lebt.

Im weiteren Verlauf werden jedoch auch die Familienkonstellationen betrachtet, die sich unabhängig von der Anwesenheit von Kindern als Familie begreifen und für die bspw. Sorgaufgaben und Lebenslagen wie die Pflege von Angehörigen oder Älterwerden im Mittelpunkt stehen. Die Fokussierung auf einen Familienbegriff, der das gemeinsame Leben mit Kindern herausstellt, dient nicht zur Wertung verschiedener Lebensverhältnisse, sondern als Ansatzpunkt der konzeptionellen Überlegungen und bietet den Vorteil, nahe an dem am weitesten „verbreiteten“ umgangssprachlichen Begriff von Familie zu liegen.

¹ Die Definition beinhaltet eine operative Schwierigkeit: Sie ist für eine allgemeine statistische Erfassung von Familien weniger gut handhabbar (s.o.). Die üblicherweise praktizierte Ableitung von Familienhaushalten aus dem Einwohner:innenmelderegister stößt bei diesen diversen Familientypen an ihre Grenzen, da die Haushalte anhand vieler Kriterien (Verwandtschaft, Ehe, Kinder unter 18 Jahren, Namensgleichheit) statistisch gebildet werden. Statistische Aussagen über Familienhaushalte in Kapitel 4 sind vor diesem Hintergrund zu betrachten.

3.2.2 Familienfreundlichkeit hat viele Facetten

Ebenso breit angelegt wie der Begriff Familie, ist, was Familienfreundlichkeit ausmacht. Dazu gehört an vielen Stellen der Kontakt zur Stadtverwaltung oder die Nutzung städtischer (oder städtisch geplanter) Strukturen und Dienstleistungen, aber auch das gesellschaftliche Leben insgesamt und insbesondere die Bereiche, die nicht durch Staat oder Kommune geregelt werden (können). In vielen Lebensbereichen ist Familienfreundlichkeit einer Stadt eng mit privaten Angeboten und Dienstleistungen verbunden – wie beispielsweise im weiten Feld der Freizeit. In anderen Bereichen, wie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, kommen privaten Akteur:innen wie Unternehmen eine wichtige Rolle bei der Gestaltung von Rahmenbedingungen zu.

Um dieser Vielfältigkeit gerecht zu werden, sind 8 Handlungsfelder definiert worden. Diese bündeln einander nahestehende Themen und ermöglichen so eine Verknüpfung zwischen verschiedenen einzelnen Themen. Diese Einteilung macht den Leitprozess handhabbar und ermöglicht eine tiefergehende Analyse. Dennoch bestehen zwischen verschiedenen Handlungsfeldern Berührungspunkte, die bei der Bearbeitung mitgedacht werden müssen. Dabei sind die Handlungsfelder eine Arbeitshilfe, die im Verlauf auf dem Weg zur familienfreundlichsten Stadt weiterentwickelt und feingliedriger werden können. Auch der interkommunale Austausch zeigt, dass die Einteilung in Handlungsfelder eine sinnvolle Bearbeitung ermöglicht, wobei die Handlungsfelder von Kommune zu Kommune unterschiedlich abgegrenzt sind. Die zunächst gebildeten acht Handlungsfelder zeigt Abbildung 1.

Abbildung 1: Handlungsfelder der familienfreundlichsten Stadt



Das Handlungsfeld **Bildung, Erziehung und Potenzialentfaltung** fokussiert den Bereich der erzieherischen und schulischen Ausbildung von Kindern und Jugendlichen, geht jedoch über die Bildungsinstitutionen Schule und Kita. Auch der Bereich des lebenslangen Lernens kann hier verortet werden. Die Leitprojekte Jugendberufsagentur (Kernprozess 3) und Kommunales Unterstützungssystem an Schulen (Kernprozess 4) leisten erhebliche Beiträge zur Förderung der Familienfreundlichkeit in diesem Handlungsfeld. Im Handlungsfeld **Wirtschaftliche Lagen** wird die finanzielle Situation von Familien näher in den Blick genommen. Dazu gehören Armutsbetroffenheit von Familien, Arbeitslosigkeit aber auch Gebühren- und Abgabentwicklung. Das Handlungsfeld **Familienfreundliche Verwaltung** fokussiert auf den Kontakt zwischen Familien und der Stadtverwaltung. Dabei sind Themen wie gebündelte, einfach erreichbare und digitale Angebote von Relevanz. Hier leisten auch die Leitprojekte Familienrathaus (Kernprozess 1) und digitales Familienrathaus (Kernprozess 2) einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Familienfreundlichkeit. Das Handlungsfeld **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** betrachtet im Rahmen der Vereinbarkeit die Versorgung mit Betreuungsplätzen, die durch die Stadt und andere Institutionen bereitgestellt werden. Aber auch die arbeitgeberseitige Förderung der Vereinbarkeit von Familie – hier ist die Betreuung zu pflegender Angehöriger ausdrücklich berücksichtigt – z.B. durch flexible Arbeitszeitmodelle gehört zum Handlungsfeld. Ebenso verhält es sich im Handlungsfeld **Freizeit, Kultur und Sport**. Hier finden sich neben den städtischen Angeboten viele Angebote für Familien, die durch private Akteur:innen wie Vereine, freie Träger aber auch Unternehmen und Anbieter zur Verfügung gestellt werden. Dieses Handlungsfeld ist thematisch ebenfalls sehr breit aufgestellt, gemeinsam ist allen Aspekten aber die besonders auf Präferenzen basierende Auswahl der Angebote und der Bedarfe. Im Handlungsfeld werden sowohl der öffentliche Raum wie Spiel- und Freizeitflächen, Kulturangebote von Musik bis Lesen und Sportangebote in Vereinen oder als Familie berücksichtigt. **Mobilität** als Handlungsfeld spielt in allen Handlungsfeldern eine Rolle, da es auch darum geht, Angebote, Maßnahmen und Strukturen der anderen Handlungsfelder wahrnehmen zu können. Dabei werden die unterschiedlichen Mobilitätsformen und -erfordernisse bedacht. Im Handlungsfeld **Gesundheit und Umwelt** wird die gesundheitliche Lage von Familien und der Umwelteinfluss auf das Wohlbefinden von Familien in den Blick genommen. Abschließend werden im Handlungsfeld **Wohnen und Wohnumfeld** die Wohnbedingungen von Familien betrachtet. Dabei spielt sowohl die Wohnung, wie auch das Wohlbefinden in der Wohnumgebung eine Rolle.

Für jedes Handlungsfeld ist das Ziel, Familienfreundlichste Stadt zu werden, in einer strategischen Zielsetzung konkretisiert worden. Die jeweilige strategische Zielsetzung im Handlungsfeld wird in den Abschnitten der einzelnen Handlungsfelder in Kapitel 5 vorgestellt. Die Familienberichterstattung wird sich künftig an diesen Handlungsfeldern ausrichten. Der Erarbeitungsprozess zur Maßnahmenaufstellung (Zielelement 5, vgl. Kapitel 3.1) wird ebenfalls unter Beteiligung der Familien und des Produktionsnetzwerkes (s. nachfolgende Abschnitte) im Rahmen dieser acht Handlungsfelder stattfinden. So kann sichergestellt werden, dass die Maßnahmen im jeweiligen Kontext betrachtet und Schnittstellen und Schnittmengen identifiziert werden.

3.2.3 Familienfreundlichkeit braucht Viele, die mitmachen

Die thematische Breite der Familienfreundlichsten Stadt macht auch eine breite Mitwirkung notwendig, da die Familienfreundlichkeit in den vielen unterschiedlichen Handlungsfeldern erarbeitet und umgesetzt werden muss. Daher sind mehrere Formate und Strukturen konzipiert und eingerichtet worden, in denen diese Erarbeitung mit den vielen Akteur:innen stattfinden kann.

Produktionsnetzwerk für Familienfreundlichkeit. Die Förderung der Familienfreundlichkeit ist eine wichtige und lohnenswerte gesamtgesellschaftliche Aufgabe, an der innerhalb der Kommunalverwaltung zahlreiche Ämter, Dezernate und Einrichtungen beteiligt sind. Städtische Ämter wie das Jugendamt, das Amt für schulische Bildung, das Amt für Integration, Ausländer- und Flüchtlingsangelegenheiten, das Gesundheitsamt oder das Amt für Soziales, Wohnen und Pflege erbringen Dienstleistungen, die in ihrer Gesamtheit zur

Familienfreundlichkeit der Kommune maßgeblich beitragen. Aber ohne das Engagement zahlreicher weiterer gesellschaftlicher Akteur:innen, Einrichtungen, Initiativen, Vereine, Unternehmen, Institutionen und Netzwerke, kann das Ziel, Familienfreundlichste Stadt zu werden, nicht erreicht werden.

Dieser Gedanke liegt dem Produktionsnetzwerk für Familienfreundlichkeit zugrunde: Diesem nicht-formellen Bündnis soll und darf sich jede Person und jede Institution zugehörig fühlen, die sich den Zielen des Leitprozesses verpflichtet fühlt. Netzwerke sind dabei umso produktiver, je stärker der Wunsch ausgeprägt ist, etwas beizutragen. Dass genau dies ein Merkmal des Hammer Prozesses ist, kann durch zahlreiche Kooperationsprojekte belegt werden und wurde durch die Auszeichnung des Bundesfamilienministeriums zum „Bündnis des Monats“ im Januar 2022 gewürdigt.

Institutioneller Beirat. Der institutionelle Beirat begleitet den Leitprozess aus einer fachlichen, gesamtstädtischen, systemischen und institutionellen Perspektive. Um dies leisten zu können, sind hier verschiedene Institutionen vertreten, wie Träger der freien Wohlfahrtspflege, das kommunale Jobcenter, die Bundesagentur für Arbeit, die IMPULS.-Gesellschaft, die Gleichstellungsstelle sowie diejenigen Verwaltungsbereiche, die mit Bildungs-, Jugend- sowie Sozialthemen befasst sind. Eine der ersten Aufgaben des Beirats bestand darin, die strategischen Zielsetzungen in den Handlungsfeldern zu entwickeln.

Familienbeteiligung. Der Beteiligung von Familien kommt eine besondere Rolle zu und wird breit angelegt. Die konkrete Ausgestaltung wird in Abschnitt 3.2.4 erläutert.

Stabsstelle Familienfreundlichste Stadt. Für die Koordinierung des Leitprozesses Familienfreundlichste Stadt wurde die Stabsstelle „Familienfreundlichste Stadt“ eingerichtet, die unmittelbar an das Familiendezernat unter der Leitung von Dr. Britta Obszerninks angegliedert ist. Die Stabsstelle versteht sich als zentrale Steuerungs- und Dienstleistungseinheit des Dezernats, erarbeitet strategische Ziele des Dezernats, analysiert die Sozialstruktur der Stadt Hamm, entwickelt darauf aufbauend eine integrierte Maßnahmenplanung, koordiniert die Umsetzung der Kernprozesse und sichert die Kooperation und Kommunikation mit anderen wesentlichen verwaltungsinternen und-externen Akteuren.

Interkommunaler Austausch. Auch anderen Kommunen liegen Familien am Herzen und sie tun Vieles dafür, diese bestmöglich zu unterstützen. Um von den Erfahrungen anderer Städte und Gemeinden zu profitieren und gleichzeitig eigene Erfahrungen zu teilen, wurde der Austausch mit anderen Kommunen zuletzt deutlich intensiviert. Sowohl die Einbindung in die vom Bundesfamilienministerium koordinierte überregionale Struktur der „Lokalen Bündnisse für Familie“ als auch die Aufnahme und Mitwirkung im bundesweiten Großstädtenetzwerk „Rund um die Familie“ erweisen sich als gewinnbringend. Im Herbst 2023 lädt die Stadt Hamm Vertreter:innen aus Frankfurt, Berlin, München, Hamburg etc. zur Herbsttagung des Großstädtenetzwerks ein. Ein bilateraler interkommunaler Austausch zu Beginn des Leitprozesses hat mit der Stadt Leipzig stattgefunden, die sich seit den 1990er Jahren intensiv mit der Förderung von Familienfreundlichkeit befasst.

Kommunikation und Transparenz. Der Erfolg des Leitprozesses Familienfreundlichste Stadt hängt insbesondere von einer gelingenden Zusammenarbeit innerhalb des Produktionsnetzwerks für Familienfreundlichkeit ab. Zusammenarbeit wiederum erfordert ein hohes Maß an Transparenz sowie gelingende Kommunikationsprozesse. Um diese Voraussetzungen herzustellen, wurde mit der Einrichtung der App „Hamm: Machen“ ein innovativer und zukunftsweisender Weg eingeschlagen. Über diese Kommunikations- und Informationsplattform können sich die verwaltungsinternen und -externen Mitglieder des Produktionsnetzwerks über Sach- und Planungsstände informieren, neue Entwicklungen diskutieren und eigene Anregungen einbringen.

Hamm: Machen



3.2.4 Nicht über, sondern mit Familien reden

Die Einbindung von Familien in die Planungs- und Umsetzungsprozesse des Leitprozesses wird als wichtigste Qualitätssicherungsmaßnahme betrachtet. Der Partizipationsansatz wird mit konkreten Maßnahmen und Beteiligungsformaten unterlegt. Mit diesen wird sichergestellt, dass die Anforderungen und Erwartungen von Familien ernstgenommen werden und in die Maßnahmengestaltung einfließen. Um die Praxistauglichkeit zu gewährleisten, wurde das zugrundeliegende Beteiligungskonzept gemeinsam mit Akteur:innen der Stadtteilarbeit entwickelt. Das Beteiligungskonzept beschreibt konkrete Ansätze zur Umsetzung einer interaktiven Familienpolitik.

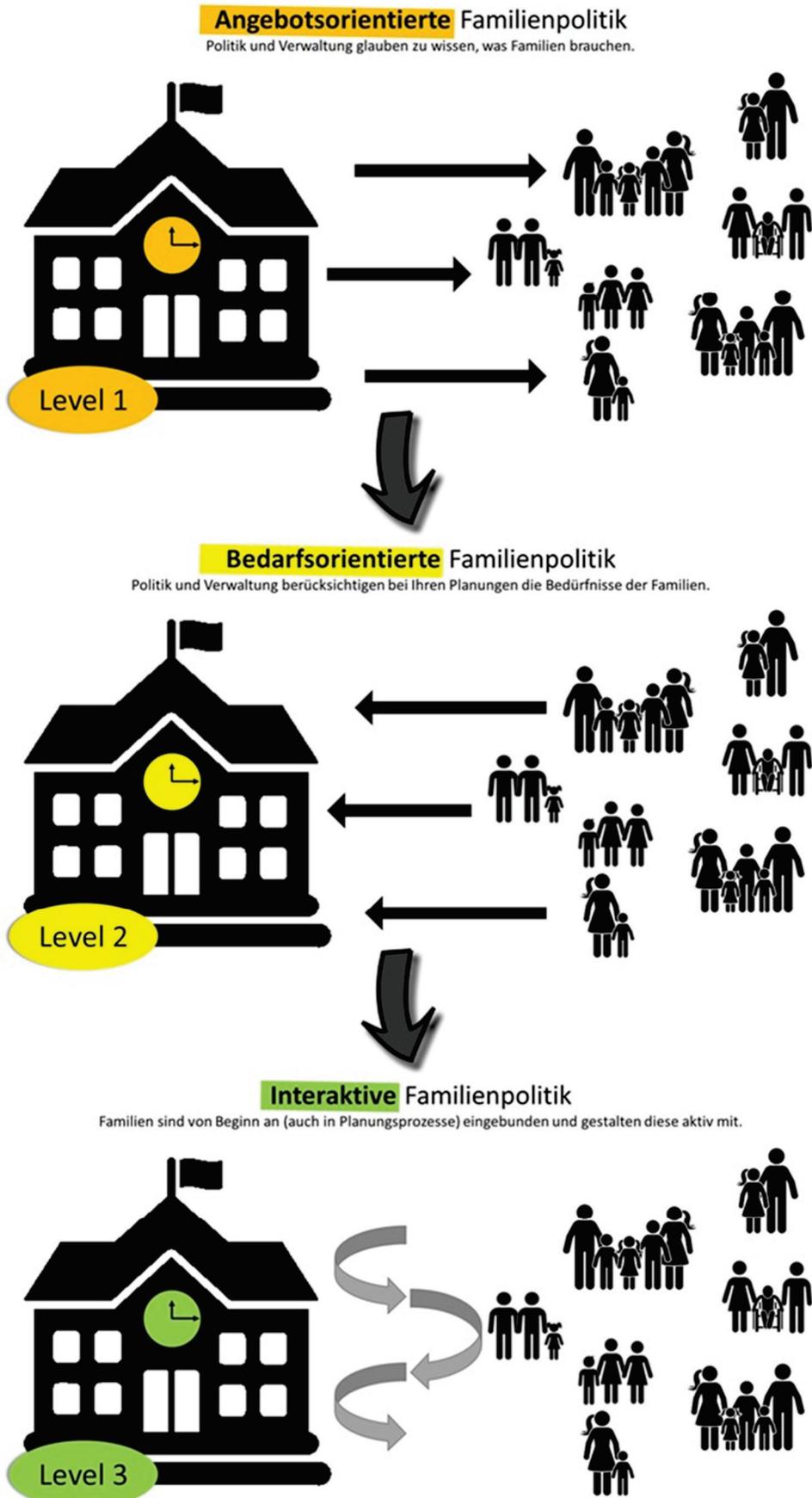
Eine interaktive Familienpolitik erhebt den Anspruch, dass Familien als wesentliche Adressat:innen der kommunalen Politik in allen Phasen der Planung und Umsetzung von familienbezogenen Aktivitäten beteiligt sind. In ihrer Eigenschaft als Expert:innen für die eigene Lebenssituation gestalten sie die Entwicklungen mit, beteiligen sich an der Gestaltung von Zielen und Richtungen und machen auf Anpassungsbedarfe und Entwicklungspotenziale aufmerksam. Damit lassen sich Entwicklungen im Idealfall so gestalten, dass Leistungen und Strukturen für Familien so einfach wie möglich erreichbar und wahrzunehmen sind und eventuell auftretende Reibungsverluste oder Schnittstellenprobleme frühzeitig identifiziert werden können.

Zentrale Instrumente dieses Wandels sind die drei Bausteine der dauerhaft angelegten Familienbeteiligung:

- (1) Familienbefragung(en)
- (2) Familienwerkstätten
- (3) Familienbeirat

Ergänzend kommt die vermittelte Beteiligung zum Tragen (s.u.). Wichtig im Rahmen der Familienbeteiligung ist einerseits diese möglichst breit anzulegen aber transparent die kommunalen Spielräume deutlich zu machen, die durch Gesetz oder andere Regelungen gesetzt sind.

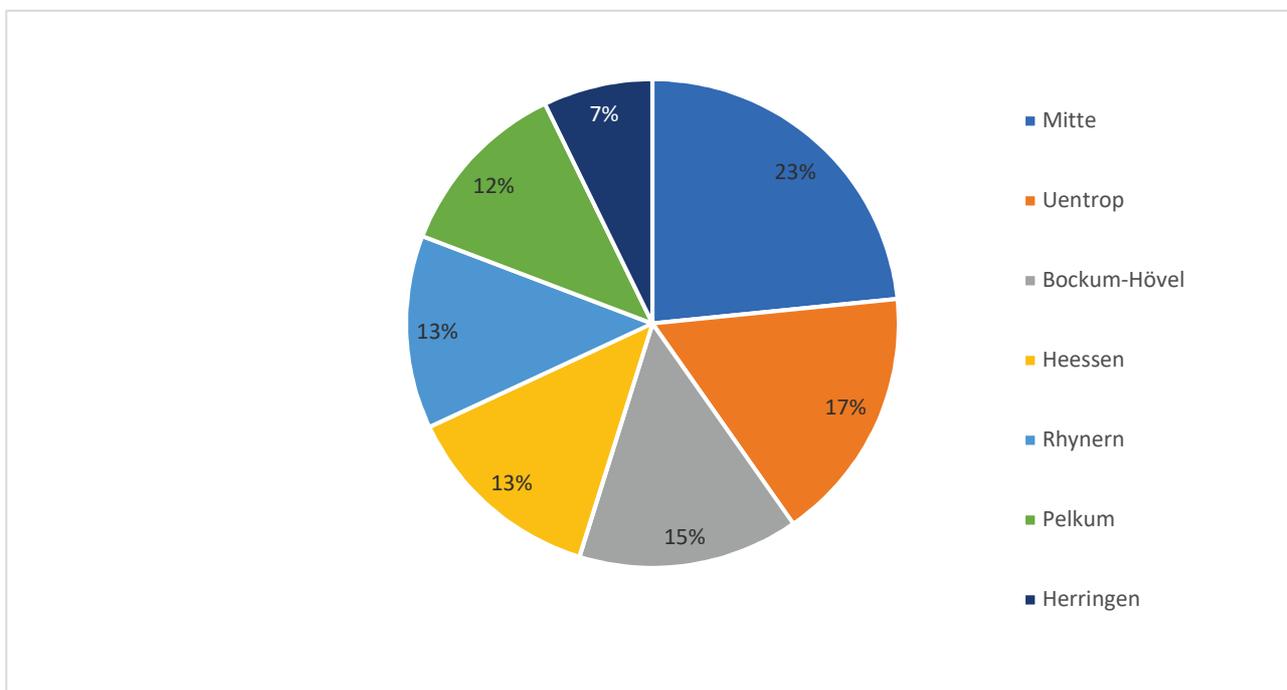
Abbildung 2: Modelle kommunaler Familienpolitik



wie auch Kinder den Bogen separat ausgefüllt haben), so konnte mit der Befragung das Stimmungsbild von über 1.000 Familienmitgliedern mit 1.831 Kindern (darunter etwa 1.600 u. 18 Jahren) eingeholt werden.

Die eingegangenen Antworten konnten anhand der Selbstauskunft der befragten Haushalte den Bezirken zugeordnet werden. Insgesamt lag von 913 Familien auch eine Auskunft zu ihrem Wohnbezirk vor. Die Verteilung auf die Stadtbezirke zeigt Abbildung 4. Die meisten befragten Familien stammten aus dem Bezirk Mitte.

Abbildung 4: Anteil der befragten Familien nach Stadtbezirken

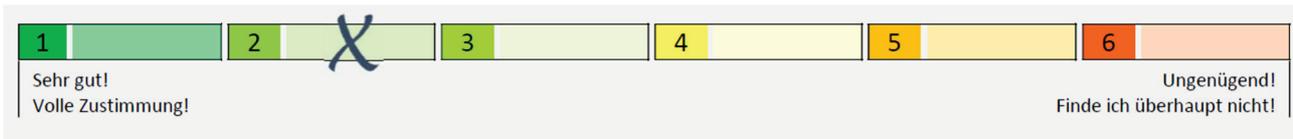


Quelle: Stadt Hamm, Stabsstelle IV/S, Familienbefragung 2021, n = 876 (ohne Befragte mit Angabe „Westen“ und „Norden“)

Durch die gezielte Verbreitung der Befragung konnten auch unterschiedliche Familienformen erreicht werden. Etwa 17 Prozent der Antworten kamen von Alleinerziehenden, auch Patchworkfamilien waren unter den erreichten Familien. Daneben ist auch die Zahl der Kinder erfragt worden. Dazu waren von 940 Familien Angaben gemacht worden. Die größte Anzahl von Kindern in der Familie waren sechs. In etwa der Hälfte der befragten Familien (47 Prozent) lebten zwei Kinder, in etwas weniger als einem Drittel (31 Prozent) lebte ein Kind und in etwas mehr als jeder fünften Familie (22 Prozent) drei oder mehr Kinder. Bezogen auf das Kindesalter war in etwa jeder zweiten befragten Familie das jüngste Kind im Kita-Alter (0-5 Jahre).

In der Familienbefragung sind zur Erhebung der Einschätzung der Familien sechsstufige Skalen verwendet worden, die entsprechend der klassischen Schulnoten von „sehr gut / Volle Zustimmung (1)“ bis „ungenügend / Finde ich überhaupt nicht! (6)“ reichen. Abgefragt wurden die Einschätzungen zu den Angeboten in Freizeit, Sport und Kultur, dem Bildungsangebot und der Fähigkeitenentwicklung von Kindern, der wirtschaftlichen Situation, dem Mobilitätsangebot, der Gesundheitsversorgung, der Stadtverwaltung und zur Gesamtsituation der Kinder- und Familienfreundlichkeit. Dabei lag entweder eine Aussage vor, deren Zutreffen eingeschätzt werden sollte oder es konnte direkt eine Note vergeben werden.

Abbildung 5. Notenskala in der Familienbefragung



Quelle: Stadt Hamm, Stabsstelle IV/S, Familienbefragung 2021

Um mit der Befragung auch die Spürbarkeit von Veränderungen zu erfassen, werden die besonders guten und die besonders schlechten Bewertungen zu zwei Interpretationskategorien zusammengefasst. Diese werden durch die beiden Extremgruppen (gute Bewertung: Noten 1 und 2 & schlechte Bewertung: Noten 5 und 6) gebildet. Ein Plus (+) am Ende des Indikators stellt den relativen Anteil besonders guter Bewertungen dar, während ein Minus (-) den Anteil besonders schlechter Bewertungen kennzeichnet. Das kommunale Handeln zielt dabei immer darauf ab, die „Plus-Indikatoren“ zu steigern und die „Minus-Indikatoren“ zu reduzieren.

Das folgende Beispiel zur Gesamtbewertung soll dieses Vorgehen und dessen Schlussfolgerungen verdeutlichen: Die Kennzahl [Gesamt +] von 30.4 sagt demnach aus, dass 30,4 Prozent der Befragten mit der Familienfreundlichkeit insgesamt eher zufrieden sind, während sich umgekehrt 9,9 Prozent eher unzufrieden geäußert haben.

Tabelle 1: Beispiel der Indikatorenbildung zur Spürbarkeit von Veränderungen

Gesamtbewertung (Anzahl je Note)		Relativer Anteil	Extrem- gruppen	Kennzahl
sehr gut	34	3,37%	30,43 %	[Gesamt+] = 30.4
gut	273	27,06%		
befriedigend	418	41,43%		
ausreichend	184	18,24%		
mangelhaft	75	7,43%	9,91 %	[Gesamt-] = 9.9
ungenügend	25	2,48%		

Quelle: Stadt Hamm, Stabsstelle IV/S, Familienbefragung 2021

Da die Befragungsteilnehmer:innen nicht per Zufallsstichprobe ausgewählt worden sind, könnten vor dem Hintergrund des Superlativs besonders kritische Einschätzungen derjenigen herausgefordert worden sein, die Handlungsbedarfe sehen. Die Ergebnisse sollten daher auch in diesem Licht insbesondere als Ansatzpunkt zur Verbesserung in kommunal bearbeitbaren Handlungsfeldern begriffen werden. Die Ergebnisse werden in Kapitel 5 und 6 ausführlich präsentiert.

Werkstätten. Neben der Befragung von Familien zu ihren Einschätzungen zur Familienfreundlichkeit Hamms ist ein weiteres Instrument der Familienbeteiligung die direkte Beteiligung von Familien. In Familienwerkstätten werden einzelne Themen konkret und detailliert bearbeitet (Lupenfunktion). Dabei wird Transparenz über die Gestaltungsspielräume hergestellt, indem die Verwaltung die eigenen Vorüberlegungen und die theoretischen Handlungsoptionen vorstellt. Die Mitwirkung an solchen Werkstätten steht allen interessierten Bürger:innen offen, ist also nicht auf die Mitglieder des Familienbeirats



(s.u.) beschränkt. Hierdurch sollen auch diejenigen Personen angesprochen werden, die aufgrund einer eigenen Betroffenheit über besonders ausgeprägtes Erfahrungswissen verfügen und daher Schwierigkeiten, Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten klar benennen können.

Bislang haben vier Familienwerkstätten stattgefunden: Zwei Werkstätten (zu den Handlungsfeldern „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ sowie „Erziehung, Bildung und Potenzialentfaltung“) fanden im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 02.06.2022 in der Zentralbücherei statt, in zwei weiteren (10.07.2022 sowie 01.02.2023) wurden Anforderungen der Familien an das neue (digitale) Familienrathaus herausgearbeitet und konkretisiert.

Familienbeirat. Der Familienbeirat ist ein Gremium, das losgelöst von Politik und organisierten Interessen, den Leitprozess der Familienfreundlichsten Stadt mitgestaltet. Die Mitglieder sind interessierte Familien, die sich selbst und Familien aus ihrem Freundeskreis, ihrer Nachbarschaft und ihrem Umfeld vertreten und ihre und deren Sichtweisen einbringen. Dabei ist es durch die gute Vernetzung mit der Stadtteil- und Zielgruppenarbeit der Stadt Hamm gelungen, die Vielfalt der Familien in Hamm auch im Familienbeirat wiederzufinden.

Der Familienbeirat kann dabei grundsätzlich auf zwei verschiedene Weisen wirksam werden:

- a) Der Beirat kann von Verwaltungsbereichen genutzt werden, die sich zu eigenen Vorschlägen und Entwicklungen mit dieser wichtigen Zielgruppe austauschen und gemeinsam Lösungsansätze entwickeln möchten.
- b) Umgekehrt kann es im Rahmen der Diskussionsprozesse auch dazu kommen, dass Themen angesprochen werden, die sich auf die Schul-, Jugend-, Sozial- und Gesundheitsverwaltung oder andere Bereiche (z.B. Stadtplanung, Baubereich, Integration, ...) beziehen und die einer weiteren systematischen Bearbeitung bedürfen.

Abbildung 6: Familienbeirat bei der Gründung 2022



Darüber hinaus hilft der Familienbeirat bei der Evaluation des Leitprozesses, in dem er der Verwaltung Rückmeldung gibt, ob Erfolge auch bei den Familien spürbar werden und wirksame Verbesserungen darstellen. Der Familienbeirat hat sich am 5. September 2022 gemeinsam mit dem Oberbürgermeister und der Familiendezernentin zu einer ersten Sitzung im Rathaus getroffen. Am 16. November 2022 fand die zweite Sitzung in Bockum-Hövel statt und am 15. Februar 2023 die dritte Sitzung in Heessen. Damit soll gewährleistet werden, dass jedes Mitglied des Familienbeirats einmal kurze Wege hat und die unterschiedlichen Stadtteile bekannt gemacht werden. Zudem werden viele kleine und große Austausche auch über die Projekt-App „Hamm: Machen“ in einem geschützten Raum digital durchgeführt. Indem auch den Mitgliedern des Familienbeirats ein Zugang zur App eingerichtet worden ist, sind in diese Entwicklungsprozesse nun auch ca. 70 Hammer Familien direkt eingebunden (siehe Qualitätsmerkmal „Gestaltbarkeit“). Über die App kann flexible und niedrigschwellige Kommunikation auch innerhalb und mit dem Beirat stattfinden.

Insgesamt ist der Beirat jedoch kein geschlossener Zirkel. Er ist offen für Familien, die sich auch im weiteren Verlauf oder nur zu bestimmten Schwerpunktthemen einbringen möchten. Interessierte Familien können sich immer gerne bei der Stabsstelle Familienfreundlichste Stadt (s. Impressum) melden.

Vermittelte Beteiligung. Fachkräfte und Elterngremien nehmen eine Vertretungsfunktion für diejenigen Familien ein, die nicht in den öffentlichen Diskurs eingebunden sind und verschaffen ihnen auf diese Weise Gehör. Diese vermittelte Familienbeteiligung erfolgt einerseits über Fachkräfte, die die Perspektiven und Lebenssituationen von Familien aus der täglichen Arbeitspraxis kennen (z.B. Akteure der Stadtteilarbeit) und andererseits über die Einbindung von Fachgremien und Interessensvertretungen, in denen sich Eltern organisiert haben, wie z.B. dem Elternbeirat der Elternschule, dem Jugendamtseleternbeirat, Stadtschulpflegschaft und weiteren.

3.3 Wann ist das Ziel erreicht?

Im Leitprozess wird Hamm Schritt für Schritt zur Familienfreundlichsten Stadt!

Dieses Ziel wird zunächst durch die Realisierung der fünf Zielelemente erreicht. Aufbauend auf der Erreichung der fünf Zielelemente wird künftig die Zieldefinition um weitere Elemente ergänzt werden und an sich verändernde Ansprüche und Entwicklungen angepasst. Die Erreichung und der Fortschritt der fünf Zielelemente wird in weiteren Familienberichten kontinuierlich überprüft, dabei wird sowohl der Umsetzungsstand, wie auch das Berichtswesen und die Ergebnisse der Familienbeteiligung einbezogen. In allen fünf Zielelementen sind bereits bedeutende Schritte unternommen und wichtige Wegmarken erreicht worden.

Zielelement 1. Die vier Leitprojekte (Kernprozesse) sind durch die Mitarbeitenden der zuständigen Ämter und mitwirkenden Institutionen entwickelt und weit vorangebracht worden. Der Umsetzungsstand wird in den Handlungsfeldern Erziehung, Bildung und Potentialentfaltung (Kernprozesse 3 und 4) und Familienfreundliche Verwaltung (Kernprozesse 1 und 2) dargestellt und im zweiten Familienbericht wieder aufgegriffen.

Zielelement 2. Durch bereits veröffentlichte Berichte und eine Kooperationsstruktur im Dezernat IV sind wichtige Teile im Zielelement 2 (Berichterstattung in für Familien relevanten Bereichen, s.u.) bereits bearbeitet und werden fortgeführt. Weitere Aspekte werden in den Strukturen des Dezernats IV entwickelt und auch mit diesem Bericht wird ein Teil des Zielelementes erfüllt.

Betrachtung der Berichterstattung. Im Zielelement der Berichterstattung wird bereits heute im Bildungsbericht, dem Bericht Frühkindliche Bildung und dem Sozialbericht auf Entwicklungen in zentralen Lebensbereichen von Familien eingegangen und diese eingeordnet. Daher gehört auch der vertiefte Blick auf die Kennzahlen und Beschreibungen in den Berichten zum Zielelement. Der Familienbericht greift anhand der acht Handlungsfelder Kennzahlen auf, die die Situation von Familien im Handlungsfeld abbilden. Dabei kann aufgrund der Breite des Leitprozesses nicht in jedem Handlungsfeld jedes einzelne Thema und jede einzelne Maßnahme in diesem Bericht mit Kennzahlen unterlegt werden. Es sind daher bewusst Kennzahlen ausgewählt worden, die zentrale Entwicklungen und Elemente in den Handlungsfeldern abbilden und nach Möglichkeit mit der gewählten Zielformulierung im jeweiligen Handlungsfeld korrespondieren. Dabei ist auch darauf geachtet worden, dass die Kennzahlen regelmäßig selbst erhoben bzw. von Fachämtern, Datensammelstellen und Instituten bezogen werden können. Tiefergehende Kennzahlen mit der Möglichkeit gruppenbezogener bzw. sozialräumlicher Auswertungen können bereits heute den jeweiligen Fachberichterstattungen und weiteren themenbezogenen Expertisen wie dem Kinder- und Jugendförderplan, dem Wohnungsmarktbericht Ruhr und vielen weiteren entnommen werden. Die Kennzahlen werden in den jeweiligen Handlungsfeldern kurz eingeführt und dargestellt. Dabei ist das Kennzahlenset, welches im Rahmen des Leitprozesses beobachtet wird nicht starr, sondern wird, wie der gesamte Prozess, an weitere Entwicklungen angepasst. Eine Übersicht der Kennzahlen findet sich in Kapitel 6.

Zielelement 3. Die Einrichtung einer Koordinierungsstelle ist mit der Einrichtung der Stabsstelle bereits umgesetzt und mit der Struktur des Produktionsnetzwerkes eine verwaltungsinterne wie -externe Vernetzung eingerichtet worden (vgl. Kapitel 3.2.3).

Zielelement 4. Zur Familienbeteiligung sind mit Durchführung der Familienbefragung 2021/2022 und der Einrichtung des Familienbeirates im September 2022 zentrale Bestandteile der Beteiligungsstruktur realisiert worden, deren Ergebnisse zum Teil hier in diesem Bericht schon abgebildet werden.

Betrachtung der Familienbeteiligung. Über die Familienbefragungen werden Erkenntnisse zur Einschätzung der Familien gewonnen. Im Sinne der familienfreundlichsten Stadt wird auch die Wertung der Familien in wiederholten Befragungen als ein Maßstab zur Gesamtevaluation herangezogen. Aus fachlicher Sicht betont diese Formulierung das Qualitätskriterium der Spürbarkeit von Veränderungen. Aus diesem Grund wurden Kennzahlen entwickelt, siehe Abschnitt zur Familienbefragung, wie sich die Familienfreundlichkeit Hamms insgesamt sowie bereichsspezifisch, d.h. im Hinblick auf einzelne Handlungsfelder, verändert.

Über diese Veränderungen der Einschätzung in Befragungen hinaus wird auch der Familienbeirat als Resonanzkörper regelmäßig um eine Einschätzung zur Entwicklung des Leitprozesses gebeten werden.

Zielelement 5. Die Maßnahmenaufstellung ist in diesem Bericht bereits begonnen worden. Einzelne Maßnahmen, Projekte und Umsetzungen, die auf das Ziel, familienfreundlichste Stadt zu werden einzahlen, sind bereits in den Handlungsfeldern beschrieben worden. Da diese Aufzählung aufgrund der Dimension von Familienfreundlichkeit nicht alle entsprechenden Maßnahmen und Strukturen abbilden, wird künftig eine weitergehende Aufstellung erarbeitet, die die entsprechenden Handlungsbedarfe berücksichtigt.

In diesem Kapitel wird eine kurze Übersicht über Familien in Hamm gegeben. Teile der Daten können auch im Sozialbericht 2022 (Stadt Hamm, 2022a) mit kleinräumigem Bezug (Sozialräume und Wohnbereiche) eingesehen werden.

Zum Stand 31.12.2021 lebten in Hamm 180.778 Einwohner:innen in 86.091 Haushalten². Von diesen Haushalten waren 18.016 Familienhaushalte, also Haushalte, in denen mindestens ein Kind unter 18 Jahren lebt. Daneben gibt es 32.505 weitere Mehrpersonenhaushalte. Hierunter fallen auch alle Familienhaushalte, in denen alle im Haushalt lebenden Kinder bereits über 18 Jahre alt sind und nicht mehr zu den statistischen Familienhaushalten zählen. Entsprechend leben mehr als die Hälfte der Haushalte in Hamm in einer – unterschiedlich ausgestalteten Familienkonstellation – sei es in Zwei-Personen (bspw. Paarhaushalte) und Allein-erziehendenhaushalten mit Kindern über 18 Jahren, Familienhaushalten mit Kindern unter 18 Jahren oder vielen weiteren möglichen Haushaltskonstellationen. Aber auch die Personen, die in Ein-Personen-Haushalten leben, sind (Teil von) Familien. In Lebensformen wie dem Living-Apart-together bilden auch Ein-Personen-Haushalte mit weiteren Ein-Personen-Haushalten familiäre Lebensformen. Auch bestehen familiäre Verflechtungen mit anderen Haushalten, die unabhängig vom örtlichen Zusammen-Wohnen gelebt werden.

Tabelle 2: Haushalte in Hamm

	Anzahl	Anteil in %
Familienhaushalte	18.016	21
Ein-Personen-Haushalte	35.570	41
Sonstige Mehrpersonenhaushalte	32.505	38
Haushalte insgesamt	86.091	100

Quelle: Stadt Hamm, Büro des Rates / Wahlen und Statistik, Datenstand 31.12.2021.

Da sich die ersten Maßnahmen im Leitprozess „Familienfreundlichste Stadt“ auf die gezielte Unterstützung von Familien mit Kindern beziehen, wird auf diese Familienform ein vertiefender Blick geworfen. Bis 2019 hat sowohl die Zahl der Familienhaushalte wie auch deren Anteil an allen Haushalten in Hamm abgenommen. Seit 2020 wächst der Anteil von Familienhaushalten, wie auch deren Zahl wieder (vgl. Abbildung 7). Die Familienhaushalte können unterschieden werden anhand der Zahl der Kinder unter 18 Jahren, die im Haushalt leben. Hierbei bleiben Kinder über 18 Jahre (auch in der Datenzeitreihe unberücksichtigt). Zum Jahresende 2021 waren knapp 49 Prozent der Familienhaushalte solche mit einem Kind, in etwas mehr als einem Drittel leben 2 Kinder und in 15 Prozent oder etwa jedem siebten Familienhaushalt leben 3 und mehr Kinder. Diese Familienhaushalte gelten als kinderreiche Haushalte.

² Der Zahl der Haushalte liegt ein komplexes, statistisches Verfahren zugrunde. Dieses wird im Sozialbericht 2022 (Stadt Hamm, 2022a) ausführlich erläutert. Aufgrund einer im Jahre 2018 erfolgten Softwareumstellung liegen teilweise anders strukturierte Grunddaten vor, weshalb das Ermittlungsverfahren für die Haushalte angepasst wurde. Die Werte zwischen 2018 und 2019 sind daher nicht bruchfrei vergleichbar.

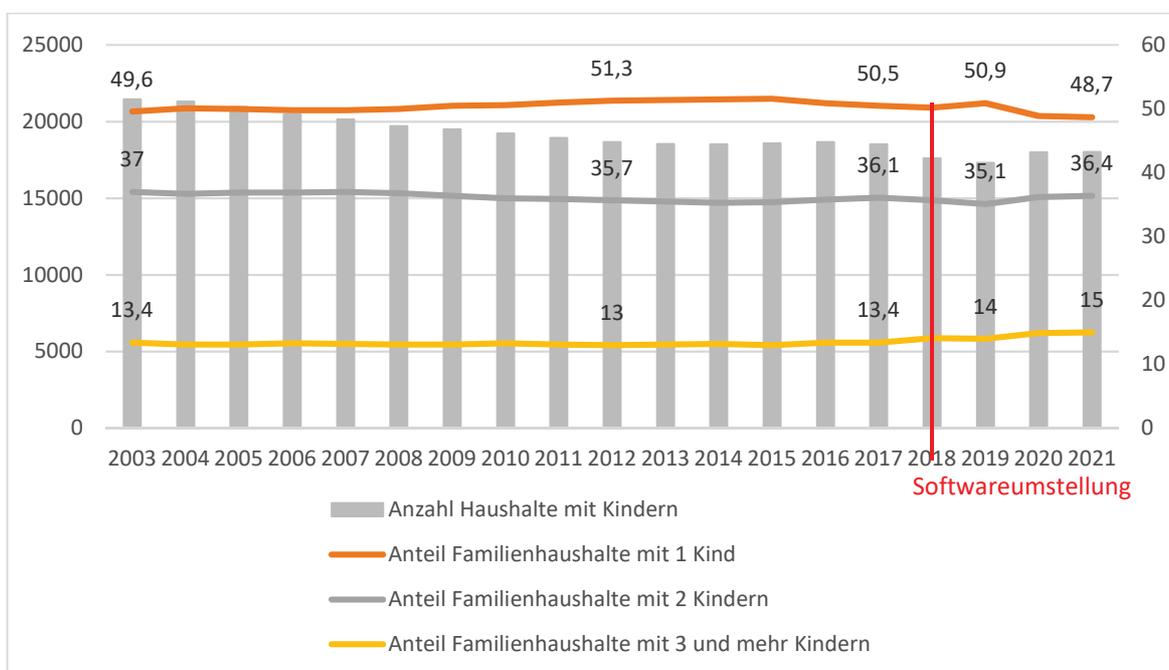
Tabelle 3: Familienhaushalte in Hamm nach Kinderzahl

		Anzahl	Anteil in %
Familienhaushalte insgesamt		18.016	100
davon mit...	1 Kind	8.770	48,7
	2 Kindern	6.550	36,4
	3 und mehr Kindern	2.696	15,0

Quelle: Stadt Hamm, Büro des Rates / Wahlen und Statistik, Datenstand 31.12.2021, Summe der Einzelanteile rundungsbedingt nicht 100 Prozent.

Auch hier zeigen sich im Zeitverlauf Veränderungen. Von 2019 an stiegen neben der Zahl der Familienhaushalte der Anteil der Familienhaushalte mit zwei Kindern und der Anteil der Familienhaushalte mit drei und mehr Kindern wieder leicht an. Der Anteil der Haushalte mit nur einem Kind unter 18 Jahren ging im gleichen Zuge leicht zurück.

Abbildung 7: Anzahl von Familienhaushalten und Anteile nach Kinderzahl



Quelle: Stadt Hamm, Büro des Rates / Wahlen und Statistik, Datenstand 31.12.2021.

Unter den Familienhaushalten nehmen die Alleinerziehendenhaushalte einen besonderen Platz ein. Sie stehen vor besonderen Herausforderungen in der Organisation des Familienlebens sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und unterliegen einem höheren Armutsrisiko. Unter den 18.016 Familienhaushalten in Hamm waren zum Jahresende 2021 4.005 Alleinerziehendenhaushalte. Dies entspricht knapp 22 Prozent aller Familienhaushalte bzw. etwa 5 Prozent aller Hammer Haushalte.

Tabelle 4: Bezugspersonen von Alleinerziehendenhaushalten

Summe	Männlich		Weiblich	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
4.005	411	10,3	3.594	89,7

Quelle: Stadt Hamm, Büro des Rates / Wahlen und Statistik, Datenstand 31.12.2021.

Werden die Alleinerziehendenhaushalte nach der Zahl der Kinder betrachtet, wird erkennbar, dass in den über 50 Prozent der Alleinerziehendenhaushalte genau ein Kind unter 18 Jahren lebt. In etwa 10 Prozent der Alleinerziehendenhaushalte leben drei und mehr Kinder. Dabei nimmt der Anteil der Alleinerziehendenhaushalte mit zunehmender Kinderzahl ab (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Anteile Alleinerziehendenhaushalte nach Kinderzahl

		Anzahl	davon alleinerziehend	Anteil Alleinerziehendenhaushalte an allen Familienhaushalten in %	
Familienhaushalte	insgesamt,...	18.016	4.005	22,2	
	davon mit...	1 Kind	8.770	2.534	28,9
		2 Kindern	6.550	1.102	16,8
		3 und mehr Kindern	2.696	369	13,7

Quelle: Stadt Hamm, Büro des Rates / Wahlen und Statistik, Datenstand 31.12.2021.

Neben der Zahl der Familienhaushalte insgesamt ist die Frage der Wanderungen von Familien relevant. Wie bei der Zu- und Abwanderung einzelner Einwohner:innen kann der Blick darauf geworfen werden, ob tendenziell eher ein Zu- oder ein Fortzug von Familien aus Hamm stattfindet. Im Jahr 2021 sind 844 Familien nach Hamm gezogen und 675 Familien fortgezogen. Dies bedeutet, dass im Jahr 2021 169 Familien mehr nach Hamm als aus Hamm fortgezogen sind.

Tabelle 6: Familienwanderungen

	2021
Zuzug Familienhaushalte	844
Fortzug Familienhaushalte	675
Saldo Familienwanderungen	+ 169

Quelle: Stadt Hamm, Büro des Rates / Wahlen und Statistik, Familienwanderungen ohne ZUE, Datenstand 31.12.2021.

Die Vielfalt familialer Lebenslagen lässt sich mit Daten der amtlichen Statistik nur schwer abbilden, da keine Datensammlungen über besondere Familienkonstellationen zur Verfügung stehen. So können aus der amtlichen Statistik heraus sorgende Großeltern, Patchwork-Familien, Regenbogen-Familien und weitere Familienformen auf kommunaler Ebene nicht dargestellt werden und entsprechend keine Aussagen hierzu getroffen werden. Nach Möglichkeit wird hier künftig in Verbindung mit der kommunalen Sozialplanung bzw. Fachplanungen der Ämter eine Verbesserung der Datenlage angestrebt.

5. Handlungsfelder im Familiencheck

Im Kapitel 5 – Handlungsfelder im Familiencheck – werden die im Aufbau des Gesamtprozesses erarbeiteten Handlungsfelder einzeln in einem Vierklang beleuchtet. Für die Handlungsfelder wird zunächst die strategische Zielformulierung präsentiert. Daran anschließend erhalten gemäß dem Motto „Familienbericht(en)“ die Familien das Wort, indem die Ergebnisse der Familienbefragung und Stimmen aus dem Familienbeirat vorgestellt werden. Darauf folgt ein Einblick in aktuelle Projekte, Prozesse und Maßnahmen, die dem Ziel des Handlungsfeldes dienen. Abschließend erfolgt eine Betrachtung der als relevant erachteten Kennzahlen, die im Rahmen des Prozesses weiter beobachtet werden und die Familienfreundlichkeit mit messbar machen. Zudem finden innerhalb der Handlungsfelder die zentralen Kernprozesse des Leitprozesses Platz und werden mit Ziel, Entwicklungsprozess und aktuellem Stand präsentiert.

5.1 Erziehung, Bildung und Potenzialentfaltung

Das Handlungsfeld Erziehung, Bildung und Potenzialentfaltung umfasst verschiedenste Lebensbereiche von Familien. In diesem Handlungsfeld werden schwerpunktmäßig, aber nicht ausschließlich, die frühkindliche Bildung in Kita und Tagespflege, die schulische Laufbahn, individuelle Förderung, berufliche Anschlussperspektiven sowie Weiterbildungsangebote und Angebote im erzieherischen Bereich für Eltern betrachtet.

Unter Beteiligung der städtischen Fachämter und des institutionellen Beirats wurde sich für das Handlungsfeld auf folgende Zielformulierung verständigt:

Alle Kinder und Jugendliche können sich ungeachtet ihrer Lebenslage und Herkunft gemäß ihrer Potenziale entwickeln und entfalten. Sie sollen von klein auf bestmögliche Chancen und individuelle Förderung erhalten, um Bildungsgerechtigkeit zu gewährleisten. Für Eltern stehen Angebote der Familienbildung, Beratung und Selbsthilfe zur Verfügung.

Einschätzung von Familien

Mit der Familienbefragung sind handlungsfeldbezogen die Einschätzungen der Familien zu zentralen, komprimierten Aussagen erfragt worden. Für das Handlungsfeld Bildung, Erziehung und Potenzialentfaltung waren die beiden Aussagen

- (A) Meine Kinder können ihre Fähigkeiten in Hamm entwickeln.
- (B) Meine Kinder erhalten in Hamm eine gute Bildung.

formuliert worden. Zur Bewertung ist eine sechsstufige Skala, orientiert an den Schulnoten von „sehr gut (1)“ bis „ungenügend (6)“ verwendet worden.

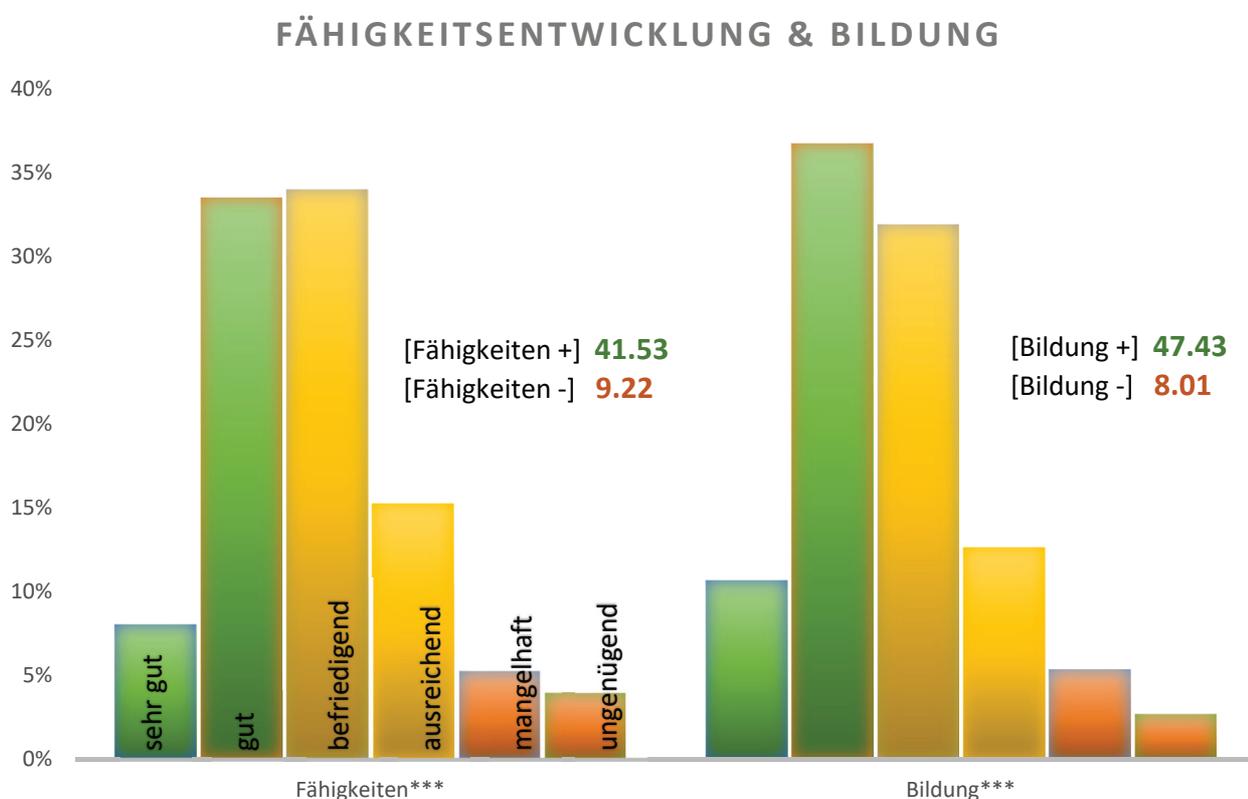
Wird die Zusammenfassung als Notendurchschnitt zugrunde gelegt, lag der Mittelwert der Einschätzungen für die Aussage zur Fähigkeitenentwicklung bei 2,9 und zum Erhalt guter Bildung bei 2,7.

Aufgrund der eingangs erwähnten methodischen Schwierigkeit bei Mittelwerten von Noten wird nachfolgend und in Abbildung 8 die Verteilung der Noten – also der Notenspiegel der jeweiligen Aussagen –

präsentiert, sowie die Anteile der Noten „sehr gut“ und „gut“ sowie „mangelhaft“ und „ungenügend“ dargestellt. Insgesamt sind bei der Beurteilung der Fähigkeitenentwicklung 1.009 Wertungen abgegeben worden. Das Bildungsangebot der Kinder ist 974-mal bewertet worden.

In der Familienbefragung bewerteten knapp 42 Prozent der befragten Familien die Möglichkeit der Kinder zur Fähigkeitenentwicklung mit gut oder sehr gut und knapp 9 Prozent der Familien als mangelhaft oder ungenügend. Die Bildung, die ihre Kinder in Hamm erhalten, bewerten etwa 47 Prozent mit gut und sehr gut sowie etwa 8 Prozent der Familien mit mangelhaft oder ungenügend. Hier zeigt sich, dass im Handlungsfeld Bildung, Erziehung und Potentialentfaltung weniger als die Hälfte der befragten Familien jeweils ein „gut“ oder „sehr gut“ vergeben haben und je knapp unter 10 Prozent die Aussagen mit „mangelhaft“ oder „ungenügend“ bewerten. Die stärkste bzw. zweitstärkste Note war befriedigend, so dass im Handlungsfeld schon eine eher positive Einschätzung der Familien vorliegt.

Abbildung 8: Einschätzung der Familien im Handlungsfeld „Erziehung, Bildung und Potenzialentfaltung“



Quelle: Stadt Hamm, Stabsstelle IV/S, Familienbefragung 2021

Die Noten bilden allerdings nur einen Teil der Bewertung ab. Neben der Einschätzung der Familien zu Fähigkeitenentwicklung und Bildung der Kinder auf der Notenskala ist den Familien die Möglichkeit gegeben worden einerseits Dinge zu benennen, die Hamm bereits heute zur familienfreundlichsten Stadt machen, andererseits was Familienfreundlichkeit für sie persönlich bedeutet und was in Hamm für ihre Familie noch besser sein könnte. Im Handlungsfeld Bildung, Erziehung und Potentialentfaltung sind über 150 Hinweise zu weiteren Verbesserungsmöglichkeiten zusammengetragen worden. Die am häufigsten genannten Themen waren dabei:

- **Individuelle(re) Unterstützung und Förderung (z.B. bessere Inklusion insb. bei Kindern mit Beeinträchtigungen ohne festgestellten Förderbedarf; Talente und Begabungen fördern; schulische Integration)**

- **Kita-Plätze im direkten Umfeld**
- **Ausreichend Personal in Kitas**
- **Wunsch nach transparenten und einheitlichen Kriterien für die Kitaplatzvergabe**
- **Sanierung und Ausstattung von Schulen/Kitas**
- **Wege zur Kita und Schule (bessere Querungsmöglichkeiten, gute Radwege, direktere Busverbindungen für den Schulweg)**
- **Familien-App (Spielplatz-Finder, Veranstaltungen, Still- und Wickelorte usw.)**

Neben diesen Hinweisen zu Verbesserungspotentialen wurden aber auch Angebote, Institutionen und Entwicklungen von den Familien als positiv hervorgehoben. Dies waren unter anderem

- **Jugendamtselternbeirat**
- **Jugendzentren**
- **Kitaportal**
- **Neue Kitas**
- **Stadtbüchereien und der Bücherbus**



Meilensteine im Handlungsfeld

Im Handlungsfeld „Bildung, Erziehung und Potenzialentfaltung“ sind in den vergangenen Jahren bereits große Meilensteine erreicht worden oder werden aktuell erarbeitet. Ein Ausschnitt dieser wird nachfolgend kurz vorgestellt:

Frühkindliche Bildung. Frühkindliche Bildung soll Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe befähigen. Chancengleichheit und der Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligungen sind deshalb auch ein Ziel der gemeinsamen Bildungsarbeit mit allen Kindern. Die bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Angebotes in der frühkindlichen Bildung wird in der strategischen Bedarfsplanung der Angebote in der frühkindlichen Bildung erarbeitet. Es werden mit 14 neuen Kindertageseinrichtungen bis zum Kindergartenjahr 2027/2028 die Angebote in der frühkindlichen Bildung zur Absicherung des Rechtsanspruches weiter ausgebaut. Neben einer bedarfsorientierten Versorgung mit Angeboten in der frühkindlichen Bildung sollen auch die Qualität der pädagogischen Arbeit und die Flexibilisierung der Betreuungsangebote in den nächsten Jahren gestärkt werden. Mit dem Erhebungsinstrument „Altersbezogene Merkmale“, welches aufgrund der Einzigartigkeit und Qualität auch in andere Kommunen weitergegeben wird, wird der der Bildungserfolg von Kindern in Kindertageseinrichtungen verfolgt und optimiert.



Bericht zur frühkindlichen Bildung 2022

Bildungsmanagement. Neben dem Bericht zur frühkindlichen Bildung untersucht der erste kommunale Bildungsbericht der Stadt Hamm mit dem Titel „Chancengleichheit in unterschiedlichen Lebenslagen“, inwieweit Kinder und Jugendliche den gleichen Zugang zu Bildung erhalten und die gleichen Entfaltungsmöglichkeiten innerhalb der kommunalen Bildungslandschaft wahrnehmen können. Disparitäten von Bildungsbeteiligung werden dabei zum einen anhand sozialräumlicher Kriterien untersucht. Zum anderen werden die „unterschiedlichen Lebenslagen“ von Kindern und Jugendlichen – Merkmale zur Zuwanderung bzw. einkommensabhängiger Armut – differenziert betrachtet. Aus den Ergebnissen werden Handlungsbedarfe identifiziert und Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Der Bildungsbericht sowie weitere Produkte aus dem Berichtswesen Bildung (Faktencheck Bildung, Schulstatistik) sind zentrale Elemente für die Steuerung und Weiterentwicklung der kommunalen Bildungslandschaft.



Bildungsbericht 2022

Kommunalen Präventionsketten. Zu nennen sind an der Stelle auch die in den letzten Jahren und Jahrzehnten geschaffenen Strukturen aus den „Kommunalen Präventionsketten“ bzw. Kekiz. Als ein Baustein sind an dieser Stelle die Willkommensbesuche bei Eltern von Neugeborenen und zugezogenen Familien mit Kindern bis unter zwei Jahren zu nennen.

Familienunterstützung. Aber auch Angebote der Familienbildung, Erziehungsberatung und Selbsthilfe gehören zu wesentlichen Möglichkeiten, die auf kommunaler Ebene Einfluss darauf haben, ob sich Familien in Hamm gut unterstützt fühlen. Leicht zugängliche Elternbildungs-, Informations- und Themenveranstaltungen sowohl in den Sozialräumen als auch zentral, berücksichtigt auf Lebenslagen, Themen und Milieus sind dabei Ansprüche an die Gestaltung. Beispielhaft hierfür ist die erfolgreiche Arbeit der Elternschule(n). Der Verein Elternschule Hamm e. V. ist ein Netzwerk von öffentlichen und freien Trägern der Jugend- und Bildungsarbeit in enger Zusammenarbeit und durch Steuerung des Jugendamtes. Die Elternschule fördert und unterstützt Eltern, Familien und Erziehende, die Entwicklungsprozesse von Kindern zu begleiten. Die Aufgaben der Eltern stehen hier im Fokus der Unterstützungsarbeit, weshalb die Elternschule(n) Eltern als Akteure und Ressource

für die Entwicklung ihrer Kinder miteinzubeziehen. Hierzu existieren mit vielen Einrichtungen wie Kitas, Schulen, Beratungsstellen, Vereinen und weiteren Trägern und Institutionen Kooperationen, um Veranstaltungen und Austauschmöglichkeiten zur Stärkung der Erziehungskompetenzen, im präventiven Bereich anzubieten. In Hamm existieren in dieser Form über 180 „Elternschulen vor Ort“, die sich im Netzwerk Elternschule Hamm e.V. zusammengeschlossen haben.

Angebote für Alleinerziehende. Ein alleinerziehendes Elternteil ist in seiner veränderten und oftmals schwierigen Lebenssituation mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Um Alleinerziehende besser unterstützen zu können, haben sich unterschiedliche Akteure in Hamm zum „Netzwerk für Alleinerziehende“ zusammengeschlossen. Das Netzwerk stellt eine Übersicht über Angebote, mögliche Hilfen und Ansprechpartner für diese Zielgruppe zur Verfügung. Zu den Angeboten gehören offene Treffpunkte für Alleinerziehende in allen Sozialräumen, die durch pädagogische Fachkräfte begleitet werden sowie eine Schwerpunktberatung, die ein differenziertes Angebot für Alleinerziehende, Eltern und Familien in Trennungs- und Scheidungssituationen sowie deren Kinder bereithält.

Integriertes Handlungskonzept LRS. Mit dem integrierten Handlungskonzept zum präventiven Umgang mit Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens, Schreibens und Rechnens werden seit dem Jahr 2019 etwa 400-450 Kinder mit Teilleistungsstörungen (und ihre Eltern) jedes Jahr über akkreditierte Förderanbieter unterstützt. Die dafür grundlegenden Diagnostiken finden in der Regel in den beiden Erziehungsberatungsstellen (EB) in Hamm (städtische EB und EB in Trägerschaft des Caritas-Verbands) statt. Die Stadt Hamm übernimmt als kommunal freiwillige Leistung die Kosten, für Kinder aus SGB-II-Bedarfsgemeinschaften werden die Kosten unter den gleichen Bedingungen durch das Kommunale Jobcenter getragen.

„Jugendberufsagentur - Guter Service unter einem Dach“ (Kernprozess 3)

Arbeitsagentur, Kommunales Jobcenter, Jugendamt und die Koordinierungsstelle „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) sind Kooperationspartner der Jugendberufsagentur, die das Ziel verfolgt, junge Menschen in Hamm in der schulischen, beruflichen und sozialen Integration zu stärken. Zudem soll ein wirksamer Ausgleich sozialer Benachteiligungen geschaffen werden. Für die jungen Menschen in Hamm wird die Jugendberufsagentur zentral in der Bismarckstr. 1 erreichbar sein. „Auf unserem Weg, familienfreundlichste Stadt Deutschlands zu werden, ist die Jugendberufsagentur ein wichtiger Meilenstein, den wir heute setzen“, erklärt Oberbürgermeister Marc Herter.

Der Vorstand des Kommunalen Jobcenters bringt es auf den Punkt: „Die Entscheidung für den richtigen Ausbildungsplatz ist eine bedeutende Weichenstellung im Leben junger Menschen. Daher haben wir die Kompetenzen aller Beteiligten gebündelt und bieten mit der Jugendberufsagentur zukünftig eine zentrale Anlaufstelle rund um die Themen Berufswahl und Ausbildung“, erläutern Dr. Britta Obszerninks und Reinhard Fohrmann.



Im Blick haben die beteiligten Akteur:innen hierbei nicht nur die effektive Unterstützung bei der Wahl des geeigneten Ausbildungsplatzes, denn die Auswirkungen einer guten, zielgerichteten Beratung in diesem Bereich sind viel weitreichender: „Mit der Jugendberufsagentur wollen wir auch einen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Die Auszubildenden, die heute die richtige Berufswahl treffen, sind zufriedene und motivierte Fachkräfte von morgen“, erläutert Fohrmann.

„Die Vorteile der neuen Einrichtung für die jungen Menschen liegen auf der Hand: kurze Wege, umfassende Beratung und eine Verringerung bürokratischer Hürden“, so Thomas Helm, Chef der Agentur für Arbeit Hamm. „Jugendliche, die verschiedene Probleme haben, müssen nicht mehr unterschiedliche Behörden aufsuchen, sondern erfahren mit einem Kontakt zur Jugendberufsagentur unmittelbar koordinierte und individuell abgestimmte Unterstützung. Vorteile bietet das Konzept gegenüber dem ehemals getrennten Service insbesondere durch die Vermeidung von Doppelbetreuung oder Betreuungslücken.“



„Kommunales Unterstützungssystem an den städtischen Schulen (KUS)“ (Kernprozess 4)

Ein weiterer Kernprozess auf dem Weg zur familienfreundlichsten Stadt ist die Einführung des Kommunalen Unterstützungssystems für Schulen (KUS). Das KUS soll eingeführt werden, um die Schulen verlässlich, nachhaltig und systematisch in ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit zu unterstützen. Das KUS gliedert sich dabei in die Säule I (alle schulischen Betreuungsangebote, die städtische Ferienbetreuung und die Familiengrundschulzentren) sowie in die Säule II (KUS im engeren Sinn als ein pädagogisches und präventives Unterstützungsangebot). Die jeweilige Schule setzt innerhalb der Säulen ihre individuellen pädagogischen Schwerpunktsetzung.

Aufgrund der Tatsache, dass bei der Umsetzung des KUS maximal zwei Träger je Schule tätig sein werden, wird der Koordinierungs- und Kooperationsaufwand in den Schulen reduziert und es werden neue Synergien erschlossen. Den Trägern wird eine langfristige Perspektive für ihr Personalmanagement incl. einer gesicherten Finanzierung gegeben. Die Finanzierung der Betreuungsangebote in Säule I wird dauerhaft angehoben. Die Finanzierung der Säule II erfolgt nach objektiven Kriterien, die über den Sozialindex die unterschiedlichen Bedarfe der Schulen in ihrem sozioökonomischen Umfeld und der jeweiligen Schulform berücksichtigen.

Angeboten wird KUS ab dem kommenden Schuljahr 2023/24 zunächst für sechs Grundschulen und eine Förderschule (Freiligrath-, Gebrüder-Grimm-, Hermann-Gmeiner-, Matthias-Claudius-, Tal-, Wilhelm-Busch- und Mark-Twain-Schule). Nähere Informationen zur Umsetzung können in der Beschlussvorlage Nr. 0895/22 nachgelesen werden, die in der Ratssitzung am 27.09.2022 beschlossen wurde.



Monitoring

Für das Handlungsfeld „Bildung, Erziehung und Potenzialentfaltung“ werden künftig die nachfolgend dargestellten Kennzahlen dargestellt, die das für das Handlungsfeld gefasste Ziel mit abbilden. Konkret sind dies

- **die Anteile von Kindern in deren Familie vorrangig nicht deutsch gesprochen wird in der Kita**, mit der betrachtet wird, wie häufig Kinder mit Migrationshintergrund i.w.S. in der Bildungseinrichtung Kita vertreten sind,
- **der Anteil an Schulabgängen ohne Abschluss, differenziert nach Staatsangehörigkeit** um möglichst breiten Bildungserfolg verfolgen zu können,
- und die **Jugendarbeitslosenquote**, die die Zahl arbeitslos gemeldeter junger Menschen zwischen 15 und unter 25 Jahren zu den gleichaltrigen Erwerbspersonen ins Verhältnis setzt und den Übergang von Schule ins Berufsleben abbildet.

Anhand der Kinder in deren Familie vorrangig nicht deutsch gesprochen wird, die eine Kita besuchen, soll in den Blick genommen werden, wie sich die Beteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund in der Bildungsinstitution Kita entwickelt. Das Kriterium der vorrangig nicht deutschen Sprache in der Familie ist der einzige verfügbare Anhaltspunkt und kann nicht definitiv mit dem Migrationshintergrund in den Einwohnermeldedaten gleichgesetzt werden. Dennoch bietet er einen Referenzpunkt zur Betrachtung. Dabei hatten zum 31.12.2021 knapp 60 Prozent der Kinder in den kitarelevanten Altersgruppen (0 bis unter 3 und 3 bis unter 6 Jahre) einen statistischen Migrationshintergrund. Dieser ist durch die statistische Ableitung definiert (s. Sozialbericht 2022). In der Familie vorrangig nicht deutsch zu sprechen lässt allerdings auf einen Migrationshintergrund schließen und wird daher hier künftig im Verhältnis zur Zahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen insgesamt betrachtet.

Es deutet sich bei Betrachtung der Daten in Tabelle 7 eine geringere Beteiligung von Kindern in deren Familie vorrangig nicht deutsch gesprochen wird in der Altersgruppe U3 an, auch wenn mit diesen Daten aufgrund der eingeschränkten Vergleichbarkeit zum statistischen Migrationshintergrund nur eine Tendenzaussage möglich ist.

Tabelle 7: Anteil Kinder in Kindertageseinrichtungen, in deren Familie vorrangig nicht deutsch gesprochen wird

Anteil (in %) Kinder	2020	2021
Altersgruppe U3	23,7	25,0
Altersgruppe Ü3	33,0	33,3

Quelle: Eigene Berechnung. Daten Stadt Hamm, Jugendamt, Abt. Frühkindliche Bildung. Entspricht nicht der statistischen Definition von Migrationshintergrund im Meldewesen.

Weiterhin wird im Handlungsfeld der Anteil der Schulabgänger:innen ohne Abschluss betrachtet, um zu betrachten inwieweit Schulabbrüche in Hamm stattfinden. Dabei wird hier auch nach Staatsangehörigkeit (deutsch/ausländisch) differenziert. Die Abgrenzung nach der Staatsangehörigkeit ist wesentlich enger gefasst als ein Migrationshintergrund, weshalb die Zahl der Schüler:innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit deutlich kleiner ist als die Zahl von Schüler:innen mit einem Migrationshintergrund. Schüler:innen mit einem Migrationshintergrund können auch die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, wenn die entsprechenden Kriterien des Migrationshintergrundes zutreffen.

Insgesamt waren die letzten Schuljahre stark durch die pandemische Lage geprägt. Mit 2,8 Prozent im Schuljahr 2020/2021 lag der Anteil der Abgänger:innen ohne Abschluss schwach erhöht über dem Wert der vorhergehenden Schuljahres aber noch unter dem Wert des Schuljahres 2018/2019 (4,2 Prozent). In Zahlen ausgedrückt betraf der Abgang ohne Abschluss im Schuljahr 2020/2021 57 Schüler:innen, im Schuljahr

2019/2020 41 Schüler:innen. Detailliertere Auswertungen zu einzelnen Abschlussarten (Abitur, Fachoberschulreife, Hauptschulabschluss, usw.) können dem Bildungsbericht und den regelmäßigen Faktenchecks zusätzlich mit einer Differenzierung nach Schulformen entnommen werden.

Tabelle 8: Anteil der Schulabgänger:innen ohne jeglichen Abschluss (nach Staatsangehörigkeit)

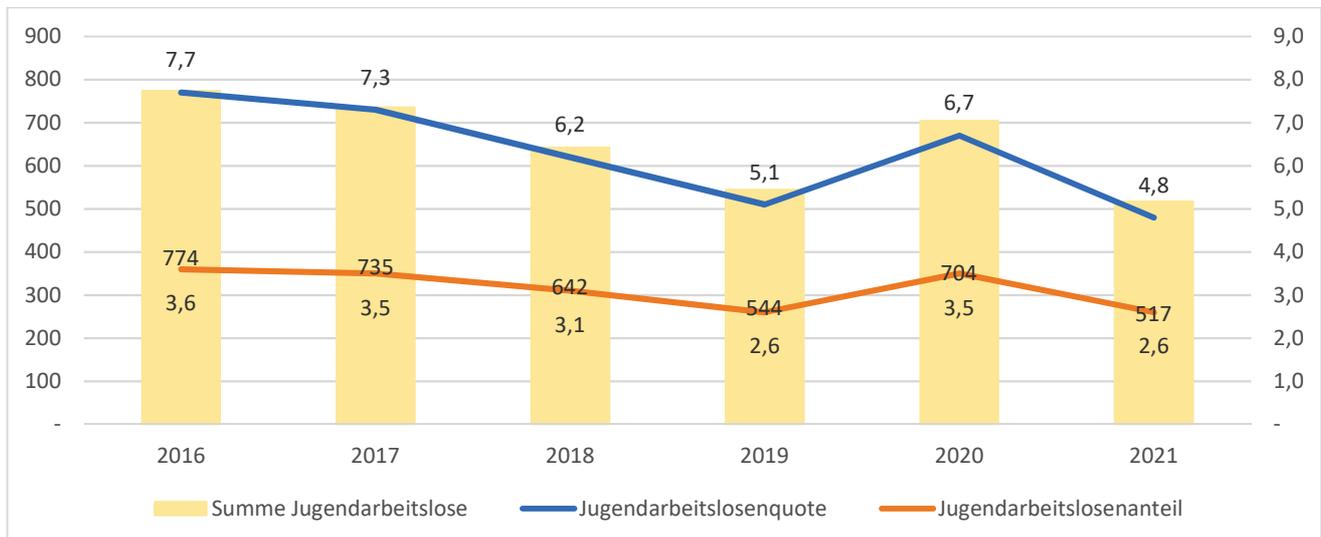
	Schuljahr 2019/2020			Schuljahr 2020/2021		
	deutsch	ausländisch	gesamt	deutsch	ausländisch	gesamt
Anteil	1,3 %	7,5 %	2,0 %	2,0	8,4 %	2,8 %

Quelle: Stadt Hamm, Amt für schulische Bildung, Bildungsbericht 2022 „Chancengleichheit in unterschiedlichen Lebenslagen“ S. 83

Die dritte Kennzahl, die Jugendarbeitslosenquote, setzt die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen (Definition Bundesagentur für Arbeit, vgl. Sozialbericht) mit den altersgleichen Erwerbspersonen ins Verhältnis.

Sie hat sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt und ist nach einem pandemiebedingten Ausschlag im Jahr 2020 wieder auf das Niveau vor der Pandemie zurückgegangen und lag zuletzt bei 4,8 Prozent. Ebenfalls dargestellt ist der Jugendarbeitslosenanteil, der im Sozialbericht 2022 auch kleinräumig zur Entwicklung weitergehender Maßnahmen aufbereitet ist. Der Jugendarbeitslosenanteil errechnet sich leicht anders als die Jugendarbeitslosenquote, da kleinräumig nicht die Zahl der Erwerbspersonen sondern nur die Zahl der altersgleichen Einwohner:innen vorliegt. Damit liegt Hamm bei der Jugendarbeitslosenquote im Landesdurchschnitt für NRW (4,8) und im Bundesdurchschnitt (4,9) (vgl. Sozialbericht 2022).

Abbildung 9: Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit in Hamm



Hinweis: Linke Skala (Balken) – Anzahl Arbeitsloser zwischen 15 und unter 25 Jahren; Rechte Skala (Linien) – Jugendarbeitslosenquote und -anteil.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2021: Arbeitsmarktreport (Monatszahlen) Hamm, Stadt, Dezember 2021

5.2 Familienfreundliche Verwaltung

Das Handlungsfeld Familienfreundliche Verwaltung beinhaltet im Schwerpunkt die Optimierung von Verwaltungsdienstleistungen unter dem Gesichtspunkt der Familienfreundlichkeit. Dies bezieht organisatorische Komponenten, wie auch Service und Kommunikationsleistungen mit ein. Hierzu ist folgende Zielformulierung erarbeitet worden:

Die familienbezogene Verwaltung ist so organisiert, dass Familien ihre behördlichen Angelegenheiten einfach, schnell, umfänglich und verlässlich regeln können. Das neu zu errichtende Familienrathaus (analog und digital) wird die zentrale Anlaufstelle für alle Belange von Familien in Hamm. Jede Familie fühlt sich gut beraten und informiert.

Einschätzung von Familien

Im Handlungsfeld „Familienfreundliche Verwaltung“ sind die Familien im Rahmen der Familienbefragung zu folgenden beiden Aussagen bezogen auf die Stadtverwaltung befragt worden:

Die Stadtverwaltung empfinde ich als ...

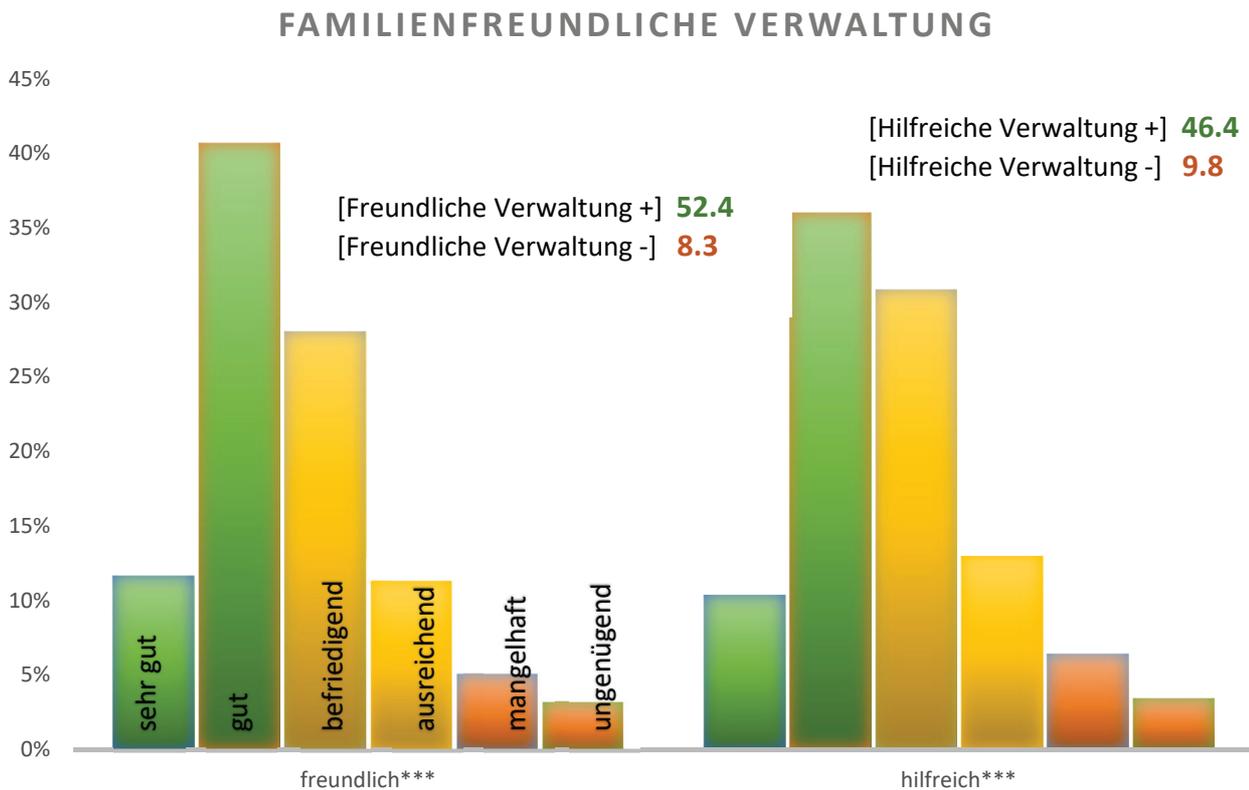
(A) freundlich

(B) hilfreich

988 (A) und 1.020 (B) Familien haben die beiden Aussagen eingeschätzt. In Durchschnittswerten ergab sich für die wahrgenommene Freundlichkeit der Verwaltung ein Mittelwert von 2,7 und bezogen auf die Einschätzung, ob die Verwaltung hilfreich ist, ein Mittelwert von 2,8.

Die Verteilung der Noten zeigt Abbildung 10. Mehr als die Hälfte der befragten Familien stimmte der Aussage zur Freundlichkeit der Verwaltung zu. Knapp unter 10 Prozent lehnten die Aussage ab. Bezogen auf die Aussage zur Wahrnehmung der Verwaltung als hilfreich gaben etwas weniger als die Hälfte der befragten Familien an der Aussage zuzustimmen, etwa 10 Prozent der befragten Familien stimmten der Aussage nicht zu. Auch hier ist die Note befriedigend nach der Note gut jeweils am zweithäufigsten vergeben worden.

Abbildung 10: Einschätzung der Familien im Handlungsfeld "Familienfreundliche Verwaltung"



Quelle: Stadt Hamm, Stabsstelle IV/S, Familienbefragung 2021

Neben den Bewertungen der Aussagen enthielten auch über 80 der freien Antworten auf die Frage zu Verbesserungsmöglichkeiten Hinweise und Kritik. Dies waren schwerpunktmäßig:

- **Familiengerechtere Ausstattung von Behörden (bspw. mit Familienparkplätzen)**
- **Direktes Angebot von Beratungs- und Anlaufstellen**
- **Bessere Sprech- und Öffnungszeiten bzw. Familiensprechstunden**
- **Digitaler Leistungsfinder (z.B. für finanzielle Entlastungen)**
- **Einführung einer Familien-App (mit Hinweisen auf Spielplätze mit Altersangaben & Kursangebote)**
- **Bessere verwaltungsinterne Abstimmung, Bürokratieabbau sowie Bündelung und Zentralisierung von Leistungen der Verwaltung**
- **Familienanliegen mitdenken**

Neben diesen Verbesserungswünschen seitens der Familien wurden als sehr positiv wahrgenommen:

- **Bürgerämter**
- **Geburtenservice**
- **Willkommensbesuche**
- **Digitaler Mängelmelder**
- **Elterngeldstelle und ihr (digitales) Angebot**

“

Die Elterngeldstelle ist absolut fantastisch! Bei allen drei Kindern ging es schnell und alle waren freundlich und hilfsbereit.

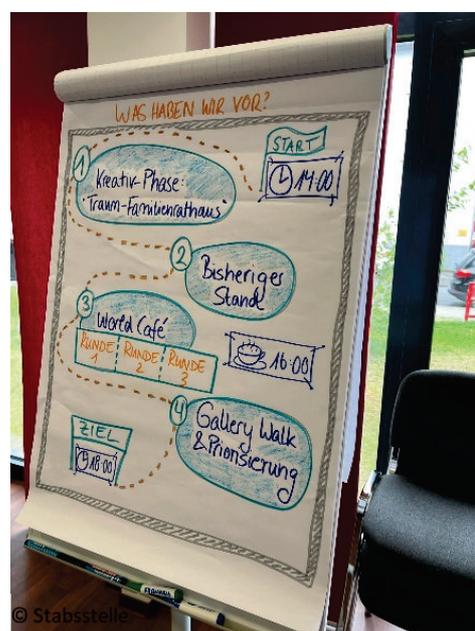
- Eine Hammer Familie”

Familienrathaus aus Familiensicht. Neben den Fragen zu bereits als positiv empfundenen Maßnahmen und Angeboten sowie zu Verbesserungsmöglichkeiten der familienfreundlichen Verwaltung ist auch zu dem Leitprojekt Familienrathaus gefragt worden, welche Angebote Familien dort künftig wiederfinden möchten. Alleine auf diese Frage waren 477 Antworten eingegangen. Folglich hat sich etwa jede zweite befragte Familie hierzu geäußert. Von den 477 Antworten gingen 49 nicht auf den inhaltlichen Kern der Frage ein sondern äußerten Lob oder Ablehnung der Idee bzw. machten keine Angaben. Im Rahmen der Beantwortung der Frage sind die Familien sehr unterschiedlich vorgegangen und teilweise auch über die direkt erfragten Angebote hinaus auf weitere Merkmale eingegangen.

Dabei haben die befragten Familien hauptsächlich das Jugendamt, die Familienkasse der Bundesagentur für Arbeit, die Elterngeldstelle, das Schulamt und das Gesundheitsamt und in Einzelnennungen weitere städtische Stellen im Familienrathaus mit ihren Leistungen verortet. Über diese städtischen Verwaltungsleistungen (Ausnahme Familienkasse in Trägerschaft der Bundesagentur für Arbeit) haben die Familien deutlich auch eine Vernetzungsfunktion mit dem Familienrathaus in Verbindung gebracht. Diese bezieht sich auf eine aktive Information über bestimmte Leistungen, die Familien zustehen (könnten) und darüber hinaus auf die Möglichkeit sich in einem Familienrathaus Informationen über Freizeitangebote, familienrelevante Gesundheitsdienstleistungen beschaffen zu können und Kontaktvermittlung zu Vernetzungsangeboten und Anlaufstellen zu bekommen, die bei bestimmten Fragestellungen weiterhelfen. Diese Informations- und Vermittlungswünsche beziehen sich beispielsweise konkret auf Kinderärzte, Sportvereine, Elternschulen, aber auch Wohnungssuche und Trägerangebote.

Neben dieser inhaltlichen Ausgestaltung haben die befragten Familien auch zahlreiche Hinweise gegeben, wie das Familienrathaus auf der baulichen und atmosphärischen Ebene gestaltet werden sollte. Dabei ist den Familien wichtig, dass dieses gut sowohl per Auto und Fahrrad wie auch ÖPNV erreichbar ist und entsprechend Familienparkplätze – auch für Fahrräder mit Kinderanhänger oder Lastenräder – bereithält. Besondere Bedeutung hat zudem ein familienfreundlicher Wartebereich, in dem die befragten Familien möglichst ein Café und eine Kinderspielmöglichkeit bzw. auch kurzfristige Kinderbetreuung während der Termine verorten. Das Familienrathaus sollte innen auf Familien zugeschnitten sein, indem z.B. Möglichkeiten zur Abstellung von Kinderwägen und familien-/ und kindergerechte Sanitäranlagen angeboten werden. Die Atmosphäre und die Abläufe sollten aus Sicht der befragten Familien offen und freundlich seien, Zuständigkeiten direkt für die Nutzer:innen erkennbar und die Erreichbarkeit auch in Randzeiten möglich sein.

Die von den Familien eingebrachten Hinweise, Anregungen und Wünsche sind in die verwaltungsinterne Entwicklung des Familienrathauses miteingebracht worden und werden – wo es sinnvoll und umsetzbar ist – berücksichtigt. Im Rahmen der ersten Familienwerkstatt wurden insbesondere die Anregungen zur Atmosphäre und Gestaltung des Familienrathauses noch einmal zwischen Familien und Stadtverwaltung beraten und diskutiert. Die Verwaltung bedankt sich bei allen Familien, dass sie sich die Zeit genommen haben, ihre Anregungen und Ideen einzubringen.



„Familienrathaus – Verwaltung aus Sicht von Familien denken“ (Kernprozess 1)

Zahlreiche Ämter und Behörden erbringen vielfältige Dienstleistungen für Familien. Diese sind bislang über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Nicht selten empfinden Familien die zahlreichen Dienstleistungsangebote zudem als kaum überschaubar und wännen sich in einem „Behördenschungel“.

In einem zentralen Familienrathaus werden daher künftig Leistungen und Angebote für Familien sinnvoll gebündelt; von der Geburt bis zum Übergang Schule-Beruf. Die Einrichtung des Familienrathauses ist das zentrale Projekt im Leitprozess „Familienfreundlichste Stadt“. Dieses soll sowohl räumlich für kurze und verlässliche Wege für Familien sorgen als auch alle relevanten Angebote unter einem Dach bündeln. Das Ziel besteht darin, Verwaltung aus Sicht von Familien zu denken und für diese zu optimieren. Aus diesem Grund wurde der Familienbeirat intensiv in die Planungsprozesse eingebunden.

Das Familienrathaus wird zu neuen Netzwerken und Kooperationen führen (etwa durch die Einbindung der Familienkasse), die Zusammenarbeit der verschiedenen Verwaltungseinheiten verbessern und durch eine hohe Serviceorientierung gekennzeichnet sein.

In einem ersten Schritt werden im „Familienrathaus. Start.“ die Leistungen und Angebote rund um die Geburt gebündelt. Aber auch zu allen weiteren Anliegen, die Familien bewegen, werden hier Informations- und Vermittlungsangebote geschaffen. In den kommenden Jahren werden weitere Dienstleistungen das Angebotsportfolio ergänzen, die direkt vor Ort angeboten werden können.



© AdobeStock; Studio Romantic

„Digitales Familienrathaus“ (Kernprozess 2)

Im häufig anspruchsvollen und hektischen Familienalltag stellt ein Behördengang eine zusätzliche Belastung dar, auf den Familien nur allzu gerne verzichten würden. Die Stadtverwaltung hält daher zahlreiche Dienstleistungen, Formulare und Informationen auch digital vor und erweitert das digitale Serviceangebot laufend. Allerdings kann es eine Herausforderung darstellen, die gesuchten Dienstleistungen und Informationen schnell zu finden und intuitiv zu bedienen.

Daher sollen – genau wie beim Familienrathaus.Start – die familienbezogenen Online-Angebote im digitalen Familienrathaus erweitert, zentral gebündelt und nachvollziehbar strukturiert werden. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wird derzeit eine besonders innovative technische Funktion geprüft: Familien sollen anhand ihrer individuellen familiären Situation auf besonders passende und nützliche Angebote und Leistungen aufmerksam gemacht werden. Die eigene familiäre Situation soll grafisch und möglichst intuitiv angegeben werden können. Auf diese Weise wird ein zentrales Problem üblicher Suchfunktionen gelöst: Man findet nur, was man auch gesucht hat. Wenn der suchenden Person etwa ein Dienstleistungsangebot oder eine mögliche finanzielle Unterstützung gänzlich unbekannt ist, wird sie kaum zufällig darauf stoßen und es daher nicht in Anspruch nehmen können. Das Ziel einer besseren Orientierung und passgenaueren Informierung soll auch über den Einsatz von Erklärvideos zu verschiedenen Themen erreicht werden.

Um das digitale Familienrathaus so nutzerfreundlich und hilfreich wie möglich zu gestalten, wurden diese und weitere mögliche Funktionen und Erscheinungsbilder mit zahlreichen Familien in verschiedenen Beteiligungsformaten diskutiert und weiterentwickelt.

Meilensteine im Handlungsfeld

Auch im Handlungsfeld Familienfreundliche Verwaltung sind in den letzten Jahren viele neue Maßnahmen und Weiterentwicklungen – neben dem Familienrathaus – begonnen und umgesetzt worden.



Beratung zum Elterngeld

Videoberatung Elterngeld und Schwerbehinderung. Die Elterngeldstelle bietet (werdenden) Eltern seit Anfang 2022 eine Videoberatung zu den Themen Elterngeld und Elternzeit an. Im Serviceportal der Stadt Hamm können interessierte Eltern eine Terminanfrage für eine Videoberatung stellen. Hammer Eltern kommen besonders schnell an ihr Geld. Die Elterngeldstelle der Stadt Hamm liegt mit einer durchschnittlichen Bearbeitungszeit von etwa 16 Tagen pro Antrag deutlich unter dem Landeschnitt (etwa 44 Tage).

Das gleiche technische Angebot bietet nun auch die Stelle Schwerbehindertenrecht an. Das zusätzliche Serviceangebot soll schwerbehinderten Menschen die Möglichkeit eines persönlichen Beratungsgesprächs eröffnen, ohne dass große gesundheitliche Anstrengungen oder Infektionsrisiken in Kauf genommen werden müssen. Die Videoberatung soll eine risikoarme und barrierefreie Alternative zur Beratung vor Ort schaffen.

Bürgerämter. In der bewährten Struktur der Hammer Bürgerämter erhalten Bürger:innen und Familien heute schon vielfältige Dienstleistungen der Stadt aus einer Hand oder können Anträge einreichen – alles unabhängig von fest gebuchten Terminen, sondern flexibel nach ihrer eigenen Zeitplanung. Dies wird auch an zwei Tagen in der Woche mit einem früheren Beginn der Öffnungszeiten bzw. einer längeren Öffnungszeit flankiert. Die unkomplizierte Erreichbarkeit ohne Wartezeit auf einen zu buchenden Termin macht bereits heute viele Angelegenheiten unkompliziert zu erledigen. Dies zeigt sich beispielsweise bei der – seit einer Gesetzesänderung 2021 – notwendig gewordenen auf ein Jahr begrenzten Gültigkeit von Kinderreisepässen, die insbesondere vor der Ferien- und Urlaubssaison in den Hammer Bürgerämtern schnell und kurzfristig bezogen werden können. Darüber hinaus geht die Stadt als Passbehörde im Jahr 2023 aktiv auf alle Sorgeberechtigten zu, bei deren Kindern der Kinderreisepass ablaufen wird. Ihnen wird dabei auch angeboten für ihre Kinder direkt einen 6 Jahre gültigen normalen Reisepass zu beantragen.

„**Menschlich.Lebenswert.Innovativ – Strategie für das digitale Hamm**“ Der digitale Wandel sorgt für tiefgreifende Veränderungen in unserer Gesellschaft und hält immer weiter Einzug in unsere Arbeitswelt und unser privates Umfeld. Zu einer digitalen Stadt gehört auch eine digitale Stadtverwaltung, die sich in moderner und effizienter Weise um die Anliegen ihrer Bürger:innen kümmert. Die Stadtverwaltung Hamm entwickelt sich dynamisch und zukunftsorientiert in den verschiedenen Themenfeldern der Digitalisierung weiter. Mit der Digitalisierungsstrategie „Smart City“ wird das Ziel verfolgt, die Entwicklung intelligenter und innovativer Lösungen zu initiieren, um die Stadt Hamm noch lebenswerter – auch für Familien – zu machen.

Kultur- und Werteprozess. Die Stadtverwaltung Hamm entwickelt sich zunehmend zu einem modernen gemeinwohlorientierten Dienstleister für die Bürger:innen Hamms, dessen wichtigste Ressource engagierte, kompetente, serviceorientierte und innovative Mitarbeitende sind. Das unter der Beteiligung der Mitarbeitenden entwickelte Leitbild der Stadtverwaltung „Das Neue Miteinander – Offen.Klar.Wertschätzend“ schafft einen Rahmen für eine moderne und attraktive Organisationskultur, die auch und besonders den Familien Hamms zugutekommt.

Still- und Wickelorte. Viele Familien wünschen sich eine Möglichkeit ihr Kind in aller Ruhe zu stillen. Die Einrichtung von Stillgelegenheiten in der Hammer Innenstadt bieten einen geschützten Ort für Mütter, die ihr Kind nicht in der Öffentlichkeit stillen möchten. Stillende Frauen benötigen Unterstützung für eine lange und befriedigende Stillbeziehung – die positive Haltung der Geschäftsleute und Behörden dem Stillen gegenüber bestärkt die junge Mutter und dient damit dem gesunden Aufwachsen ihres Kindes. Eine Übersicht der Still- und Wickelorte in der Stadt ist dabei hilfreich. Die ersten Orte



App hamms:

sind bereits in der App „Hamm:“ auf einer digitalen Karte auffindbar. In einer neuen Befragung von städtischen Ämtern, Geschäftsleuten in der Stadt und Unternehmen und sozialen Institutionen wird aktuell eine neue Übersicht von verfügbaren Still- und Wickelorten in der Stadt Hamm erarbeitet, die künftig über die Karte in der “Hamm:“-App abrufbar sein werden. Dabei haben die Beteiligten des Netzwerk Frühe Hilfen einen Anforderungskatalog aufgestellt, dem die gelisteten Orte genügen.

Monitoring

Für das Handlungsfeld „Familienfreundliche Verwaltung“ werden künftig als Kennzahlen fortlaufend betrachtet:

- **Zufriedenheit mit der Verwaltung (über die Kund:innenbefragung der Bürgerämter)**
- **Künftig die Zufriedenheit mit dem Familienrathaus,**
- **Künftig die Zahl der verfügbaren und digitalisierten Leistungen für Familien.**

als Kennzahlen fortlaufend betrachtet.

Die Bürgerämter – als herausragende zentrale Anlaufstellen – erheben regelmäßig die Zufriedenheit der Bürger:innen. Als One-Stop-Shops für Verwaltungsdienstleistungen können Bürger:innen hier viele Dienstleistungen der Stadt Hamm beantragen und abrufen. Das reicht von Ausweisen und Pässen über An- und Ummeldungen bis hin zu KFZ-Angelegenheiten, Anwohnerparken, Ehrenamtskarten, dem Stellen von Anträgen und vielem mehr. Die Zufriedenheit der Kund:innen erheben die Bürgerämter regelmäßig. Dies geschieht durch eine Notenabfrage. Dabei erreichen die Hammer Bürgerämter in den Kund:innenbefragungen konstant durchschnittliche Benotungen zwischen gut und sehr gut. Hier zeigt sich eine hohe Zufriedenheit der Bürger:innen mit dem Serviceangebot der Bürgerämter und ihrer Mitarbeitenden, das ohne Terminbuchung und lange Wartezeiten zur Verfügung steht.

Tabelle 9: Ergebnis der Kund:innenbefragung der Bürgerämter

	2018	2021
Notendurchschnitt Kund:innenzufriedenheit	1,4	1,5
Ergebnis der Kund:innenbefragung des Familienrathauses	-	-

Quelle: Stadt Hamm, Amt für Bezirksangelegenheiten.

In ähnlicher Weise wird zukünftig auch die Zufriedenheit der Familien mit dem Familienrathaus abgefragt. Dabei sollen durch das gebündelte Angebot und die Gestaltung ähnlich gute Zufriedenheitswerte wie in den Bürgerämtern erreicht werden. Ergänzend wird die Zahl der Dienstleistungen betrachtet, die Familien künftig im gebauten Familienrathaus wahrnehmen können und der Digitalisierungsgrad dieser Leistungen. Damit wird der Vorbildcharakter des Familienrathauses unterstrichen und dessen besonderes Angebot und dessen Entwicklung dokumentiert. Die Kennzahl wird mit dem Start des Familienrathauses erhoben und der Berichterstattung hinzugefügt.

5.3 Freizeit, Kultur und Sport

Das Handlungsfeld „Freizeit, Kultur und Sport“ beschäftigt sich mit der Zeit, die außerhalb strikt geregelter Lebensbereiche wie Arbeit, Erziehung und Bildung (innerhalb der institutionalisierten Bildungskarrieren) verbracht wird. Das Handlungsfeld fasst in der Freizeit stattfindende und einander teilweise verbindende, aber dennoch sehr unterschiedliche Themen zusammen. Im Rahmen des Leitprozesses ist diese Zielformulierung gefasst worden:

Es existieren attraktive und erschwingliche Sport-, Freizeit-, Erholungs- und Kulturangebote für alle Mitglieder von Familien. Kinder, Jugendliche und Familien können am kulturellen Geschehen teilhaben. Ihnen wird ein bewegtes und sportliches Aufwachsen ermöglicht.

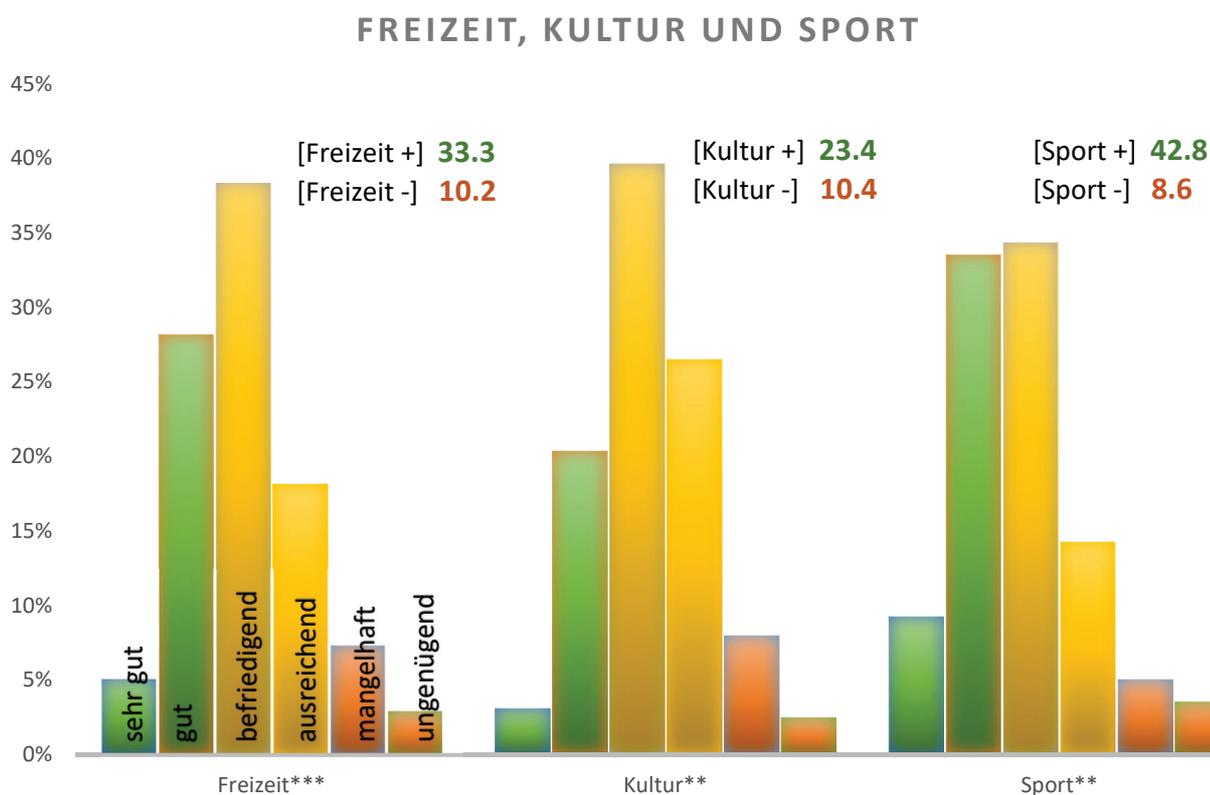
Einschätzung von Familien

Insgesamt ist das Handlungsfeld sehr ausdifferenziert, sodass es sich nach einer Vielzahl von Kriterien gliedern ließe. Um diese Breite in der Familienbefragung zu operationalisieren sind die Einschätzungen zu den Bereichen Kultur-, Sport- und Freizeitangebot separat abgefragt worden. Hierbei wurden die jeweiligen Angebotslandschaften mit den Schulnoten von „sehr gut (1)“ bis „ungenügend (6)“ bewertet. Die jeweiligen Aussagen lauteten:

- (A) Das **Freizeitangebot** in Hamm erhält von mir diese Note.
- (B) Das **Kulturangebot** in Hamm erhält von mir diese Note.
- (C) Das **Sportangebot** in Hamm erhält von mir diese Note.

Zu den drei Bereichen haben zwischen 1.008 und 1.025 Familien eine Note vergeben. Dabei ist das Freizeitangebot im Mittel mit 3,0, das Kulturangebot mit 3,2 und das Sportangebot mit 2,8 bewertet worden. Die Häufigkeiten der einzelnen Noten sind in der Abbildung 11 dargestellt. Die Bereiche Kultur und Freizeit sind von jeweils 10 Prozent der befragten Familien mit den Noten „mangelhaft“ oder „ungenügend“ bewertet worden, im Bereich Sport waren es leicht weniger. Hier fällt der Anteil der befragten Familien, die „gut“ oder „sehr gut“ angaben deutlich größer aus und liegt bei über 40 Prozent. Im Bereich Freizeit haben gut ein Drittel der befragten diese Noten vergeben, im Bereich Kultur etwas weniger als ein Viertel.

Abbildung 11: Einschätzungen der Familien im Handlungsfeld "Freizeit, Kultur und Sport"



Quelle: Stadt Hamm, Stabsstelle IV/S, Familienbefragung 2021

Da das Handlungsfeld Freizeit, Kultur und Sport sowohl ein besonders stark selbstbestimmbares wie auch thematisch ausgesprochen breites Handlungsfeld ist, sind hierzu mit beinahe 400 diesem Feld zuordenbaren individuellen Hinweisen auf Handlungsbedarfe und Verbesserungsmöglichkeiten die mit Abstand meisten eingegangen. Besonders häufig waren vor allem Wünsche und Forderungen wie:

- **Freizeit-, Kultur- und Sportangebote erhöhen insb. für jedes Alter und für Personen mit Einschränkungen**
- **Bekanntheit von Angeboten verbessern (z.B: Spielplatz-Übersicht mit Altersempfehlung, Kursangebote)**
- **Anzahl und Sauberkeit von Spielplätzen erhöhen**
- **Kontrollen auf Spielplätzen intensivieren**
- **Bezahlbare bzw. kostengünstige Angebote vorhalten (z.B. über Gutscheine, Abo, Familienpreise, Hamm-Karte)**
- **Familiencafé, familienfreundliche Gastronomie anbieten (u.a. Spielecke, Platz für Kinderwagen)**
- **Innenstadt für Familien attraktiver gestalten (bspw. durch Spielmöglichkeiten und Spielwarengeschäfte)**
- **Mehr dezentrale Schwimm- bzw. Freibadangebote vorhalten**
- **Freizeitpark oder Indoorspielplatz einrichten**
- **Öffentliche Toiletten in der Nähe von Parks und Spielplätzen**

Weiterhin haben die Familien dargestellt, welche Angebote und Strukturen Hamm bereits heute attraktiv im Handlungsfeld „Freizeit, Kultur und Sport“ machen. Besonders häufig wurden genannt:

- **Maximare, Maximilianpark, Tierpark, Lippepark**

- **Waldbühne, Gustav-Lübcke-Museum und Helios-Theater**
- **Jugendzentren**
- **Neue Spielplätze**
- **Breites Angebot an und der Vereine in Hamm**

Meilensteine im Handlungsfeld

Spielflächen. Die mehr als 260 öffentlich zugänglichen Spielplätze in Hamm sind ein kostenfreies Spiel- und Sportangebot, das von den Familien rege genutzt wird. Für die Weiterentwicklung der Spielflächen stellt die Stadt dazu einen neuen Spielraumentwicklungsplan auf, mit dem die Spiel- und Aktionsräume für Kinder und Jugendliche in Qualität und Quantität künftig überprüft werden. Damit soll festgestellt werden, welche Handlungsbedarfe langfristig bestehen und welche Maßnahmen kurzfristig umsetzbar sind. Dabei ist auch eine digitale Karte, wie sie Familien wünschen, vorgesehen und auch ein Leitfaden zur Weiterentwicklung der direkten Beteiligung von Kindern. Die Beteiligung der Nutzer:innen ist bereits heute ein zentrales Element bei der Spielplatzplanung. Und auch über die Fertigstellung hinaus können Wünsche bei der städtischen Spielplatzplanung eingereicht werden.

In dem Haushaltsplan 2022/2023 wurden die Budgets für Unterhalt und Erneuerung der Spielplätze in den Bezirken pro Jahr auf 100.000 Euro pro Bezirk verdoppelt. Mit diesen Mitteln werden bestehende Spielflächen erneuert und mit neuen Spielgeräten und nach Möglichkeit so ausgestattet, dass sie barrierefrei für alle erreichbar sind und vielfältige Spielangebote für Kinder mit und ohne Einschränkungen bieten. Beispiele für derartige neue Spielflächen sind der umgestaltete Nordringpark, aber auch verschiedene Spielplätze mit attraktiven und einfallreichen Spielgeräten wie dem Feuerwehrfahrzeug und dem Traktor. Daneben sind bereits heute alle städtischen Spielflächen mit mindestens einem barrierefreien Weg erreichbar.

Die städtische Spielflächenplanung berücksichtigt dabei bereits heute die möglichst inklusive Gestaltung von Spielflächen für Alle, bspw. durch optimierte Spielgeräte, die differenzierte Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten und Zugänge anbieten oder kontrastreiche Untergründe. Dabei wird – ggf. im Verbund mehrerer Spielflächen – ein Angebot für Alle geschaffen, welches die unterschiedlichen Fähigkeiten der Nutzer:innen bei gleicher Sicherheit für alle berücksichtigt. Dabei wird durch die Gestaltung der Spielflächen, die barrierefreien Zugänge und die Auswahl und Anpassung von Spielgeräten bereits ein großes inklusives Angebot gemacht.

Damit werden dezentral kostenlose Freizeit- und Aktivitätsangebote für Familien erhalten und stetig weiter aufgewertet. Eine weitere solche Verbesserung ist auch mit dem Bau des neuen Außenbeckens am Bockum-Höveler Hallenbad in zentraler Lage im Stadtbezirk erreicht worden. Somit können Badegäste und Familien in Bockum-Hövel mehr Freizeitwert im Sport-Aquarium genießen.



© Hübner, Stadt Hamm

Kultur. Auch im Bereich Kultur hält Hamm bereits viele Angebote vor. Der Besuch von Dauer- und Sonderausstellungen ist im städtischen **Gustav-Lübcke-Museum** für Kinder unter 18 Jahren kostenlos. An den

Hammer Museumstagen (dem ersten Sonntag eines jeden Monats) ist der Besuch der Dauerausstellung auch für Erwachsene kostenlos möglich; somit besteht einmal monatlich ein kostenfreies Museumsangebot für Familien. Dies wird ergänzt durch das erneuerte Museumscafé. Mit dem Kulturfestival **h4** ist in den letzten Jahren ein kostenloses, breit aufgestelltes Kulturangebot entstanden, in dem sich auch Familien wiederfinden. Mit dem Erwerb des Kulturbahnhofs von der Deutschen Bahn hat die Stadt Hamm dauerhaft den Standort des Helios Kinder- und Jugendtheaters in Hamm gesichert. Die **Stadtbüchereien** halten ebenfalls Angebote für Kinder und Familien bereit, unter anderem durch die lokale Verankerung mit den Stadtteilbibliotheken, einem ermäßigten Familientarif und einer monatlichen Sonntagsöffnung sowie der kostenlosen Möglichkeit des Filmstreamings.

JeKITS. Mit JeKITS („Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“) werden seit dem Schuljahr 2015/2016 Grundschüler:innen an kulturelle Bildung herangeführt. JeKITS löste 2015 das Programm JeKi ab und erweiterte den Programmbereich damit auch auf Tanz und Gesang. Hamm ist seit Beginn von JeKi mit dabei und hat auch JeKITS mit großer Reichweite unter den Grundschüler:innen in Hamm umgesetzt. In Hamm wird JeKITS mit besonderem Erfolg umgesetzt. Dies zeigt sich an einem hohen Anteil aller Grundschüler:innen, die am Programm teilnehmen – dies waren knapp die Hälfte aller Grundschüler:innen in Hamm.

JeKITS ist an den teilnehmenden Schulen im ersten Jahr ein verpflichtender Unterricht und gebührenfrei. Durch die NRW-weit höchste anteilige Bezuschussung (90 Prozent der Kosten), die Youcard sowie die Qualität und Breite des musikalischen Angebotes liegt die Übergangsquote in das freiwillige zweite JeKITS-Jahr in Hamm im Durchschnitt bei über 50 Prozent und damit fast 15 Prozent über der landesweiten Übergangsquote. Es gelingt in Hamm überdurchschnittlich gut, mit JeKITS Grundschüler:innen auch längerfristig für kulturelle Bildung zu begeistern. Mit dem Schuljahr 2023/2024 wird JeKITS zudem im Primarbereich an 100 Prozent der Hammer Grund- und Förderschulen angeboten werden. An fast allen Hammer Schulen wird dabei der Schwerpunkt Instrumente angeboten – mit der landesweit breitesten Auswahl von erlernbaren Instrumenten.

Ehrenamtliches Engagement und Vereine. Darüber hinaus sind in den letzten beiden Jahren noch weitere Maßnahmen angestoßen worden, die Familien in den Stadtbezirken und Sozialräumen und auch über die Vereine zugutekommen. Mit der Einführung der **Ehrenamtskarte NRW** in Hamm wird die Arbeit von ehrenamtlich aktiven in den Vereinen wertgeschätzt, die viele für Familien relevante oftmals kostenfreie oder kostengünstige Angebote bereithalten. Mehrere städtische Einrichtungen unterstützen die Ehrenamtskarte ebenfalls durch die Anerkennung der Karte und die Gewährung von Vergünstigungen. Bereits 350 ehrenamtlich Engagierte haben seit dem Start die Ehrenamtskarte erhalten. Neben den Ehrenamtlichen als Personen werden aber auch die Vereine direkt unterstützt. So wurde für jeden Stadtbezirk ein sog. **Vereinsguide** zur Stärkung der Vereine ins Leben gerufen. Sie sind Ansprechperson für die Ehrenamtskarte, haben einen Überblick über die Vereinslandschaft, nutzbare Räume vor Ort und stellen die Vernetzung der Vereine im Stadtbezirk sicher. Daneben werden die Vereine in den Bezirken im Rahmen der **Bezirksbudgets**, über die die Bezirksvertretungen direkt vor Ort verfügen, mit ihren Angeboten unterstützt. Diese Angebote unterstützen nicht nur, aber zu einem guten Teil, auch die Familien direkt in ihrer unmittelbaren Lebensumgebung. Bis ins Jahr 2021 stand den Bezirken dafür seit 2001 jährlich ein Betrag von 0,30 Euro pro Einwohner:in. Mit dem Haushalt 2022/2023 ist dieser Betrag auf 0,60 Euro angehoben worden. Auch mit dieser Maßnahme werden Vereine, die für Familien wichtige Dienstleistungen erbringen und Angebote machen, gestärkt. Zudem wurden mit dem Haushalt 2022/2023 jeweils 100.000 Euro zusätzliche Mittel für bezirksbezogene Maßnahmen, über die die Bezirksvertretungen entscheiden, vorgesehen. Diese stärken die Lebensqualität in den Bezirken direkt vor Ort in der unmittelbaren Lebenswelt der Familien.



Ehrenamtskarte

Monitoring

Für das Handlungsfeld werden künftig

- **die Spielfläche auf öffentlichen Spielplätzen pro Kind unter 18 Jahren,**
- **der Anteil von Kindern in Sportvereinen,**
- **die Zahl von Hallen- und Freibädern sowie Lehrschwimmbecken pro 100.000 Einwohner:innen**
- **die Übergangsquote ins zweite JeKITS-Jahr**

als Kennzahlen dauerhaft beobachtet.

Die öffentlichen Spielplätze in Hamm sind ein herausragendes, kostenfreies Freizeitangebot für Kinder und Familien und werden – wie oben dargestellt – kontinuierlich weiterentwickelt und aufgewertet. Künftig wird die Relation der Spielflächen zu den Kindern unter 18 Jahren als Hauptzielgruppe der städtischen Flächen beobachtet, sowohl bezogen auf die Zahl der Kinder, die rechnerisch eine Spielfläche teilen aber auch auf die Fläche, die dabei jedem Kind rechnerisch zur Verfügung steht. In diese gehen entsprechend der unterschiedlichen altersgerechten Angebote alle Flächen ein. In den letzten Jahren hat die Gesamtspielfläche um 13.000 Quadratmeter zugenommen und der Ausbau der Spielflächen zeigt sich auch in einer geringer werdenden Relation von Kindern zu Spielplätzen. Da es keine zentralen Spielplatzstatistik bei übergeordneten Datensammelstellen gibt, kann der kommunale Vergleich nur bei entsprechenden städtischen Auswertungen anderer Kommunen gezogen werden. Im kommunalen Vergleichsring (2009) lag das Minimum einer der teilnehmenden Kommunen bei 7,6 m² pro Einwohner:in unter 18 Jahren.

Tabelle 10: Relation Kinder unter 18 Jahren zu Spielflächen

	2018	2022
Spielfläche pro Einwohner:in unter 18 Jahren	17,1 m ²	17,4 m ²
Spielfläche insg.	533.000 m ²	546.000 m ²
Einwohner:innen unter 18 Jahren pro Spielplatz	124	119
Zahl der Spielflächen/-plätze	252	263

Quelle: Eigene Berechnung. Daten Stadt Hamm, Jugendamt, Abt. Jugendförderung (Kinder- und Jugendförderplan) sowie Büro des Rates / Wahlen und Statistik.

Das vielfältige Sportangebot in Hamm wird zu einem großen Teil durch die Hammer Sportvereine getragen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben hier die Möglichkeit, sich sportlich im Team wie auch individuell und konkurrenzfrei oder im Wettkampf zu betätigen. Für Kinder und Familien stellt bewegtes Aufwachen einen wichtigen Lebensaspekt dar. Kinder und Jugendliche, die von Armut betroffen sind, haben darüber hinaus die Möglichkeit die Mitgliedsbeiträge zum Verein über die Youcard abzurechnen. Im Kontext des Handlungsfeldes wird die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Sportvereinen fortlaufend betrachtet. Dabei wird auf die dem Stadtsportbund angeschlossenen Vereine zurückgegriffen. Im Rahmen dieser Kennzahl werden allerdings nicht alle Kinder, die ein Sportangebot wahrnehmen berücksichtigt. Durch sich verändernde Präferenzen seitens Eltern und Familien wird auch für Kinder zunehmend ein Sportangebot über Kursbuchungen wahrgenommen. Diese werden durch die zahlreichen Sportvereine getragen, benötigen aber keine formelle Mitgliedschaft und können daher auch nicht mit abgebildet werden. Gezählt werden weiterhin nur Kinder unter 18 Jahren, die mindestens ein Jahr lang Mitglied geblieben sind. Diese wird den jeweils Gleichaltrigen gegenübergestellt.

Tabelle 11: Anteil Kinder unter 18 Jahren in Sportvereinen

	2020	2021
Zahl d. Kinder in Sportvereinen	11.898	12.476
Anteil	38,0	39,8

Quelle: Eigene Berechnung. Daten Landessportbund NRW (Stand Jahresende des jew. Jahres) sowie Stadt Hamm, Büro des Rates / Wahlen und Statistik (Jahresendstände).

Ebenso gehört zum Sportangebot das Angebot an Schwimmbädern. Diese dienen sowohl der allgemeinen Erholung, dem Individualsport wie dem Vereinssport (auch auf Leistungsebene), sowie zum Schwimmen lernen für Kinder und Jugendliche. In der vergleichenden Betrachtung wird hier in der Regel auf die Zahl der Einrichtungen pro 100.000 Einwohner:innen zurückgegriffen. Hier treten allerdings aufgrund der Art der Anlagen nur geringe Schwankungen zwischen einzelnen Jahren auf. Im Vergleich mit den anderen kreisfreien Städten NRWs (eigene Analyse auf Basis d. Bäderstatistik d. Projektes „Bäderleben“) liegt Hamm bei Hallen- und Freibädern im Durchschnitt der kreisfreien Städte NRWs. Berücksichtigt man die Freizeit- und Naturbäder mit, liegt Hamm deutlich über dem Landesschnitt (0,7 Schwimmbäder mehr pro 100.000 Einwohner:innen). Besonders deutlich fällt der Unterschied bei den Schulbädern (Lehrschwimmbecken) aus. Hier liegt Hamm weiter über dem Landesschnitt und schafft damit gute Bedingungen für Schulschwimmen und das Schwimmen lernen sowie dort stattfindende Kursangebote.

Tabelle 12: Bäder pro 100.000 Einwohner:innen im Vergleich (Stand 2021)

	Hamm	Durchschnitt kreisfreie Städte NRW
Hallenbäder pro 100.000 Einwohner:innen	1,7	1,6
Freibäder pro 100.000 Einwohner:innen	1,1	0,9
Schulbäder pro 100.000 Einwohner:innen	5,0	1,4
Summe Bäder (Hallen-, Frei-, Cabrio-, Freizeit-, Naturbäder; o. Schulbäder) pro 100.000 Einwohner:innen	3,9	3,2

Quelle: Eigene Berechnung. Daten Hochschule Koblenz, Forschungsprojekt Bäderleben, ohne die Kategorien „Sonstige Bäder“, „Klinikbäder“, „Hotelbäder“, sowie IT.NRW, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, 2021.

Im Programm JeKITS erreicht Hamm wie oben dargestellt bereits besonders viele Kinder mit dem Angebot kultureller Bildung. Fortlaufend soll daher auch der Blick darauf gerichtet werden, wie viele Kinder aus dem ersten gebührenfreien, verpflichtenden JeKITS-Jahr in das zweite, freiwillige JeKITS-Jahr bleiben. Diese Quote liegt in Hamm i.d.R. 15 Prozentpunkte über dem Landesmittelwert und sind nach einem pandemiebedingten Rückgang wieder auf die hohen Werte vor Beginn der Pandemie angestiegen.

Tabelle 13: Übergangsquote ins zweite JeKITS-Jahr

	2020/2021	2021/2022	2022/2023
Übergangsquote JeKITS in Jahr 2	41,0	46,3	54,7

Quelle: Stadt Hamm, Musikschule, JeKITS-Koordinierung. Der Wert gibt den Anteil wie viele der Schüler:innen im ersten Jahr im jeweiligen Schuljahr weiter angemeldet sind

5.4 Gesundheit und Umwelt

Das vierte Handlungsfeld umfasst die Bereiche Gesundheit und Umwelt. Der Bereich Umwelt wird in diesem Handlungsfeld insbesondere mit Blick auf gesundheitsrelevante Handlungen und Strukturen betrachtet. Der Freizeit- und Erholungs-, sowie Bildungsaspekt von Umwelt ist schwerpunktmäßig im Handlungsfeld „Freizeit, Kultur und Sport“ verortet. Für das Handlungsfeld „Gesundheit und Umwelt“ ist folgende Zielformulierung erarbeitet worden:

Die gesundheitliche Versorgung entspricht den Bedarfen der Familien. In der Stadt entstehen Strukturen und Angebote, die sich positiv auf die Gesundheit von Familien auswirken. Die natürlichen Lebensgrundlagen für ein gesundes Aufwachsen und Leben von Familien in Hamm werden nachhaltig geschützt und erhalten.

Einschätzung von Familien

Im Handlungsfeld „Gesundheit und Umwelt“ sind die Familien in der Familienbefragung um die Einschätzung der gesundheitlichen Versorgung der Familie anhand von Schulnoten befragt worden. Die Aussage lautete:

Für die gesundheitliche Versorgung meiner Familie gebe ich diese Note.

1.028 Familien haben zu dieser Aussage eine Note vergeben. Der Mittelwert lag bei 2,9. Die genaue Verteilung auf die einzelnen Noten zeigt Abbildung 12. Hierbei wird deutlich, dass etwas weniger als die Hälfte der befragten Familien die gesundheitliche Versorgung ihrer Familien in Hamm mit „gut“ und „sehr gut“ bewerteten und etwas mehr als 10 Prozent mit „mangelhaft“ oder „ungenügend“.

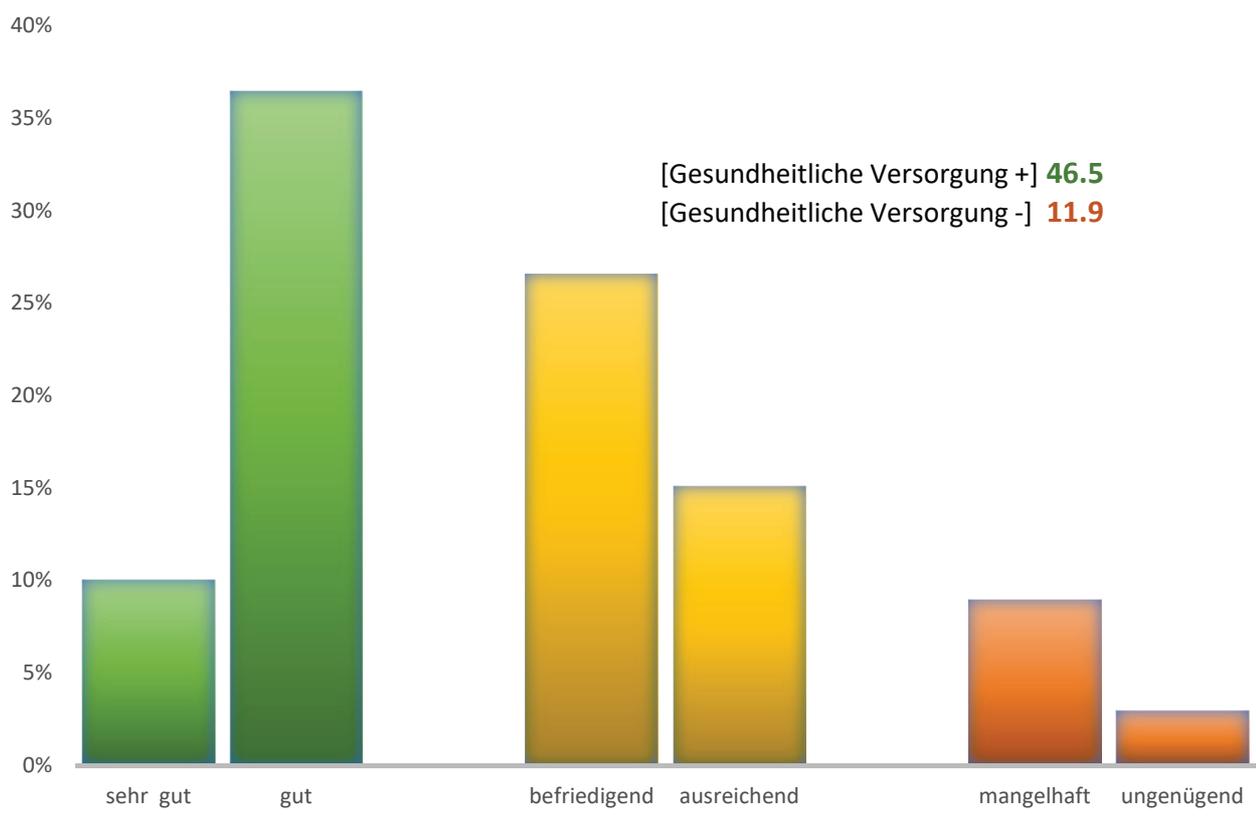
Neben dieser Wertung sind aus den offenen Antworten etwa 30 dem Handlungsfeld „Gesundheit und Umwelt“ zuordnen, wobei der Schwerpunkt auf dem Bereich Gesundheit lag. Hier waren dies die Handlungsbedarfe und Verbesserungsmöglichkeiten, die von den Familien benannt wurden:

- **Kinderärzt:innen in unmittelbarer Nähe zum in Wohnort**
- **Wohnortnahe Beratungs- und Therapieangebote**
- **Still- und Wickelorte in der Stadt schaffen und sichtbar machen**
- **Mehr Grünflächen in der Innenstadt**

Bereits heute schätzen die befragten Familien an Hamm

- **Grüner Gürtel von Hamm**
- **Gute Naherholungsmöglichkeiten, u.a. mit dem Kurpark**
- **Wälder in und um Hamm**

Abbildung 12: Einschätzungen der Familien im Handlungsfeld "Gesundheit und Umwelt"



Quelle: Stadt Hamm, Stabsstelle IV/S, Familienbefragung 2021

Meilensteine im Handlungsfeld

Umweltkalender. Mit dem Umweltkalender, der 2023 zum 36. Mal erschienen ist, bietet die Stadt Hamm seit gut 20 Jahren ein umfangreiches Angebot der Umweltbildung an. Hamm ist eine grüne Stadt und Kinder, Familien und Interessierte können sich das ganze Jahr über davon überzeugen. Mit saisonal ausgerichteten Bildungs- und Erlebnisangeboten können sie niedrigschwellig die Natur, aber auch die eigene Aufzucht von Pflanzen oder die Herstellung alltäglicher Lebensmittel kennenlernen. Dabei können sowohl einzelne Tierarten und ihr Leben in den Blick genommen werden, der Naturraum Wald in Hamm oder das Baum-Klettern spielerisch erkundet werden, der Umgang mit Naturmaterialien erlernt aber auch natürliche Naturphänomene erklärt werden. Die einzelnen Veranstaltungen werden von Mitarbeitenden des Umweltamtes oder Projektpartner:innen aus Umweltorganisationen und -vereinen durchgeführt. Einige von ihnen können kostenlos wahrgenommen werden, für Kinder ist in einzelnen Fällen auch ein Zuschuss über die YouCard möglich.



Umweltkalender Hamm

Hochzeitswald. Eine lebendige Erinnerung an ein besonderes Ereignis können sich alle Familien in Hamm im Hochzeitswald setzen. Seit bald 30 Jahren wird die Tradition eines Erinnerungsbaumes in Hamm durch die Stadt gefördert. Hier können Familien einen Baum in Erinnerung an Hochzeit, Taufe, Geburt(stag) oder Jubiläen setzen und dabei ein über Generationen beständiges und klimaschonendes und -schützendes Symbol setzen. Diese Tradition ist mittlerweile auch in Hamms Partnerstadt Chattanooga „exportiert“ und dort seit 2016 umgesetzt worden.



Einblick in die Arbeit der
Klimaanpassungsmangerin

Klimafolgenanpassung. Familien richten ihren Blick vor allem nach vorne. Die Zukunft der eigenen Kinder und Enkel hängt vor allem davon ab, welche Entscheidungen bereits heute getroffen und welche Maßnahmen heute unternommen werden. Dies betrifft in besonderer Weise auch die Veränderungen des Klimas: Rekord-Temperaturen oder Starkregen – Wetterextreme nehmen als Folge des Klimawandels zu und sind eine große Herausforderung für Stadtplaner. Das hat auch die Hochwasserkatastrophe im Juli in NRW und Rheinland-Pfalz deutlich gemacht. Um die Lebensqualität ihrer Bürger:innen weiter zu fördern, wird die Stadt Hamm gemeinsam mit dem Lippeverband in den nächsten Jahren konkrete

Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels im Hammer Stadtgebiet umsetzen und beteiligt sich an dem Ruhrkonferenz-Projekt „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“ (KRIS). Auch für die Gesundheit stellt der Wandel des Klimas mit seinen Wetterextremen eine Herausforderung dar. Die Stadt Hamm wird dazu u. a. mit einem Hitzeaktionsplan an konkreten Maßnahmen arbeiten, um in Bezirken mit besonderer Hitzeentwicklung in den Sommermonaten - wie der Stadtmitte – die Gesundheitsgefahren zu reduzieren. Das Augenmerk richtet sich dabei vor allem auf die vulnerablen Bevölkerungsgruppen – Senior:innen und Kinder.

Freiraum-Masterplan. Die Stadt Hamm ist mit einer Gesamtfläche von 226 km² eine grüne Flächenstadt. Die einzelnen Stadtteile liegen überwiegend „im Grünen“. Auch die Stadtteile selbst sind oftmals durchgegrünt. Dies macht Hamm zu einer lebenswerten Stadt, die für ihre Familien viele unterschiedliche Grünflächen zur Verfügung stellt.

So stellen die Parks der Stadt, wie z.B. der Maxipark, der Lippepark und der Kurpark Flächen sowohl für die Erholung als auch für Aktivitäten dar. Auf diversen Spielflächen können Kinder sich austoben, für Jugendliche gibt es Skateparks, BMX-Parcours und Bolzplätze. Daneben gibt es zahlreiche Grünverbindungen, welche attraktive Rad- und Fußwegeverbindung in und zwischen den Stadtteilen bieten. Auf Ruderalflächen im Stadtgebiet können sich ökologisch wichtige Trittsteinbiotope entwickeln, zahlreiche Flüsse und Gewässer fügen sich zu einem vielfältigen Gesamtbild zusammen. Der in Zusammenarbeit mit dem Büro „bgmr Landschaftsarchitekten“ aus Berlin entwickelte Masterplan Freiraum führt die verschiedenen Belange (z.B. Freizeit, wohnortnahe Erholung, Natur- und Artenschutz) der Freiraumplanung zusammen. Dabei enthält er Leitlinien und Perspektiven für eine nachhaltige Entwicklung der Grün- und Freiflächen in der Stadt.



Freiraum-Masterplan

Gesunde-Städte-Netzwerk. Die Stadt Hamm ist seit Anfang Dezember 2020 gemeinsam mit mehr als 90 weiteren deutschen Kommunen Mitglied im „Gesunde Städte-Netzwerk“ – und profitiert damit von einer deutschlandweiten Vernetzung mit breit gestreuter Expertise und regem fachlichen Austausch. Mit dem Beitritt zum „Gesunde Städte-Netzwerks“ beabsichtigt die Stadt Hamm, in Kombination mit Förderprogrammen, über eine regelmäßige, breit aufgestellte Berichterstattung verständliche und zugängliche Informationen und Daten zur Gesundheitsförderung und Prävention für eine allumfassenden Gesundheitsplanung zu gewinnen. Eine „Health in all Policies“ im Sinne der WHO wird angestrebt.

Famulatur Sommercamp. Um den Gesundheitsstandort Hamm bei Medizinstudierenden als attraktiven Standort bekannt zu machen und positiv zu besetzen, wurde im August 2022 erstmalig ein Famulatur Sommercamp mit Studierenden aus Aachen, Heidelberg, Mainz, Brandenburg, Magdeburg und Münster durchgeführt. Das Famulatur Sommercamp in Hamm war so konzipiert, dass die fachliche Ausbildung sowohl mit Freizeitangeboten als auch mit fachlichem, lockerem Austausch zwischen den Studierenden, den begleiteten Ärzten und Vertretern des Gesundheitsamtes verknüpft wurde. Aufgrund der positiven Bewertungen wird das Angebot im Jahr 2023 fortgeführt.

Monitoring

Im Handlungsfeld Gesundheit und Umwelt werden künftig

- **der Versorgungsgrad mit Kinderärzt:innen**
- **der Anteil an Kindern mit vollständigen U-Untersuchungen bei der Schuleingangsuntersuchung**

als Indikatoren für den Bereich Gesundheit betrachtet und fortgeschrieben.

Zentrale Elemente für Gesundheit von Familien sind die Versorgung mit Ärzt:innen allgemein und Kinderärzt:innen im Besonderen. Daher wird deren Betrachtung im Rahmen des Handlungsfeldes durch die Kennzahl des Versorgungsgrades mit Hausärzt:innen sowie Kinderärzt:innen beobachtet und die Kennzahl künftig fortgeschrieben. Die Bedarfsplanung für niedergelassene Ärzte wird durch die Kassenärztlichen Vereinigungen selbstständig durchgeführt. Diese Planung in Selbstverwaltung der KV bestimmt, ob sich weitere Ärzt:innen in Hamm niederlassen können. Der Versorgungsgrad ist in dieser Bedarfsplanung der zentrale Maßstab. Mit diesem wird ablesbar ob sich in einem Versorgungsbereich weitere Mediziner:innen niederlassen dürfen. Er berechnet sich aus der Zahl der bereits niedergelassenen Ärzt:innen im Verhältnis zum Sollwert, der sich aus einem in zweijährigen Turnus fortgeschriebenen Verhältnis von Einwohner:innen zu Ärzt:innen der Fachgruppe errechnet (Kassenärztliche Bundesvereinigung, 2022a). Ab einem Versorgungsgrad von über 110 Prozent ist ein Planungsbereich für Neuniederlassungen gesperrt, ab weniger als 75 Prozent bei Hausärzt:innen und weniger als 50 Prozent bei Fachärzt:innen ist nach der Kassenärztlichen Vereinigung eine Unterversorgung anzunehmen (ebd.). Diese maßgeblichen Planungswerte werden künftig im Monitoring für Haus- und Kinderärzt:innen fortgeschrieben.

Tabelle 14: Versorgungsgrade Hausärzt:innen und Kinderärzt:innen in Hamm

Versorgungsgrad	2021 ¹	2022 ²
Hausärzt:innen	89,4 %	87,8 %
Kinderärzt:innen	115,4 %	114,8 %

Quelle: 2021 – Kassenärztliche Bundesvereinigung, 2022b ¹Daten zum 31.12.2021
2022 – Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe 2022a und 2022b ²Daten zum Stand 21.11.2022

Der Versorgungsgrade bei Kinderärzt:innen liegt aktuell über dem Schwellenwert von 110 Prozent und der Planungsbereich ist daher als gesperrt zu betrachten. Dennoch kann die Kennzahl der die tatsächliche Situation nicht immer perfekt abbilden. Im Frühjahr 2023 hatten die im päd-regio e.V. zusammengeschlossenen Kinderärzt:innen auf einen akuten Bedarf an Kinderärzt:innen aufmerksam gemacht, der nach Ihrer Wahrnehmung in der aktuellen Tätigkeit besteht und auch mit Veränderungen in der Tätigkeitsstruktur zu tun hat. Dies macht die Bedeutung von regelmäßigem Austausch und Berichterstattung deutlich und hilft Handlungsbedarfe zu erkennen. Im Bereich der hausärztlichen Versorgung liegt der Versorgungsgrad unterhalb von 100 Prozent. Aktuell ist eine Ansiedlung weiterer Hausärzt:innen im Planungsbereich Hamm möglich. Die Stadt ist mit unterschiedlichen Maßnahmen in der Gewinnung von Mediziner:innen für den Standort Hamm engagiert.

Neben dem Versorgungsgrad mit Kinderärzt:innen wird künftig auch, wie bereits im KEKIZ-Berichtswesen, die Wahrnehmung der Früherkennungsuntersuchungen (U-Untersuchungen) bei Kindern erhoben. Die Daten stammen aus den Schuleingangsuntersuchungen, bei denen die Dokumentationen der Früherkennungsuntersuchungen vorgelegt werden. Berichtet wird künftig der Anteil der Kinder mit vollständig wahrgenommenen Untersuchungen der U8 und U9 Untersuchungen. Damit wird betrachtet, wie viele Kinder an der jeweiligen

U-Untersuchung teilgenommen haben und damit für wie viele Kinder eine Wahrnehmung von Krankheiten und Entwicklungen frühzeitig erfolgt. Pandemiebedingt sind in den Jahren 2020 und 2021 die Schuleingangsuntersuchungen nicht in dem gewohnten Umfang durchgeführt worden, sodass für beide Jahre eine Überprüfung der Dokumentation der U-Untersuchungen in diesem Zusammenhang nicht erfolgt ist. Mit dem Schuljahr 2022 liegt wieder eine Schuleingangsuntersuchung vor, die alle einzuschulenden Schüler:innen abdeckt. Dabei liegt das Niveau der Wahrnehmung der U-Untersuchungen auch nach der pandemiebedingten Erfassungslücke auf dem der Vor-Pandemie von über 90 Prozent derjenigen die die Dokumentation vorgelegt haben.

Tabelle 15: Wahrnehmung der U-Untersuchungen

Untersuchung	2019	2020	2021	2022
U8	91,9	-	-	91,8
U9 ¹	91,7	-	-	90,6

Quelle: Stadt Hamm, Gesundheitsamt. Anteil an denjenigen Kindern, die die Dokumentation vorgelegt haben. ¹Daten beziehen sich nur auf diejenigen Schulanfänger:innen, die älter als 64 Monate sind.

5.5 Mobilität

Das Handlungsfeld „Mobilität“ befasst sich namensgemäß mit allen Aspekten rund um die Ermöglichung von Mobilität. Dazu gehört nicht nur das Vorhandensein eines adäquaten Mobilitätsangebotes, sondern auch dessen Nutzbarkeit in allen Fortbewegungsmodi. Für das Handlungsfeld wurde folgende Zielformulierung vereinbart:

Familien können sich sicher, einfach und kostengünstig mit der ÖPNV-, Fahrrad- und Fußgängeranbindung durch die Stadt bewegen. Die Nutzbarkeit der Angebote und Dienstleistungen wird nicht durch Mobilitätsbarrieren eingeschränkt.

Einschätzung von Familien

Im Handlungsfeld „Mobilität“ ist aufgrund der unterschiedlichen Mobilitätsmodi und unterschiedlicher Nutzungsmöglichkeiten eine separate Einschätzung zur Mobilität mit PKW, ÖPNV, Fahrrad und zu Fuß abgefragt worden. Die konkrete Fragestellung lautete:

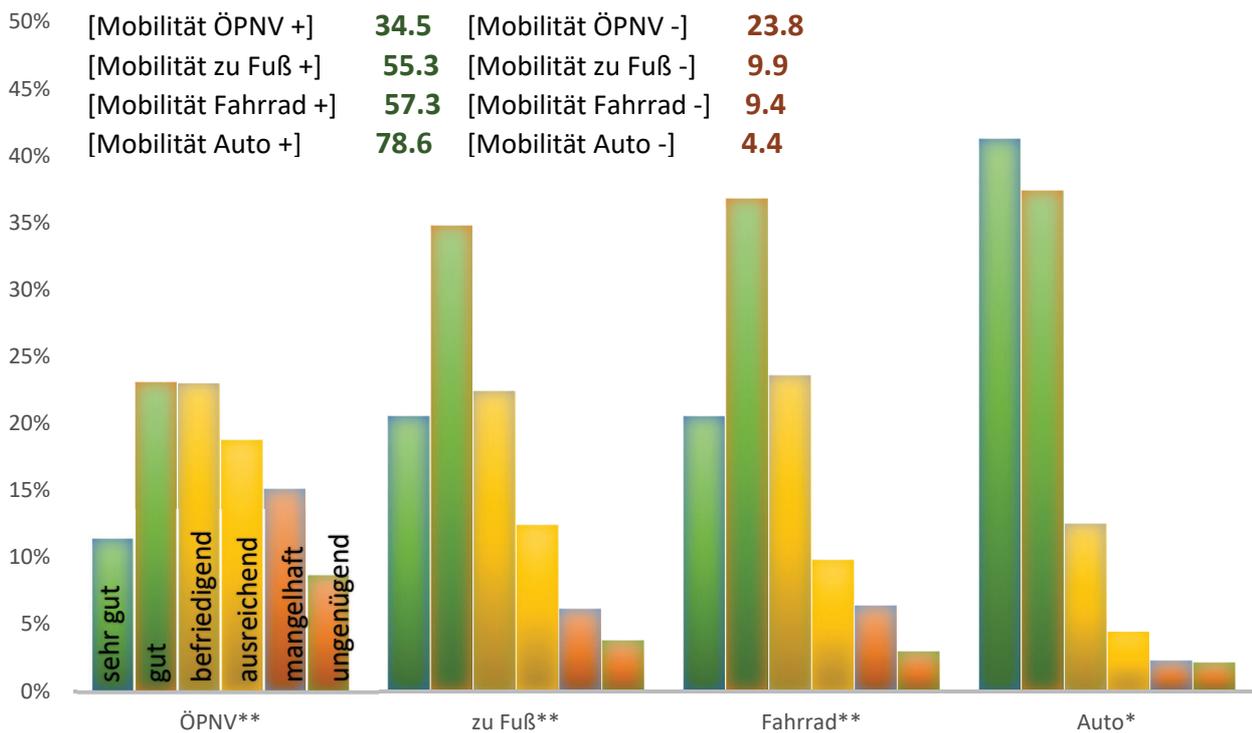
Wir kommen immer gut dorthin, wo wir hinmöchten, mit...

- (A) Bus und Bahn
- (B) zu Fuß
- (C) mit dem Fahrrad
- (D) mit dem Auto

Dabei haben jeweils zwischen 951 und 974 Familien eine Wertung abgegeben. Am besten wurde die Mobilitätsmöglichkeit mit dem Auto mit einem Durchschnittswert von 2,0 bewertet, für Mobilität mit dem Fahrrad wurde im Mittel eine 2,5, für Mobilität zu Fuß eine 2,6 vergeben. Die schlechteste Wertung mit 3,3 erhielt die Mobilitätsmöglichkeit mit dem ÖPNV. Die einzelnen Häufigkeiten sind in Abbildung 13 dargestellt.

Die Aussage zur guten Mobilitätsmöglichkeit mit dem PKW wird von fast 80 Prozent der Familien zustimmend bewertet, nur von knapp 5 Prozent abgelehnt. Mehr als die Hälfte der befragten Familien empfinden die Aussagen zur guten Mobilitätsmöglichkeit mit Fahrrad oder zu Fuß ebenfalls zutreffend und knapp 10 Prozent nichtzutreffend. Anders dagegen die Wertung der Aussage zur guten Mobilitätsmöglichkeit mit dem ÖPNV. Dieser wird nur von knapp einem Drittel zugestimmt, etwa ein Viertel lehnt sie ab. Am schlechtesten schnitt damit die Einschätzung zum ÖPNV in Hamm ab, während die Mobilität mit dem Auto am besten bewertet wurde. Mobilität zu Fuß und mit dem Fahrrad haben Zustimmungswerte im Mittelfeld zwischen ÖPNV und Auto erreicht.

Abbildung 13: Einschätzungen der Familien im Handlungsfeld „Mobilität“



Quelle: Stadt Hamm, Stabsstelle IV/S, Familienbefragung 2021

Dem Handlungsfeld „Mobilität“ ließen sich mit mehr als 170 eine Vielzahl von offenen Antworten der Familien zuordnen. Die hierin zum Ausdruck kommenden Verbesserungsvorschläge und Wünsche waren

- **Kosten für Bus und Bahn insbesondere für Schüler:innen verringern bzw. abschaffen**
- **Kombi-Tickets mit Freizeiteinrichtungen**
- **ÖPNV-Netz im Außenbereich verbessern**
- **Barrierefreiheit erhöhen (z.B: mit Kinderwägen, Fahrradanhänger oder Rollstuhl)**
- **Verkehr reduzieren und sicherer gestalten**
- **Fuß- und fahrradfreundliche Ampelschaltungen einrichten**
- **Radwege ausbauen und (mit Beleuchtung) sicherer gestalten**
- **Anzahl von Bereichen mit Tempolimits erhöhen**

Neben diesen Verbesserungsmöglichkeiten haben die Familien ebenfalls mobilitätsbezogene Maßnahmen und Strukturen benannt, die heute bereits als positiv für die Familienfreundlichkeit wahrgenommen werden. Dies sind:

- **Gute Anschluss durch den Bahnhof**
- **Busverbindungen**
- **Autobahnanbindung**
- **Fahrradwege/ -verbindungen**
- **Maxi-Ticket**
- **Fußläufige Erreichbarkeit von Kitas und Grundschulen**

Meilensteine im Handlungsfeld

Masterplan Mobilität. Vor dem Hintergrund des in 2019 beschlossenen kommunalen Klimaaktionsplans soll ein neuer gesamtstädtischer Verkehrsentwicklungsplan aufgestellt werden, der im Kern den Beitrag des Verkehrs zur angestrebten Klimaneutralität der Stadt Hamm sowie einen Fahrplan zur Gestaltung der Verkehrswende in Hamm zum Inhalt hat. Der Masterplan Mobilität soll von einer intensiven Beteiligung der Stadtgesellschaft, von der die Familien einen Großteil ausmachen, begleitet werden.

Um die Sicherheit im öffentlichen Verkehr und besonders schutzbedürftiger Gruppen im Umfeld sensibler Einrichtungen zu erhöhen, ist bereits in der Vergangenheit zum Schutz der Verkehrsteilnehmer:innen die innerörtlich zulässige Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h auf 30 km/h reduziert worden. Im Rahmen einer erneuten Prüfung des Stadtgebietes ergaben sich weitere 10 Bereiche vor Kitas und Senior:innenheimen und Krankenhäusern, bei denen die Reduzierung auf Tempo 30 eingeführt wird und künftig der Verkehr für Schüler:innen, Kindergartenkinder sowie Eltern und Senior:innen sicherer wird. Neben einem hochwertigen Kernnetz ist eine ausreichende Bedienung in der Fläche Grundvoraussetzung für eine ausreichende Mobilität aller Bevölkerungsgruppen und für die Bindung der neuen Fahrgäste. In der Flächenstadt Hamm sind die Bedienung der peripheren Siedlungen und Gewerbegebiete sowie die Vorhaltung eines attraktiven Angebotes außerhalb der Hauptverkehrszeiten eine besondere Herausforderung. Die neue Ringbuslinie und der Bürgerbus in Westtünnen sind erste Ansätze. On-Demand-Verkehre, die auf dem Abruf von Kleinfahrzeugen über das Smartphone basieren, bieten hier eine innovative Lösung.



Masterplan Mobilität

Mobil in Hamm. Ab dem Schuljahr 2023/24 sollen alle Schüler:innen und Auszubildende sowie deren Familien spürbare Erleichterungen erhalten. Ziel ist, eine freie Fahrt innerhalb des Hammer Stadtgebietes für alle Kinder und Jugendlichen in Hamm unabhängig davon, ob sie noch zur Schule gehen oder eine Ausbildung machen, zu ermöglichen. Parallel wird die Einführung des Deutschlandtickets (49 Euro-Ticket) für alle Bürger:innen vorangetrieben. Kostenfreie bzw. kostengünstige Mobilität ist ein wichtiger Baustein, um Kindern und Jugendlichen soziale Teilhabe zu ermöglichen, Freund:innen in anderen Stadtteilen zu erreichen, aber auch gemeinsam mit der Familie Ausflüge zu unternehmen.

Fahrradfreundlichkeit und Barriereabbau. Zur Erhöhung der Fahrradfreundlichkeit wurde geprüft, Wegesperren auf Geh-/Radwegen zu entfernen. Es wurden bis zum Jahresende 2022 bereits 125 zu prüfende Wegesperren im Stadtgebiet erfasst, die sowohl an größeren Straßen wie auch an Gemeindestraßen liegen. Alle Sperren wurden auf Ihre Notwendigkeit zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und Wirksamkeit zur Verkehrslenkung geprüft. Etliche Wegesperren konnten ersatzlos entfernt, durch einfache Pfosten ersetzt oder, wo sie weiterhin notwendig sind, so umgebaut werden, dass sie mit einer Mindestbreite von 1,5 m barrierefrei ausgestaltet sind. Damit wird sowohl das Radfahren für Familien bspw. mit Fahrradanhängern für Kinder, die Mobilität mit Kinderwagen wie auch die Fortbewegung für Personen mit eingeschränkter Mobilität bspw. mit Rollatoren, Rollstühlen oder anderen Hilfsmitteln bei gleicher Verkehrssicherheit deutlich erleichtert. Zugleich werden die Fahrradrouten ausgebaut und auf den neusten Stand der Technik gebracht. Zuerst werden die Fahrradpromenade und Hauptrouten in die Bezirke in den Blick genommen. Auf diesen Strecken bündelt sich der Verkehr von Schüler:innen,



© Thorsten Hübner / Stadt Hamm

Berufspendler:innen sowie Freizeitradler:innen Ein weiterer Schwerpunkt sind die innerbezirklichen Routen, die in den jeweiligen Radverkehrskonzepten dargestellt sind. Im Mittelpunkt der Maßnahmen stehen die Verbreiterung und Asphaltierung der Wege, die Verbesserung von Wegweisung und Beleuchtung sowie die Überplanung von Knotenpunkten und Querungen. Einige Maßnahmen – wie die Verlängerung der Grünzeiten für Radfahrer an der Goethestraße/Sternstraße und die Kenntlichmachung der Fahrrad-Promenade durch Piktogramme oder die Markierung der Grünstraße – sind bereits umgesetzt.

Monitoring

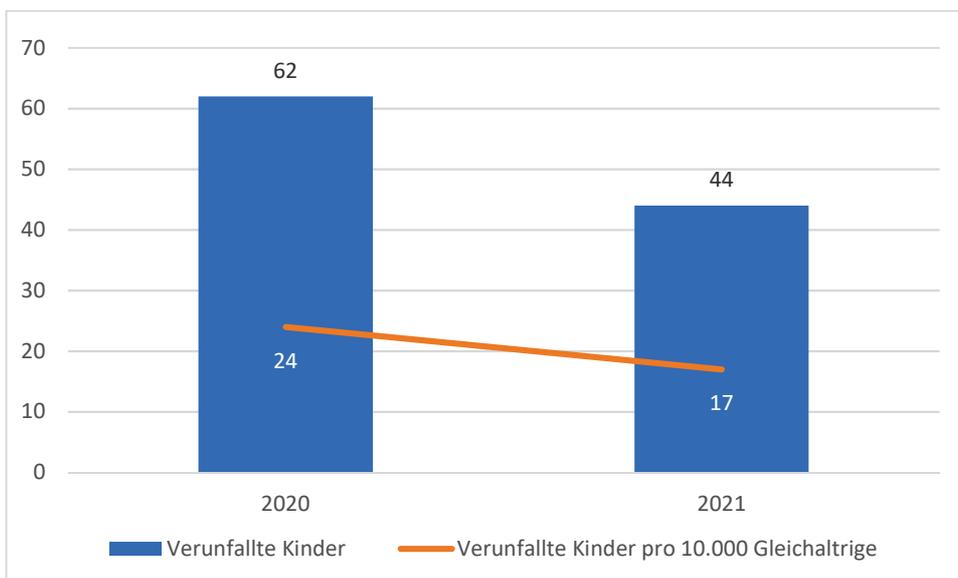
Für das Handlungsfeld Mobilität werden künftig die nachfolgend dargestellten Kennzahlen beobachtet mit denen die aktuelle Situation im Handlungsfeld beschrieben werden soll:

- **Zahl der verunfallten Kinder im Straßenverkehr**
- **Zahl der verunfallten Radfahrer:innen**
- **PKWs pro 1.000 EW**
- **Modal-Split in Hamm**
- **Fahrgastzahlen im ÖPNV**

Anhand der ersten beiden Kennzahlen wird ein Blick auf die Sicherheit von Kindern und Familien im Straßenverkehr gelegt. Dabei wird die Zahl der im Straßenverkehr verunglückten Kinder, die von der Polizei bei Unfällen erfasst werden, betrachtet. Dies geschieht sowohl an den absoluten Zahlen wie auch der Verhältniszahl von Unfällen pro 10.000 Kindern derselben Altersgruppe. Erfasst wird die Zahl der Kinder von 0 bis 14 Jahren und auf 10.000 altersgleiche Kinder berechnet. In Hamm ist die Zahl der verunfallten Kinder von 62 im Jahr 2020 auf 44 im Jahr 2021 zurückgegangen. Ebenso hat sich die Zahl pro 10.000 Kinder positiv entwickelt und ist von 24 verunglückten Kindern pro 10.000 Kinder von 0 bis 14 Jahren auf 17 Kinder pro 10.000 Altersgleiche zurückgegangen.

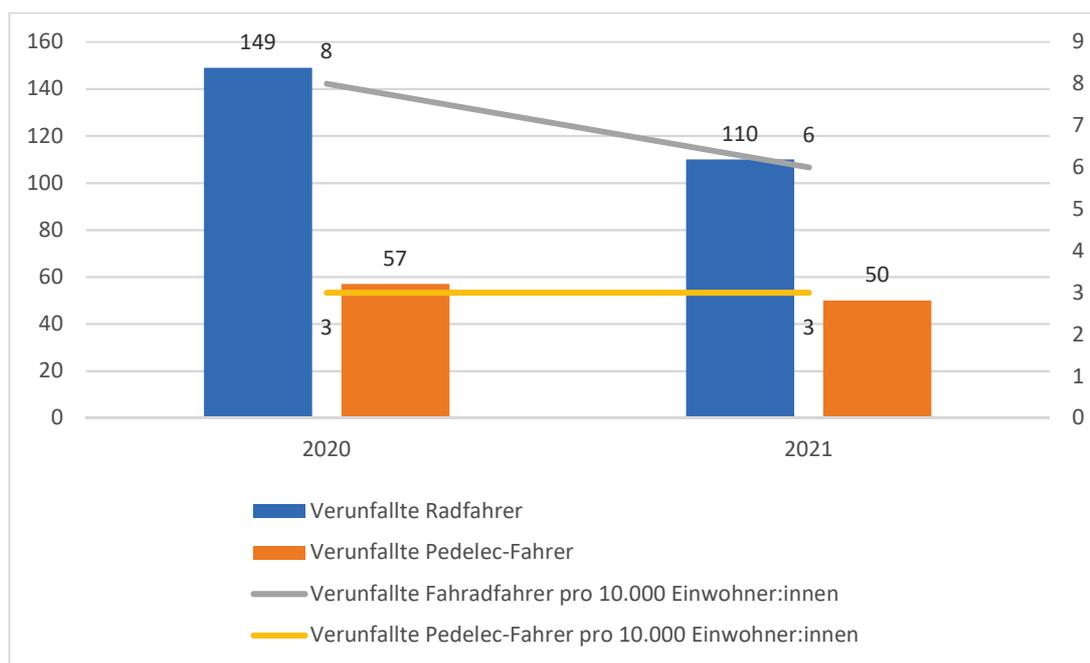
Neben der Zahl der verunglückten Kinder wird die polizeilich erfasste Zahl der verunglückten Rad- und ergänzend Pedelec-Fahrer:innen betrachtet; letztere da sie die Zahl der Fahrradfahrer:innen inhaltlich aufgrund der zunehmenden Verbreitung ergänzt. Die der Verunfallten beider Gruppen ist von 2020 zu 2021 um knapp 50 Fälle zurückgegangen. Auf 10.000 Einwohner:innen ist die Zahl von 11 auf 9 verunfallte Radfahrer:innen pro 10.000 Einwohner:innen zurückgegangen.

Abbildung 14: Verunfallte Kinder im Straßenverkehr insg. und pro 10.000 Gleichaltrige



Quelle: Polizei Hamm, Verkehrsunfallstatistiken der jew. Jahre.

Abbildung 15: Verunfallte Rad- und Pedelec-Fahrer:innen, absolut und pro 10.000 Einwohner:innen



Quelle: Polizei Hamm, Verkehrsunfallstatistiken der jew. Jahre.

Neben den Unfallzahlen wird künftig beobachtet, wie sich das Mobilitätsverhalten verändert. Dafür wird durch die städtische Verkehrsplanung regelmäßig der Modal-Split durch eine Bevölkerungsbefragung erhoben und die Entwicklung der durchschnittlichen täglichen Fahrgastzahlen im ÖPNV verfolgt. Der Modal-Split gibt Auskunft über die bevorzugten Verkehrsmittel der Haushalte für ihre täglichen Wege. Da diese Daten aufgrund des Erhebungsaufwandes nicht pro Jahr erhoben werden wird als jährlich verfügbare Kennzahl die PKW-Dichte in Hamm verfolgt. Hier liegt der Fokus auf der Frage inwieweit ein Umstieg vom motorisierten Individualverkehr auf andere Mobilitätsformen wie den ÖPNV, Fahrrad oder fußläufige Fortbewegung gelingt. Die PKW-Dichte wird aus der KFZ-Statistik abgeleitet und als zugelassene Fahrzeuge pro 1.000 Einwohner:innen berechnet. In Hamm waren zuletzt 544 PKW pro 1.000 Einwohner:innen zugelassen.

Die Aufteilung auf die unterschiedlichen Verkehrsmittel in Hamm für das Erhebungsjahr 2018 ist in Tabelle 16 dargestellt. Der PKW-Anteil ist im Vergleich zur vorhergehenden Erhebung leicht zurückgegangen, der ÖPNV-Anteil stabil geblieben und Rad- sowie Fußanteil gestiegen (Verkehrsbericht 2018).

Tabelle 16: Modal Split in Hamm

Verkehrsmittel	Anteil 2018
MIV (dar. PKW als Fahrer:in / Mitfahrer:in sowie Moped u. Motorrad)	56 %
zu Fuß	17 %
Fahrrad	19 %
ÖPNV	8,3 %

Quelle: Stadt Hamm, Stadtplanungsamt, Abt. Verkehrsplanung.

Ebenso wie der Modal-Split werden regelmäßig durchschnittliche tägliche Fahrgastzahlen im ÖPNV ermittelt. Da auch diese Erhebung aufwendig ist stehen die Daten nicht jährlich zur Verfügung. Die letzte Erhebung gibt

den Stand von 2018 wieder und ermittelte durchschnittlich täglich 38.000 Fahrgäste im Busnetz und 15.000 Fahrgäste mit dem Zug. Die folgenden Erhebungen werden in dieser Zeitreihe weiterbetrachtet.

Neben Modal-Split und den Fahrgastzahlen wird als kurzfristig und jährlich verfügbare Kennzahl der Blick auf die PKW-Dichte, also die Zahl der PKW pro 1.000 Einwohner:innen betrachtet. Im Jahr 2020 gab es je 1.000 Einwohner:innen 544 PKW in Hamm.

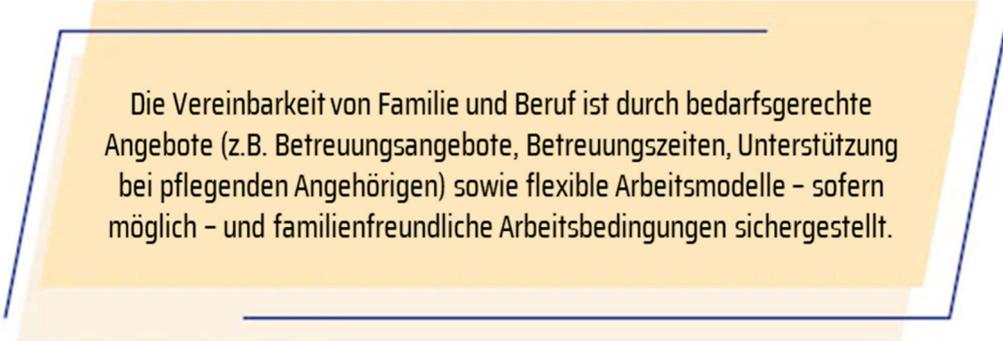
Tabelle 17: PKW-Dichte

	2020
PKW pro 1.000 Einwohner:innen	544

Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (INKAR, Ausgabe 2022). SDG-Indikator PKW-Dichte.

5.6 Vereinbarkeit von Familie & Beruf

Das sechste Handlungsfeld bearbeitet die „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“. Dabei wird Vereinbarkeit nicht nur aus der Sicht von Kinderbetreuung in den Blick genommen, sondern auch der Bereich familienfreundlicher Arbeitsbedingungen und Arbeitgeber:innen sowie die Frage der Pflege von Angehörigen. Für dieses Handlungsfeld wurde diese Zielformulierung vereinbart:



Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist durch bedarfsgerechte Angebote (z.B. Betreuungsangebote, Betreuungszeiten, Unterstützung bei pflegenden Angehörigen) sowie flexible Arbeitsmodelle – sofern möglich – und familienfreundliche Arbeitsbedingungen sichergestellt.

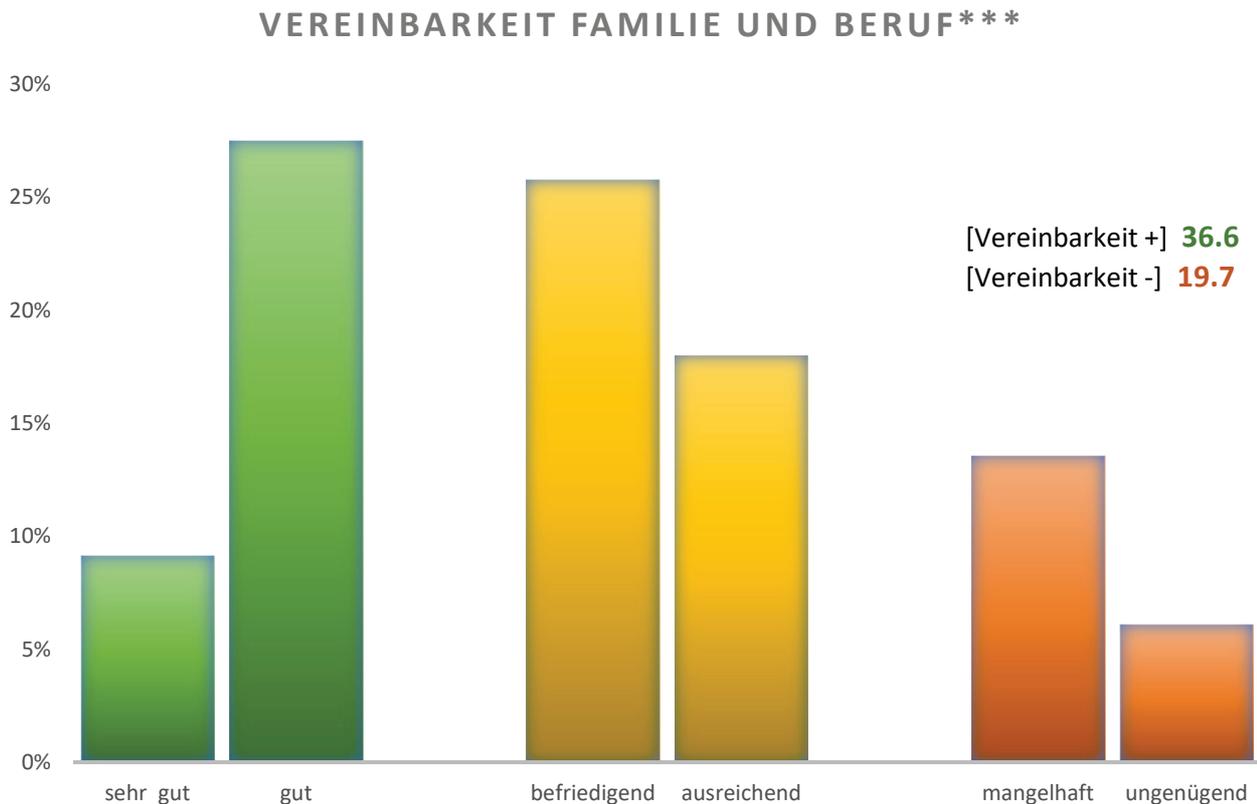
Einschätzung von Familien

In Bezug auf das Gelingen von Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind die Familien im Rahmen der Befragung zur Einschätzung der folgenden Aussage auf einer sechsstufigen Skala „sehr gut (1)“ bis „ungenügend (6)“ gebeten worden. Die Aussage lautete:

Familie und Beruf kann ich hervorragend miteinander vereinbaren.

1.018 Familien haben das Zutreffen der Aussage bewertet. Der Durchschnitt der Antworten lag bei 3,2. Die Verteilung auf die einzelnen Noten zeigt Abbildung 16. Erkennbar ist, dass etwas mehr als ein Drittel der Befragten der Aussage zustimmten, etwa 20 Prozent die Aussage ablehnten und ein recht großer Anteil von Familien eine mittlere Einschätzung abgegeben hat.

Abbildung 16: Einschätzung der Familien im Handlungsfeld "Vereinbarkeit von Familie und Beruf"



Quelle: Stadt Hamm, Stabsstelle IV/S, Familienbefragung 2021

Neben der Wertung ließen sich auch über 120 Antworten zu Handlungsbedarfen dem Handlungsfeld „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ zuordnen. Dabei haben die befragten Familien besonders häufig folgende Handlungsbedarfe geschildert:

- **Ausreichende Betreuungskapazität vorhalten und verlässliche Betreuung anbieten**
- **Flexiblere Zeitmodelle für Kita und OGS anbieten (in Bezug auf Öffnungszeiten und Stundenanpassungen)**
- **Beiträge reduzieren**
- **(Wohnortnahe) Betreuung in Ferienzeiten vorhalten**
- **Familienfreundlichkeit der Arbeitgeber:innen erhöhen (z.B. in Bezug auf Arbeitszeitmodelle)**

Daneben haben die befragten Familien auch einige Aspekte genannt, die in Hamm im Handlungsfeld „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ bereits heute geschätzt werden. Besonders häufig wurde genannt:

- **Senkung der Beiträge für Betreuung**
- **Zügig fortschreitende Ausbau der Hammer Kita-Landschaft**
- **Digitale Angebote wie das Kita-Portal**

Meilensteine im Handlungsfeld

Betreuungskosten. Die Effekte der im Dezember 2020 beschlossenen Halbierung der Kita-Beiträge sowie insbesondere der neuen Elternbeitragsatzung seit August 2021 sind für viele Familien in Hamm deutlich spürbar. Seitdem wurde die Einkommensgrenze (ab der überhaupt Beiträge zu leisten sind) von 17.500 auf 25.000

Euro (Jahres-Bruttoeinkommen des Haushaltes) angehoben. Anders als in 75% aller NRW-Kommunen müssen die Hammer Familien mit einem Einkommen unter 25.000 Euro damit keine Beiträge mehr für Betreuung in OGS, Übermittagsbetreuung oder Ferienbetreuung sowie den Besuch von Kindertageseinrichtungen entrichten. Bei Betrachtung von Familien mit mittlerem Einkommen (in der Analyse der TU Dortmund wurden 43.050 Euro Jahres-Bruttoeinkommen der Familie zugrunde gelegt) ist die finanzielle Entlastung im interkommunalen Vergleich besonders deutlich: in mehr als 97% aller NRW-Kommunen müssen Familien höhere Beiträge für Kita oder OGS entrichten als in Hamm. Für den Kita-Besuch erhebt Hamm sogar die niedrigsten Beiträge aller Kommunen, in denen keine Beitragsfreiheit eingeführt wurde. Zudem werden in Hamm nur Beiträge für ein Kind erhoben; für Geschwisterkinder muss kein zusätzlicher Beitrag mehr entrichtet werden.

Kita-Ausbau. Ebenso erfolgt kontinuierlich bis 2027/2028 ein kontinuierlicher Ausbau der Hammer Kita-Landschaft und dem Betreuungsangebot insgesamt, zu dem auch die Tagespflegepersonen gehören (vgl. auch 5.1 und nachfolgendes Monitoring).

OGS-Ausbau. Der Bedarf an Betreuungsplätzen ist in den letzten Jahren gestiegen und wird künftig noch weiter steigen. Dies ist neben steigenden Schülerzahlen insbesondere auf den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung zurückzuführen, der bis zum Schuljahr 2029/30 für alle Jahrgangsstufen im Primarbereich gilt. Durch den erheblichen Anstieg der Nachfrage an OGS-Plätzen sind die vorhandenen Räumlichkeiten in einigen Grundschulen an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen, der sowohl auf Flächendefizite im Speisebereich als auch auf ein neues Flächenmanagement im gesamten Schulgebäude durch ganzheitliche Sanierungsmaßnahmen zurückzuführen ist. Die Stadt Hamm baut daher seit einigen Jahren den Offenen Ganztag in den Grundschulen durch Maßnahmen im Bestand oder Neubauten aus. Zu nennen sind beispielhaft der Mensa-Erweiterungsbau an der Johannesschule und an der Kappenbuschschule sowie der Küchen- und Betreuungsraumbau im Bestand der Carl-Orff-Schule. Weitere Maßnahmen sind u.a. für die Selmigerheideschule, Bodelschwingschule, Von-Vincke-Schule und Theodor-Heuss-Schule geplant.

IMPULS. Gesellschaft. Auch neben der Betreuungsinfrastruktur bietet Hamm mit der zur „Impuls.“ weiterentwickelten Wirtschaftsförderung gute Ausgangsbedingungen in die lokale Wirtschaft hinein zu wirken und mit den Unternehmen vor Ort Familienfreundlichkeit auch in die Fläche. Mit einem vergleichsweise hohen Anteil familiengeführter Unternehmen von über 92 Prozent am gesamten Unternehmensbestand (Stand 2015, Stiftung Familienunternehmen, 2017) bietet Hamm gute Voraussetzungen mit den Unternehmen vor Ort an der Familienfreundlichkeit und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, auch als Attraktivitäts- und Standortfaktor, zu arbeiten.



Monitoring

Für das Handlungsfeld Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden künftig

- **die Versorgungsquote in Kindertageseinrichtungen für Kinder U3 und Ü3,**
- **die Betreuungsquote in der OGS,**
- **die Erwerbsbeteiligung von Frauen im Verhältnis zur Erwerbsbeteiligung von Männern und**
- **der Väteranteil im Bezug von Elterngeld**

als Kennzahlen fortlaufend betrachtet.

Dabei bilden die Kennzahlen zwei Dimensionen im Handlungsfeld „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ ab. Einerseits wird er Aspekt des Angebotes mit den Versorgungs- und Betreuungsquoten abgebildet. Andererseits wird mit den weiteren Kennzahlen Erwerbsbeteiligung und Väteranteil im Elterngeld ein Blick auf das Gelingen von Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelegt.

Die Betreuungs- /Versorgungsquoten errechnen sich aus der Anzahl der betreuten Kinder in der jeweiligen Altersgruppe bzw. Einrichtung im Verhältnis zu allen Gleichaltrigen in der Gesamtstadt. Die Betreuungsquote zeigt einerseits die Beteiligung von Kindern in der Bildungsinstitution Kita bzw. OGS und andererseits das Angebot an Betreuungsplätzen, vor denen Familien die eigene Erwerbsbeteiligung planen können. Dabei werden im Kita-Bereich in der Regel allerdings auch durch Bildung von Übergangsguppen oder Überbelegungplätzen im Bedarfsfall Kapazitäten über die geplanten Plätze hinaus geschaffen.

Im Bereich der Kindertageseinrichtungen wird für die Ü3-Betreuung eine 100-prozentige Versorgung erreicht. Für den Bereich der U3-Betreuung ist nach bisherigen Präferenzen seitens der Familien mittelfristig von einem Nachfragegrad von etwa 50 Prozent und einer entsprechend zu kalkulierenden Versorgungsquote zu rechnen (vgl. Bericht zur frühkindlichen Bildung). Im U3-Bereich ist vorgesehen die Versorgungsquote bis zum Kitajahr 2027/2028 auf einen bedarfsdeckenden Zielwert von über 50 Prozent weiterzuentwickeln. Hierzu ist ein Ausbau der Kita-Landschaft mit 14 neuen Einrichtungen mit knapp 280 neuen Plätzen alleine im U3-Bereich vorgesehen. Für einzelne Sozialräume wird die Versorgungsquote im Bericht zur Frühkindlichen Bildung ausgewiesen.

Tabelle 18: Versorgungsquote Kindertagesbetreuung U3/Ü3

Versorgungsquote	Kitajahr 2021/22
U3	43 %
Ü3	100 %

Quelle: Stadt Hamm, Jugendamt, Abt. Frühkindliche Bildung. Bericht Frühkindliche Bildung

Die OGS-Quote gibt den Anteil der Grundschüler:innen, die das OGS-Angebot wahrnehmen, gegenüber allen Grundschüler:innen an. In Hamm existiert ein entsprechendes Angebot an allen städtischen Grundschulen und fast allen Förderschulen mit jeweils schuleigenen pädagogischen Ganztagskonzepten. Unter den Grundschüler:innen in Hamm haben im Schuljahr 2021/2022 44,8 Prozent das Angebot des Offenen Ganztages wahrgenommen. Sozialräumliche Unterscheidungen werden auch im Bildungsbericht 2022 ausgewiesen. Die OGS-Quote an Grundschulen steigt in den vergangenen Schuljahren kontinuierlich an. Ebenso nehmen Schüler:innen mit Zuwanderungsgeschichte das Ganztagsangebot relativ häufiger wahr. Mit dem Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz ist zukünftig mit einer steigenden Wahrnehmung dieses Angebotes zu rechnen.

Tabelle 19: OGS-Quote an Grundschulen

	Schuljahr 2021/22
OGS-Quote	44,8

Quelle: Stadt Hamm, Amt f. schulische Bildung, Bildungsmonitoring

Zusätzlich soll neben dem Angebot an Plätzen in der Kindertagesbetreuung und der Offenen Ganztagschule als einem Bestandteil von Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch die Erwerbsbeteiligung von Frauen, die immer noch überdurchschnittlich häufig (unbezahlte) Care-Arbeit leisten (Kinderbetreuung, Pflege Angehöriger), betrachtet werden. Eine geringe Diskrepanz der beiden Erwerbsquoten von Männern und Frauen weist auf eine eher gelingende Vereinbarkeit bzw. auch eine gleichmäßigere Beteiligung an Care-Arbeit hin. Aktuell liegen die Erwerbsquoten von Männern und Frauen um etwa 11 Prozentpunkte auseinander.

Tabelle 20: Beschäftigungsquoten von Männern und Frauen im Vergleich

Erwerbsbeteiligung	2020	2021
Frauen	51,2 %	52,9 %
Männer	62,3 %	63,9 %
Differenz Beschäftigungsquoten	11,1 Prozentpunkte	11,0 Prozentpunkte
Beschäftigungsquote gesamt	56,8	58,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Tabellen, Beschäftigungsquoten (Jahreszahlen und Zeitreihen), Deutschland, Länder, Kreise und Agenturen für Arbeit, jeweils Dezemberausgaben zum Stichtag 31.12.2021.

Neben den Beschäftigungsquoten wird ergänzend noch, für den Bereich von Geburt und Kinderbetreuung, die Anteile der Väter an den Beziehenden von Elterngeld betrachtet. Dieser wird aus der Zahl der elterngeldbeziehenden Männer an allen Elterngeldbeziehenden eines Jahres ermittelt. Der sog. Väteranteil würde bei 50 Prozent liegen, wenn Elterngeld gleichermaßen von Vater wie auch Mutter des Kindes bezogen würde. Er zeigt, wie gleichmäßig Elterngeld durch die Partner:innen wahrgenommen wird (vgl. Statistisches Bundesamt, 2022a). In Hamm lag der Anteil zuletzt bei knapp 21 Prozent. Bundesweit lag der Väteranteil bei etwa 25 Prozent (ebd.).

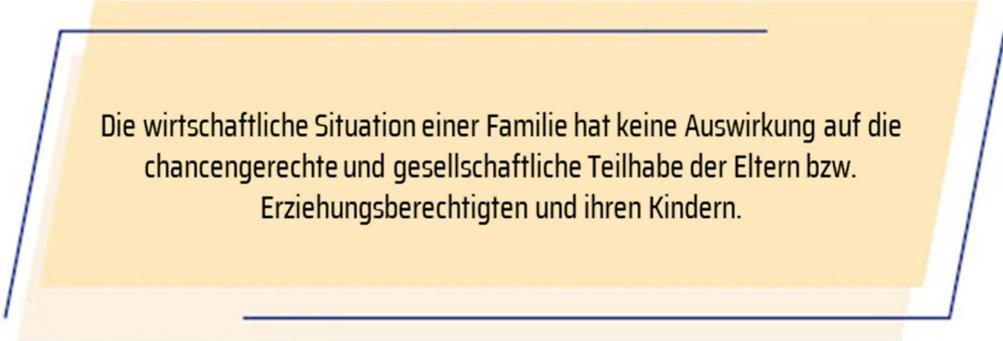
Tabelle 21: Anteil der Bezieher:innen von Elterngeld nach Geschlecht

Elterngeldbezieher:innen	2020	2021
Anteil Männer an Elterngeldbeziehenden insg.	19,4	21,1
Gesamt Beziehende Elterngeld	4.020	4.201

Quelle: Eigene Berechnung. Daten Statistisches Bundesamt, Elterngeldempfänger: Kreise, Jahre, Geschlecht, Erwerbstätigkeit

5.7 Wirtschaftliche Lagen von Familien

Im Rahmen des Handlungsfeldes Wirtschaftliche Lagen von Familien wird die finanzielle Situation von Familien allgemein und insbesondere mit Blick auf Chancengerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe betrachtet. Dazu wurde im Austausch der beteiligten Ämter im Rahmen des Leitprozesses das nachfolgende Ziel formuliert:



Die wirtschaftliche Situation einer Familie hat keine Auswirkung auf die chancengerechte und gesellschaftliche Teilhabe der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und ihren Kindern.

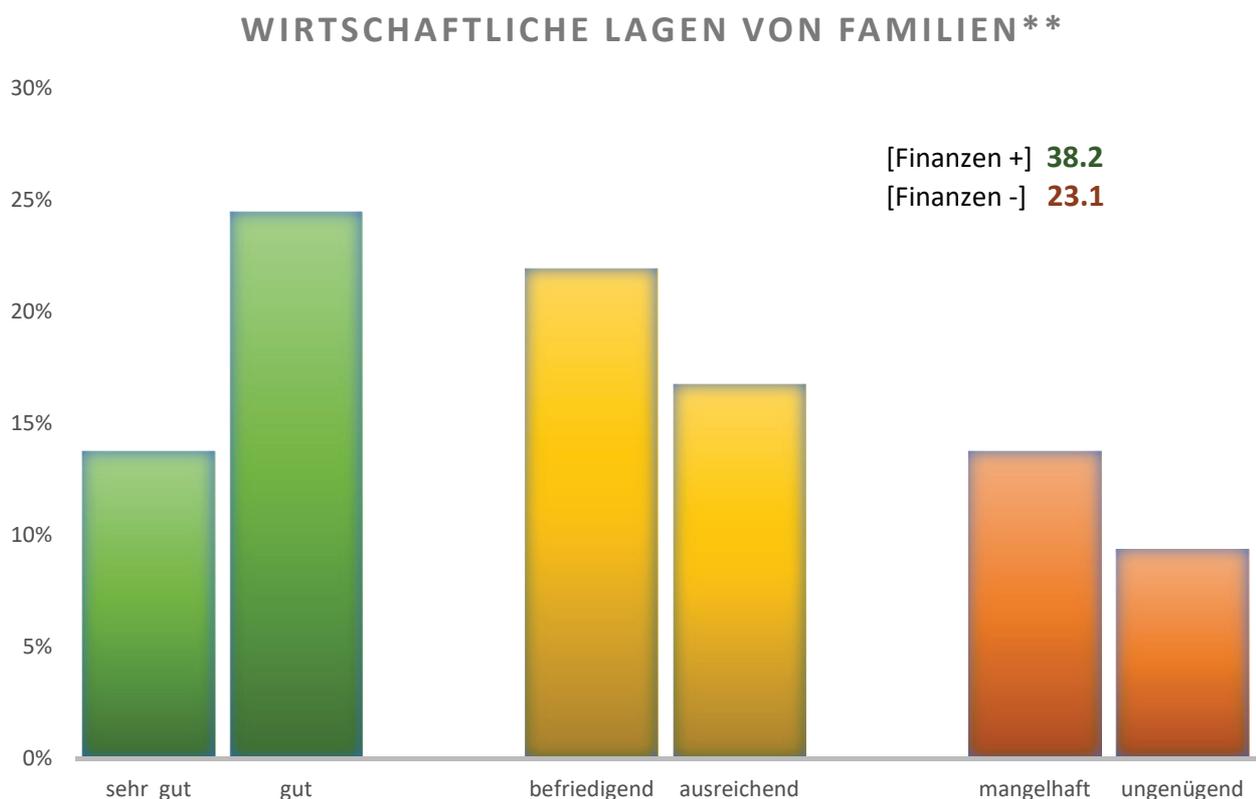
Einschätzung von Familien

Im Kontext dieses Handlungsfeldes sind die Familien in der Familienbefragung gebeten worden ihre finanzielle Situation auf Basis der folgenden Aussage einzuschätzen:

Wir brauchen uns keine Sorgen ums Geld zu machen; es reicht für unsere Familie gut aus.

Insgesamt haben 1.026 Familien eine Einschätzung abgegeben. Im Mittel ist eine 3,2 vergeben worden. Die einzelnen Wertungen zeigt Abbildung 17. Zusammengefasst haben knapp 38 Prozent der befragten Familien angegeben, dass sie mit ihrer wirtschaftlichen Lage zufrieden sind bzw. gut auskommen. Etwas weniger als ein Viertel der befragten Familien gaben an, dass sie mit ihrer finanziellen Situation nicht zufrieden sind bzw. schlechter auskommen. Die beiden Noten befriedigend und ausreichend sind ebenso häufig vergeben worden wie die Noten gut und sehr gut.

Abbildung 17: Einschätzung der Familien im Handlungsfeld „Wirtschaftliche Lagen“



Quelle: Stadt Hamm, Stabsstelle IV/S, Familienbefragung 2021

Ergänzend konnten auch über 30 offene Antworten der Familien in der Familienbefragung dem Handlungsfeld „Wirtschaftliche Lagen“ zugeordnet werden. Hierbei haben Familien bezogen auf Verbesserungsbedarfe aus ihrer Sicht besonders häufig geäußert:

- **Finanzielle Entlastung von Familie, insbesondere Geringverdienenden, Alleinerziehenden und Familien mit mehreren Kindern**
- **Kostenlose Mittagessen in Kitas und Schulen**
- **Teilhabe an Bildungs-, Kultur- und Sportangeboten erhöhen (auch für Familien, die nicht im Leistungsbezug sind)**

Neben diesen auf Verbesserungen bezogenen Antworten fanden sich auch Lob und Anerkennung für bereits laufende oder erfolgte Maßnahmen. Dies waren insbesondere:

- **Reduzierung der Kita- und OGS-Beiträge**
- **Die YouCard**
- **Geringere Lebenshaltungskosten im Vergleich mit anderen Städten**



Meilensteine im Handlungsfeld

Sozialbericht. Um Handlungsbedarfe bei den wirtschaftlichen Lagen von Familien, auch kleinräumig, identifizieren und lokalisieren zu können, hat die Stadt Hamm im Jahr 2022 einen ausführlichen Sozialbericht veröffentlicht, in dem Armutsbetroffenheit insgesamt aber auch von Familien thematisiert und in Zahlen aufgearbeitet werden. Relevante Kennzahlen zu Armutslagen bei Familien werden auch im Familienbericht weiter beobachtet und präsentiert und durch die obige Einschätzung der Familien ergänzt. Darüber hinaus sorgt die Stadtverwaltung durch gezielte Unterstützung für die Bekämpfung von Armutfolgen, beispielsweise im Zugang zu Bildungsangeboten.

Der Sozialbericht zeigt auf, dass die Armutsbetroffenheit, als Bezug von Mindestsicherungsleistungen, zuletzt erkennbar gesunken ist. Dies ist sowohl bei den Partner-Bedarfsgemeinschaften wie auch den Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften festzustellen. Ebenso verringerte sich die Zahl von Kindern, die in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften leben. Ihr Anteil ist auf unter 20 Prozent an allen Gleichaltrigen gesunken. Allerdings sind nach wie vor Alleinerziehende (und damit insbesondere Mütter) und deren Kinder von Armut betroffen – etwa 50 Prozent der Kinder in Alleinerziehendenhaushalten und deren Erziehungsberechtigte (insbesondere Mütter) profitieren von Unterhaltsvorschussleistungen.

Trotz der Verbesserung bei Armutsbetroffenheit ist die Einkommenssituation in Hamm noch nicht zum Landdurchschnitt aufgeschlossen. Diesen Entwicklungen wird in der Stadt Hamm allerdings ebenfalls Rechnung getragen. Innerhalb des Dezernates IV ist mit der Planungsrunde und der Sozialplanung ein Steuerungsgremium eingerichtet, in welchem die Bewältigung von Armutfolgen und damit in Verbindung stehende Fragen beraten und bearbeitet werden. Auch im Rahmen des kommunalen Bildungsmonitoring und -management wird die Auswirkung von Armutfolgen auf den Bildungserfolg analysiert und Maßnahmen erarbeitet (vgl. Bildungsbericht).

Abbildung 18: Gebührensituation Hamm und Region



Quelle: Stadt Hamm, Dezernat für Finanzen, Beteiligungen, Sport, Personal und Organisation.

Zweite Miete. Die sogenannte „zweite Miete“, also die Belastung der Einwohner:innen mit Gebühren, Abgaben und Energiekosten, ist in der Stadt Hamm so günstig wie in keiner anderen Stadt im Umkreis. Ein hypothetischer Vier-Personen-Haushalt, der auf viele Familienkonstellationen übertragbar ist, zahlt im Jahr 2023 in Hamm mind. 500 Euro weniger Steuern, Gebühren und Energiekosten als in der nächstteueren Gemeinde

im Umkreis. Damit wird ein seit Jahren bestehender Zustand weiter fortgesetzt, denn die Gebühren sind in Hamm konstant auf diesem niedrigen Niveau. Außerdem werden Familien durch die Absenkung der Gebühren für Kita und OGS deutlich entlastet (s. Handlungsfeld Vereinbarkeit Familie und Beruf).

Monitoring

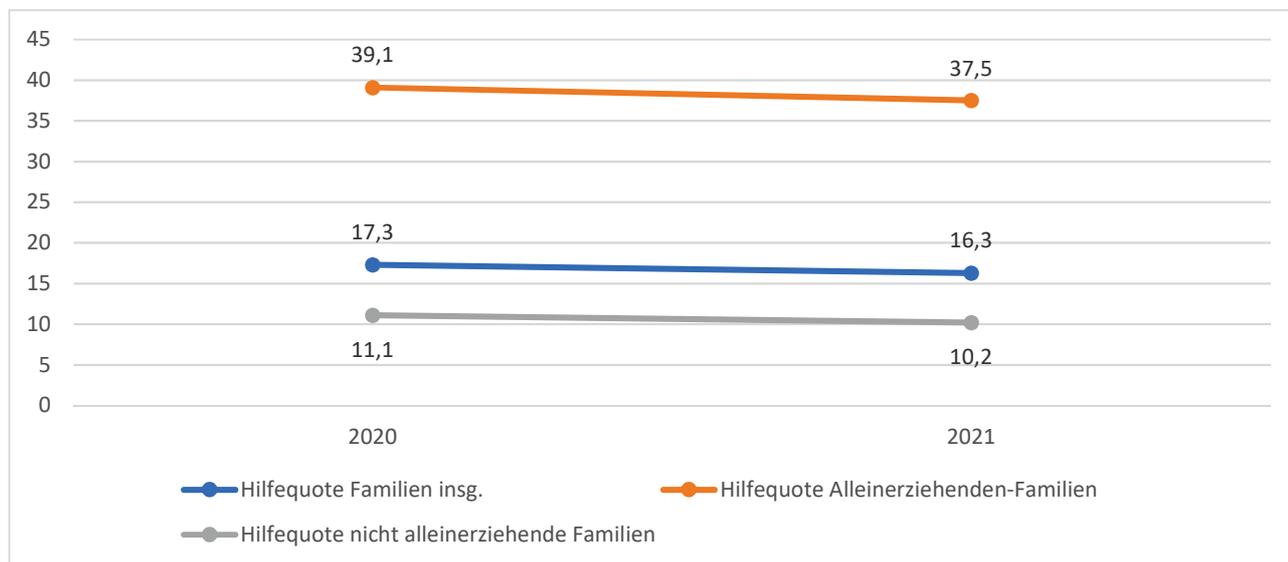
Im Kontext des Handlungsfeldes ist es notwendig, die Entwicklung von Armut bei Familien kontinuierlich zu erfassen. Für das Handlungsfeld „Wirtschaftliche Lagen von Familien“ werden künftig die Kennzahlen

- **SGB-II-Hilfequoten von Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren,**
- **Anteil der Kinder unter 18 Jahren in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften,**
- **Erreichung der Zielgruppe im SGB II mit Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket,**

berichtet, die wichtige Rahmenbedingungen des Handlungsfeldes abbilden.

Als Messkonzept für Armut steht der Leistungsbezug nach dem SGB II zur Verfügung (vgl. Sozialbericht 2022). Zudem kann hierbei die Armutsbetroffenheit von Alleinerziehenden- und Paarfamilien sowie insgesamt in den Blick genommen werden. Die Entwicklung ab 2020 zeigt Abbildung 19, detailliertere Auswertungen können dem Sozialbericht 2022 entnommen werden. Die Zahl der SGB II Bedarfsgemeinschaften mit Kindern ist rückläufig und lag Ende 2021 bei 2.934. Dies entspricht 16,3 Prozent der Familienhaushalte in Hamm. Unterschieden zwischen Alleinerziehenden und Nicht-Alleinerziehendenhaushalten liegen die Anteile bei 37,5 bzw. 10,2 Prozent. Alleinerziehendenfamilien sind in Hamm damit deutlich stärker von Armut betroffen. In den Quoten hat sich von 2020 zu 2021 eine leichte Verbesserung gezeigt.

Abbildung 19: SGB II - Quoten von Familienhaushalten

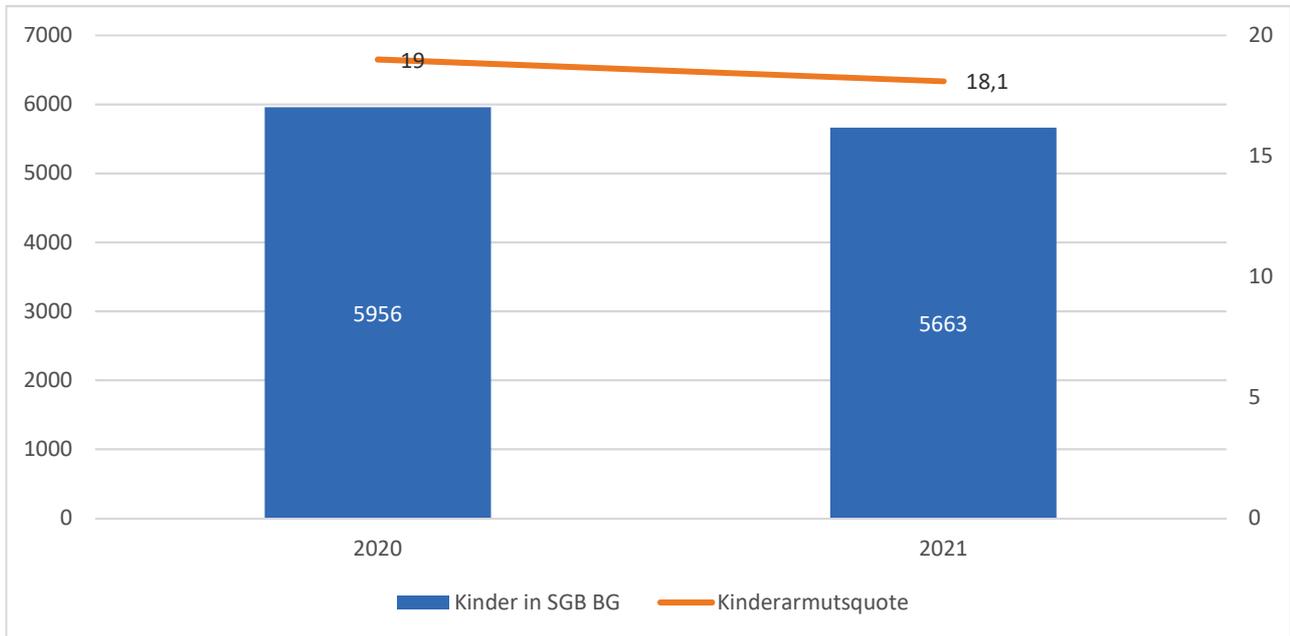


Quelle: Eigene Berechnung. Daten Bundesagentur für Arbeit 2021: Kinder unter 18 Jahren in Bedarfsgemeinschaften, Stadt, Dezember 2021 & Stadt Hamm, Büro des Rates / Statistik und Wahlen.

Neben der Armutsbetroffenheit von Familien wird auch die Armutsbetroffenheit von Kindern selbst sowohl in Form der absoluten Zahlen, wie auch der Kinderarmutsquote im Handlungsfeld „Wirtschaftliche Lagen“ berichtet und fortgeschrieben. Zum Jahresende 2021 lebten 5.663 Kinder in Hamm in einer SGB II Bedarfsgemeinschaft, dies entspricht 18,1 Prozent aller Kinder in Hamm und hat sich damit dem Landesdurchschnitt NRW (2021: 17,6 Prozent) angenähert. Zuletzt ist die Zahl um etwa 300 Kinder und die Quote um einen Prozentpunkt zurückgegangen. Die Werte und Entwicklungen zeigt Abbildung 20. Einer aktuellen Auswertung

der Bertelsmann-Stiftung zufolge ist Hamm unter den kreisfreien Städten NRW nach Münster und Düsseldorf die Stadt mit der niedrigsten Kinderarmutsquote (Funcke/Menne, 2023).

Abbildung 20: Kinder in SGB II Bedarfsgemeinschaften und Kinderarmutsquote



Quelle: Eigene Berechnung. Daten Bundesagentur für Arbeit 2021: Kinder unter 18 Jahren in Bedarfsgemeinschaften, Stadt, Dezember 2021 & Stadt Hamm, Büro des Rates / Statistik und Wahlen.

Neben diesen Kennzahlen, die zur kontinuierlichen Verfolgung von Armut bei Familien und Kindern dienen, wird im Handlungsfeld die Bereitstellung von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung betrachtet. Damit sich Armut weniger stark auf eine gleichberechtigte Teilhabe bei Bildungs- und damit Zukunfts- und Teilhabechancen auswirkt, existiert seit 2011 das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) mit dem für Kinder mit Unterstützungsbedarf Klassenfahrten und -ausflüge, Mittagessen in Einrichtungen, Lernförderung aber auch Maßnahmen zur kulturellen und sozialen Teilhabe bezuschusst werden können. Anspruch auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket haben Kinder und Jugendliche bis einschließlich 25 Jahren, die zur Schule (allgemein- oder berufsbildend) gehen und deren Haushalt SGB-II-Leistungen, Wohngeld, Kinderzuschlag, Leistungen nach dem AsylbLG oder SGB-XII-Leistungen bezieht. Die Leistungen für soziale und kulturelle Teilhabe stehen nur den entsprechenden Kindern unter 18 Jahren zur Verfügung. Unter den Leistungen zur sozialen und kulturellen Teilhabe können Mitgliedsbeiträge für Vereine (Sport-, Kultur-), Babyschwimmen, Musikunterricht aber auch Ferienangebote abgedeckt werden.

Da Armut auch in Hamm das Leben von Menschen betrifft ist ein dauerhafter Blick darauf sinnvoll, wie gut es gelingt, den betroffenen Kindern die BuT-Leistungen zukommen zu lassen. Bei der Beantragung von SGB-II-Leistungen werden im Rahmen der konkludenten Antragsstellung direkt die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes für alle Kinder der Bedarfsgemeinschaft mitgewährt. Bei Bezug von Leistungen der anderen Rechtskreise müssen die BuT-Leistungen gesondert beantragt werden. In Hamm wurde mit der Youcard ein unkompliziertes und niedrigschwelliges Verfahren zur Bereitstellung der Leistungen angewandt. Damit wird der Leistungsanspruch deutlich einfacher und häufiger wahrgenommen als mit anderen Abrechnungssystemen (bspw. mit einer jeweils neuen Beantragung der Bezuschussung einzelner Maßnahmen). Der gewählte Ansatz ermöglicht es den von Armut betroffenen Kindern, ohne separate Nachweise der Bedürftigkeit und einzelne Beantragung, direkt bei den Trägern der jeweiligen Maßnahmen und Angebote diese Leistung in Anspruch zu nehmen. Lediglich bei Leistungen zur Lernförderung ist eine separate Beantragung notwendig.

Die Ausgestaltung der Inanspruchnahme in Hamm macht es möglich die Leistungen unkomplizierter und niedrighschwelliger wahrzunehmen, gestattet aber wenig Rückschluss auf die genaue Inanspruchnahme einzelner Leistungen, mit Ausnahme der gesondert zu beantragenden Lernförderung.

Statistisch auswertbar sind aktuell nur Daten aus dem Rechtskreis SGB II, der in Hamm aber aktuell noch den größten Anteil der BuT-Berechtigten stellt. Aufgrund des gewählten Ansatzes der Leistungsgewährung mittels Youcard kann nicht direkt festgestellt werden, wie groß der Anteil derjenigen ist, die eine Leistung in Anspruch nehmen, sondern nur wie groß der Anteil der Leistungsbeziehenden im SGB II ist, die die Leistung unkompliziert in Anspruch nehmen können, wobei hierunter auch die Personen erfasst werden, die die Leistung tatsächlich wahrgenommen haben. Diese Versorgungsquote lag bei allen SGB II – Beziehenden bis einschließlich 25 Jahren bei 76,6 Prozent und damit mehr als drei Viertel der Leistungsberechtigten im SGB II bis einschließlich 25 Jahren. In der Gruppe der Kinder zwischen 6 und 14 Jahren erreicht Hamm mit 98,2 Prozent eine fast vollständige Zurverfügungstellung mindestens einer BuT-Leistungsart. Weiterhin kann fast jedes leistungsberechtigte Kind zwischen 6 und 14 Jahren im SGB II (jew. 97 Prozent und mehr) die Mittel für soziale u. kulturelle Teilhabe, Klassenausflüge, mehrtägige Klassenfahrten oder Mittagsverpflegung unkompliziert abrufen. Bei der Leistungsart Lernförderung nahmen knapp 30 Prozent der 6 bis 14-Jährigen im SGB-II-Bezug die Leistung auch wahr.

Es gelingt der Stadt Hamm und dem Kommunalen Jobcenter (KJC) seit mehreren Jahren bundesweit einen Spitzenplatz bei der Zurverfügungstellung der BuT-Mittel bei den Kindern im SGB-II-Bezug einzunehmen.

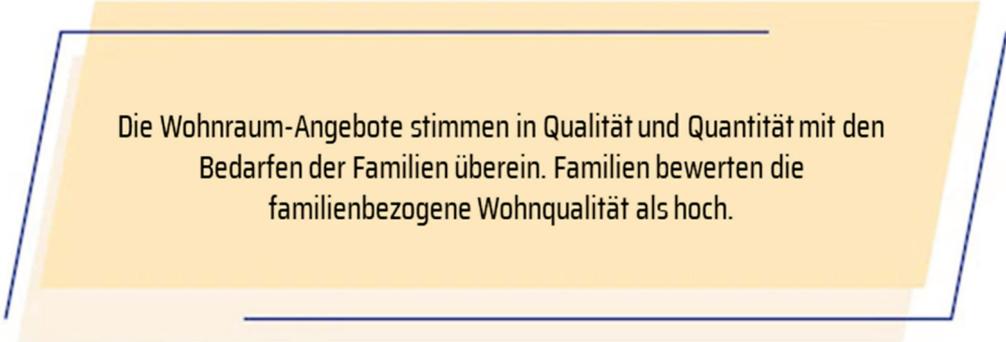
Tabelle 22: Versorgungsquote BuT-Leistungen (SGB II)

Versorgungsquote im Rechtskreis SGB II	2020	2021
... mindestens eine Leistungsart insgesamt (0 bis einschl. 25 Jahre)	75,7 %	76,6 %
mindestens eine Leistungsart Altersgruppe 6-14 Jahre	97,4 %	98,2 %

Quelle: Berechnung Kommunales Jobcenter Hamm. Daten Bundesagentur für Arbeit, Bildung und Teilhabe (Jahreszahlen auf Basis von Jahresanwesenheitsgesamtheiten).

5.8 Wohnen und Wohnumfeld

Das achte Handlungsfeld behandelt den Bereich „Wohnen und Wohnumfeld“. Neben der Frage von Wohnraum für Familien werden in diesem Handlungsfeld auch die Gestaltung des Wohnumfeldes im Sinne von Familien betrachtet. Das für dieses Handlungsfeld formulierte Ziel lautet:



Die Wohnraum-Angebote stimmen in Qualität und Quantität mit den Bedarfen der Familien überein. Familien bewerten die familienbezogene Wohnqualität als hoch.

Einschätzung von Familien

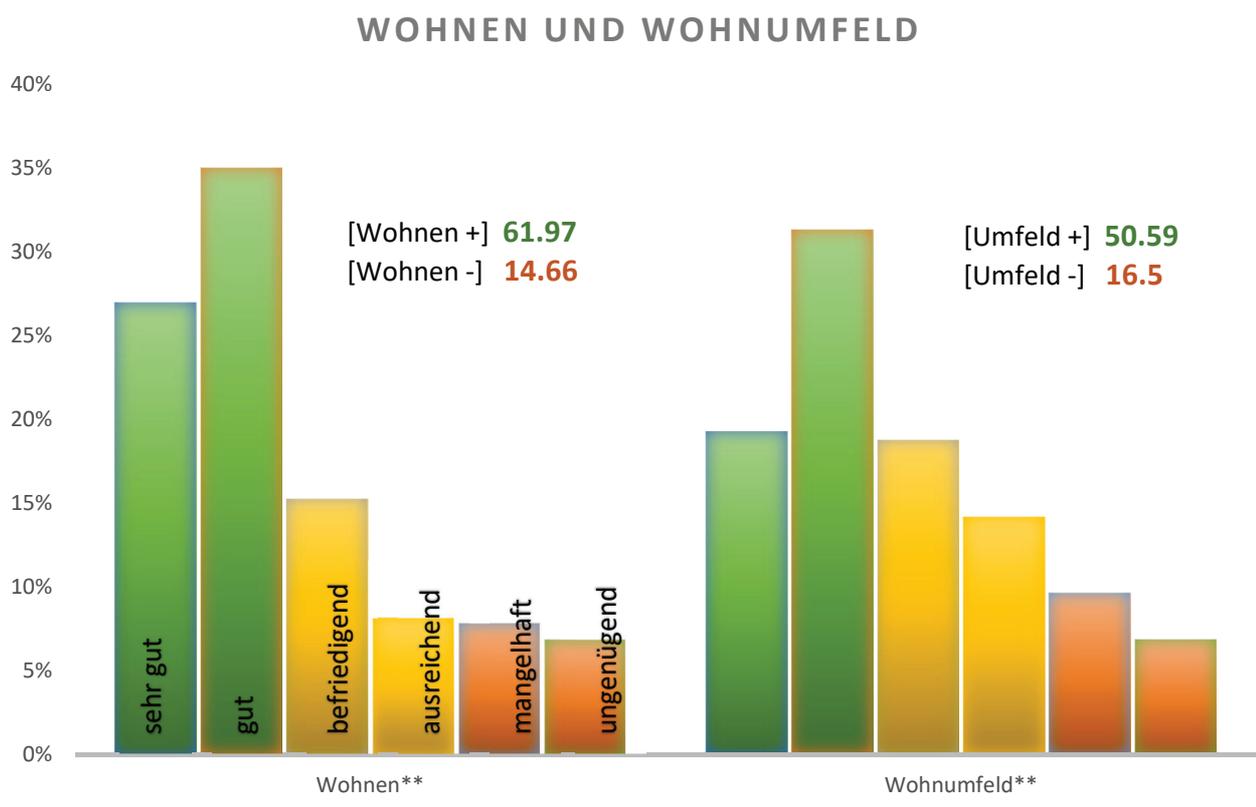
Da die beiden Schwerpunkte Wohnen und Wohnumfeld zusammenhängen, aber dennoch sehr verschiedenen wahrgenommene Lebensumstände betreffen, sind die Familien dazu getrennt befragt worden. Hier wurde die Einschätzung zu folgenden Aussagen erfragt:

(A) Unsere Wohnung ist so, wie wir es uns wünschen.

(B) Unser Wohnumfeld ist so, wie wir es uns wünschen.

Zu diesen Aussagen haben 1.023 und 1.018 Familien eine Einschätzung abgegeben. Im Mittel wurde die Aussage zur Zufriedenheit mit der Wohnung mit 2,6 und die Aussage zur Zufriedenheit mit der Wohnumgebung mit 2,8 bewertet. Die Notenverteilung der Familien zeigt Abbildung 21. Die dargestellten zusammengefassten Wertungen zeigen, dass über 60 Prozent der Familien der Aussage bezogen auf die Wohnung zugestimmt haben. Etwas mehr als jede sechste Familie hat die Aussage abgelehnt. Bezogen auf das Wohnumfeld gab knapp die Hälfte der befragten Familien an, zufrieden zu sein. Etwa 16 Prozent waren unzufrieden mit ihrem Wohnumfeld.

Abbildung 21: Einschätzungen der Familien im Handlungsfeld "Wohnen und Wohnumfeld"



Quelle: Stadt Hamm, Stabsstelle IV/S, Familienbefragung 2021

In der offenen Frage zu Verbesserungswünschen und Handlungsbedarfen haben knapp 100 Familien Antworten eingereicht, die Bezug zum Handlungsfeld „Wohnen und Wohnumfeld“ haben. Hier bezogen sich die Anliegen auf

- **Sauberkeit im Wohnumfeld erhöhen (auf Spielplätzen, Gehwegen und im öffentlichen Raum allgemein)**
- **Verkehrsberuhigung und geringerer Parkdruck bzw. freie Gehwege**
- **Verbesserung des Sicherheitsempfindens**
- **Wohnraum bezahlbarer (z.B. auch in Einfamilienhäusern) für Familien, insbesondere mit mehreren Kindern, machen**
- **Wohnortnähe von Einrichtungen wie Kitas, Ärzten aber auch des täglichen Bedarfs**



Bisher bereits geschätzt werden

- **Moderate Kosten für Wohnraum in Hamm**

Meilensteine im Handlungsfeld

Masterplan Wohnen. Im Jahr 2022 hat die Stadt einen neuen Masterplan Wohnen angestoßen, der den Masterplan Wohnen und Pflege aus dem Jahr 2015 ablösen wird. Der neue Masterplan wird die bestehenden Konzepte in ein Gesamtkonzept weiterentwickeln, mit dem eine ausreichende quantitative und qualitative

Wohnraumversorgung für die unterschiedlichen Nachfragegruppen gewährleistet werden soll. Dabei spielt das Thema familiengerechter Wohnraum bzw. Familienfreundlichkeit im Thema Wohnen eine besondere Rolle und wird vertieft bearbeitet. Der neue Masterplan wird für die kommenden 10 bis 15 Jahre die Handlungsgrundlage für die künftige Wohnraumentwicklung sein.

Kommunaler Ordnungsdienst. Ebenfalls im Thema Wohnumfeld, in dem sich Familien besonders Sauberkeit und Sicherheit wünschen, wirkt sich die Aufstockung des Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) aus. Der KOD ist seit 2021 personell wie auch organisatorisch breiter aufgestellt worden und in Teams für die einzelnen Stadtbezirke eingeteilt worden. Damit ist der KOD seit 2021 deutlich stärker und mit einem besonderen Blick auf die einzelnen Bezirke und Wohngebiete dort präsent und auf Verbesserung der Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung direkt vor Ort hinwirken.

Im Wohnumfeld von Familien wirken sich darüber hinaus die Klimafolgenanpassung (s. hierzu Handlungsfeld „Gesundheit und Umwelt“) aber auch Maßnahmen der Verkehrsberuhigung und der Spielplatzentwicklung (s. Handlungsfeld „Mobilität“ und „Freizeit, Kultur und Sport“) aus.

Monitoring

Zur Betrachtung der Situation von Familien werden im Handlungsfeld „Wohnen und Wohnumfeld“ künftig die Kennzahlen

- **Anteil familiengerechter Wohnungen an allen Wohnungen**
- **Anteil familiengerechter Wohnungen an den Wohnungen mit Mietpreisbindung**
- **Neubau öffentlich geförderten Wohnraums**
- **Mietpreis-Kategorisierung des BBSR**
- **Baulandpreise/Immobilienpreise nach Bericht des Gutachterausschusses**

fortlaufend beobachtet.

Dabei wird durch die betrachteten Kennzahlen auf zentrale Elemente des Wohnungsangebots eingegangen. Die zentralen Maßstäbe stellen neben der wohnlichen Qualität die Größe des Wohnraumes und die Bezahlbarkeit dar. Daher wird das Wohnungsangebot unter diesen beiden Gesichtspunkten in Form von Kennzahlen betrachtet.

Der für Familien geeignete Wohnraum wird mit dem Anteil an Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern im Verhältnis zu allen Wohnungen in der Stadt betrachtet. Aufgrund der Anlage der Statistik durch IT.NRW wird auf die Zahl der Wohnungen mit vier und mehr Räumen Bezug genommen³. Dabei variiert der Raumbedarf mit der Haushaltskonstellation aber auch persönlichen Präferenzen, sodass nicht in jeder Wohnung mit vier Räumen und mehr ein entsprechend großer Haushalt leben muss. Aus der Zahl der Wohnungen wird erkennbar, dass solche, die statistisch für eine Ein-Kind-Familie ausreichend wären, knapp Zweidrittel des Wohnungsbestandes ausmachen. Wohnungen, die für eine Zwei-Kind-Familie mit einem Zimmer pro Kind, machen nur noch etwas mehr als ein Drittel des Wohnungsbestandes aus.

³ Die zugrundeliegende Statistik von IT.NRW zählt zu den Räumen Wohn-, Ess- und Schlafzimmer und weitere separate Räume mit mind. 6 m² und abgeschlossene Küchen. Da die Küche hier zu den Räumen mitgezählt werden wird im Monitoring die Zahl der Wohnungen mit vier und mehr Räumen genutzt um die mitgezählte Küche wieder herauszurechnen. Eine Wohnung mit vier Räumen nach dieser Statistik entspricht damit in etwa einer auch im allgemeinen Sprachgebrauch verbreiteten Vorstellung einer Wohnung mit „3 Zimmern (Wohn-, Schlaf-, Kinderzimmer), Küche, Diele, Bad“.

Tabelle 23: Anteil familiengerechter Wohnungen an allen Wohnungen

	2020	2021
Anzahl Wohnungen insg.	87.282	87.784
Anteil Wohnungen mit vier Räumen und mehr	68,6 %	68,6 %
Anteil Wohnungen mit fünf Räumen und mehr	37,7 %	37,8 %

Quelle: Eigene Berechnung. Daten IT.NRW, Fortschreibung Wohngebäude- u. Wohnungsbestand GWZ2011, Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden nach Anzahl der Räume – Gemeinden – Stichtag.

Der soziale Wohnungsbau ist ein wichtiges Element in der Wohnraumversorgung, da er preisgünstigen Wohnraum zur Verfügung stellt, der insbesondere für Familien wichtig ist. Daher wird auch der Blick auf den Bestand öffentlich geförderter Wohnungen mit einer Mietpreisbindung gelegt und der Anteil der familiengerechten Wohnungen an diesen Wohnungen betrachtet. Von den öffentlich geförderten Mietwohnungen auf denen noch eine Mietpreisbindung liegt, war etwas mehr als die Hälfte familiengerecht in dem Sinne, dass sie 3 und mehr Zimmer aufwiesen.

Tabelle 24: Öffentlich geförderte Wohneinheiten in Hamm

			2021
geförderte Wohneinheiten mit 3 und mehr Zimmern	gesamt		4.740
	davon	Wohnungen	4.141
		Mieteinfamilienhäuser	599
Anteil familiengerechter öffentlich geförderter Wohneinheiten			54,3 %

Quelle: Eigene Berechnung. Daten IT.NRW, Fortschreibung Wohngebäude- u. Wohnungsbestand GWZ2011, Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden nach Anzahl der Räume – Gemeinden – Stichtag & Stadt Hamm, Amt für Soziales, Wohnen und Pflege / Abt. Wohnen und Pflege⁴.

Bundesweit ist der geförderte Wohnungsbau in den 1990er und 2000er Jahren zurückgefahren worden und erlebt erst seit einigen Jahren wieder verstärkte Aufmerksamkeit. Der bundesweit drastische Rückgang im Bestand des geförderten Wohnungsbaues ist auch in Hamm vorzufinden. Allerdings ist der anteilige Rückgang des geförderten Wohnungsbaues in Hamm mit „nur“ -14,9 Prozent deutlich schwächer als in anderen Städten, insbesondere im Ruhrgebiet (-24,1 Prozent) aber auch in ganz NRW (-18,9 Prozent) (AG Wohnungsmarkt Ruhr 2021:42ff). Auch in der Prognose der weiteren Entwicklung wird der öffentlich geförderte Wohnungsbestand in Hamm deutlich schwächer abnehmen (-22 Prozent) als in den kreisfreien Städten NRWs insgesamt (-38 Prozent), dem Ruhrgebiet (-37,9) und dem Land NRW insgesamt (-40,9 Prozent). Grund für diese deutlich unterdurchschnittliche Entwicklung ist die dauerhafte Berücksichtigung von öffentlich gefördertem Wohnungsbau in Hamm, bei dem es gelingt, gemeinsam mit den Projektträgern im Vergleich deutlich mehr Mittel nach Hamm zu holen. Darüber hinaus ist die Stadt im Vergleich des Wohnungsmarktes Ruhrgebiet die Stadt mit der höchsten festgesetzten Zielquote für sozialen Wohnungsbau bei Neubauvorhaben (ebd.:94). Daher wird künftig – wie bereits regelmäßig dem für Stadtentwicklung und Wohnen zuständigen Ausschuss vorgelegt – die Zahl der neu geschaffenen öffentlich geförderten Wohneinheiten fortgeschrieben.

⁴ Die Erhebung zählt alle Wohnungen mit einer Mietpreisbindung, die durch das Amt belegt/vermittelt werden (können). Dabei werden Wohnungen aus älteren Förderkulissen noch mit berücksichtigt, die in der Wohnungsmarktberichterstattung anderer Träger (NRW.Bank) nicht mit ausgewiesen werden.

Tabelle 25: Neubau und Modernisierung öffentlich geförderter Wohneinheiten

		2021
Neubau	insg.	37
	dar. Wohnungen	21
	dar. Miet-Einfamilienhäuser	16
Modernisierungen		32

Quelle: Stadt Hamm, Stadtplanungsamt, Abt. Wohnraumförderung

Daneben spielen auch die Kosten für Wohnraum für Familien eine zentrale Rolle. In diesem Kontext werden zwei regelmäßig fortgeschriebene Kennzahlen der bundesweiten Raumbearbeitung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung genutzt. Dies sind das Mietpreisniveau und der Baulandpreis. Das Mietpreisniveau bildet die Angebotsmieten bei Wiedervermietungen von Wohnungen ab und wird aus einer Datenauswertung aus online-Immobilienportalen gewonnen. Dabei werden Wohnungen zwischen 40 und 100 m² mit der Nettokaltmiete pro m² mit mittlerer Ausstattung in mittlerer bis guter Wohnlage berücksichtigt und die durchschnittliche Nettokaltmiete pro m² ermittelt und kategorisiert. Dabei lag Hamm zuletzt bei einem durchschnittlichen Mietpreis von 6 bis unter 7 Euro pro m² (vgl. auch Wohnungsmarktbericht Ruhr). Der so ermittelte durchschnittliche Mietpreis pro m² lag im Jahr 2011 noch bei 4 bis unter 5 € pro m² (Preisstufe 2) und von 2012 bis 2017 zwischen 5 bis unter 6 € pro m² (Stufe 3). Seit 2018 befindet er sich auf dem aktuellen Niveau. Damit hat der durchschnittliche Mietpreis im untersuchten Segment um etwa 2 € pro m² zugenommen.

Tabelle 26: Mietpreisniveau nach BBSR

	2020	2021
Mietpreis in € pro m ²	6-7	6-7
Preisstufe BBSR	4	4

Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (INKAR, Ausgabe 2022). SDG-Indikator Mietpreise.

Durch den Gutachterausschuss wird jährlich für die Stadt Hamm ein Grundstücksmarktbericht erstellt, der detailliert Auskunft über die Entwicklungen auf dem Grundstücksmarkt gibt. Dabei wird anhand der jährlichen Grundstücks- und Wohneigentumsengeschäfte berücksichtigt wie sich das Preisniveau entwickelt. Aus dieser jährlichen Erhebung wird betrachtet, wie sich einerseits die durchschnittlichen Preise pro m² für Baugrundstücke (Ein- und Zweifamilienhaus- / Mehrfamilienhaus-grundstücke) sowie die durchschnittlichen Kaufpreise für Ein- und Zweifamilienhäuser und Wohneigentum entwickeln. Den jeweils aktuellen Stand zeigt Tabelle 27. Dabei zeigt sich in allen Bereichen ein deutlicher Anstieg der Preise in den vergangenen Jahren. Der Bodenpreis für unbebaute Grundstücke für Ein- und Zweifamilienhäuser stieg von 134 € pro m² im Jahr 2011 auf 172 € pro m² in 2016 auf die aktuellen Werte. Ähnliche Entwicklungen zeigen sich auch bei den Bodenpreisen für Mehrfamilienhausgrundstücke sowie den Kaufpreisen für bestehende Immobilien.

Tabelle 27: Familienrelevante Eigentumspreise

	2020	2021
Bodenpreis unbebaute Ein- und Zweifamilienhausgrundstücke <i>in € pro m²</i>	235	222
Bodenpreis Mehrfamilienhausgrundstücke <i>in € pro m²</i>	-	(268)
bereinigter Gesamtkaufpreis Ein- und Zweifamilienhäuser <i>Durchschnittswerte</i>	248.000	272.000
Wohneigentum Erstverkauf	2.536	2.993
Wohneigentum Weiterverkauf	1.399	1.502
<i>jew. Durchschnittspreise einschl. Grundstücksanteil in € pro m²</i>		

Quelle: Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte in Hamm, Grundstücksmarktbericht 2022 (in Klammern: geringe Fallzahl)

6. Gesamtbetrachtung & Ausblick

Im folgenden Abschnitt wird ein Überblick der Bestandsaufnahme gegeben. Diese beginnt mit einer zusammenfassenden Betrachtung und Interpretation der Familienbefragung sowie der darin erfragten Gesamtwertung. Anschließend erfolgt ein Blick auf die Kennzahlen und ihre Verwendung im Rahmen des Leitprozesses, ein Blick auf die Umsetzung der Zielelemente und ein abschließender Ausblick.

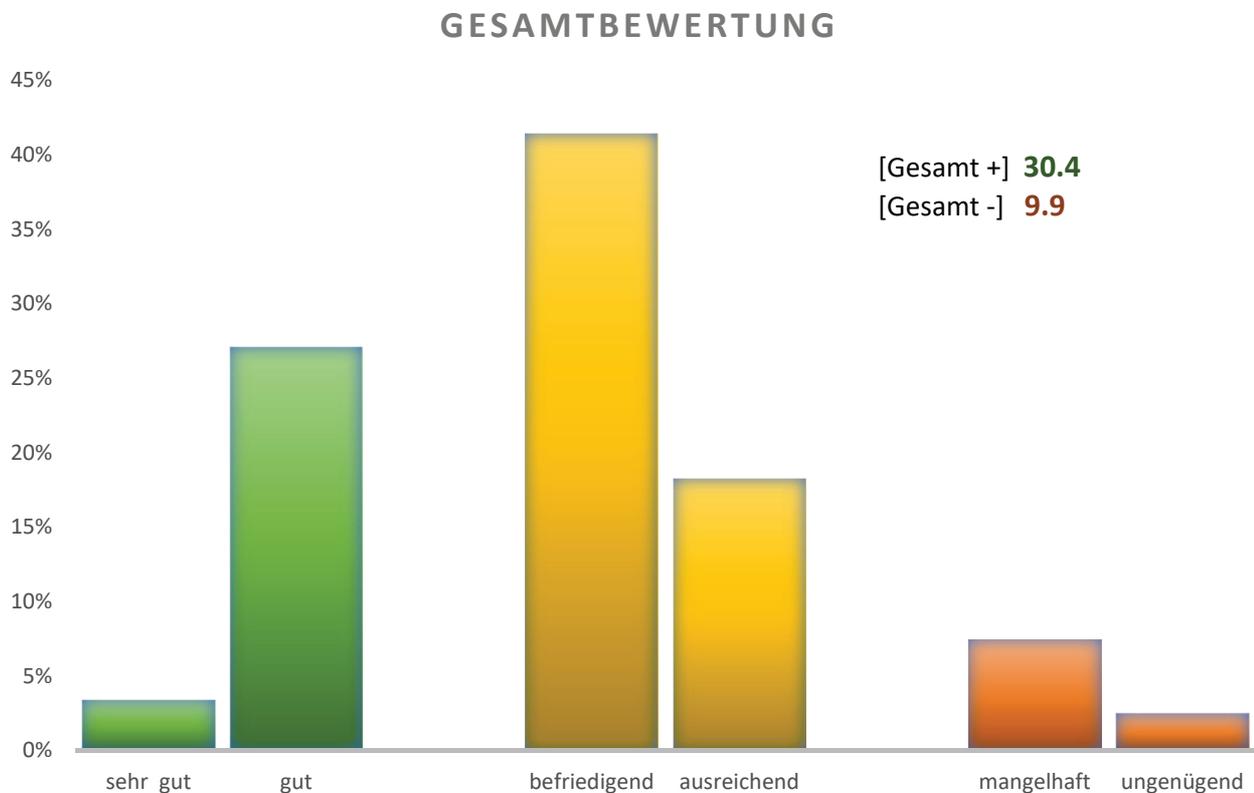
6.1 Gesamtwertung und Interpretation der Familienbefragung

Erstmals hat in der Stadt Hamm eine thematisch breit angelegte Familienbefragung stattgefunden, die im Rahmen des Leitprozesses regelmäßig wiederholt werden wird. Neben der Befragung in den einzelnen Handlungsfeldern der familienfreundlichsten Stadt wurden die Familien um eine Gesamtbewertung gebeten. Auch hier ist die sechsstufige Notenskala die Basis gewesen. Die Frage lautete

Wie zufrieden sind Sie als Familie insgesamt mit der Kinder- und Familienfreundlichkeit Hamms?

Zu der Frage haben 1.009 Familien eine Wertung abgegeben. Die Notenverteilung ist in Abbildung 22 dargestellt. Deutlich erkennbar ist, dass die Note 3 am häufigsten vergeben wurde. Die zweithäufigste Wertung war die Note 2. In Summe liegt die Bewertung bei einer 3,1 und damit bei der Note 3. Die zusammengefasste Wertung zeigt, dass etwas weniger als ein Drittel der befragten Familien die Noten „gut“ und „sehr gut“ vergeben haben und knapp 10 Prozent der befragten Familien die Kinder- und Familienfreundlichkeit Hamms insgesamt mit „mangelhaft“ oder „ungenügend“ bewerteten.

Abbildung 22: Einschätzung der Familien zur Kinder- und Familienfreundlichkeit Hamms insgesamt



Quelle: Stadt Hamm, Stabsstelle IV/S, Familienbefragung 2021

Damit zeigt sich insgesamt eine eher positive als negative Bewertung der bisherigen Familienfreundlichkeit der Stadt Hamm. Dazu gehört allerdings auch ein Mittelfeld von knapp 60 Prozent der befragten Familien.

Diese haben sich auf der sechsstufigen Skala allerdings eher hauptsächlich bei der Note „befriedigend (3)“ eingeordnet. Daraus wird eine eher positive Tendenz in der Wertung erkennbar. So liegt der Mittelwert der Note bei 3,1 auch auf befriedigend und ist damit in Richtung positiverer Bewertung als dem arithmetischen Mittelwert der Skala (3,5) verschoben.

Eine ähnliche Tendenz zeigt sich bei den meisten Einschätzungsfragen in den einzelnen Handlungsfelder. Im Mittel liegen die Wertungen zwischen „gut (2)“ bzw. „befriedigend (3)“. Dennoch bewerteten auch große Anteile der befragten Familien die Familienfreundlichkeit bzw. die Aussagen zu den Handlungsfeldern mit Noten bzw. Zustimmungen im mittleren Bereich und in geringerem Ausmaß Anteile von Familien die positiv formulierten Aussagen ablehnend oder mit den Noten „mangelhaft (5)“ oder „ungenügend (6)“.

Die Familienfreundlichkeit wird in Hamm aktuell eher positiv denn negativ wahrgenommen. Allerdings besteht, bezogen auf die Gesamtwertung, bei knapp 70 Prozent der befragten Familien die Möglichkeit, die wahrgenommene Familienfreundlichkeit zu verbessern und für die Familien, die bereits heute zufrieden sind, Ansprüche und Niveau zu berücksichtigen und zu halten. Ziel ist es, die Anteile der Familien zu reduzieren, die die Familienfreundlichkeit Hamms mit „mangelhaft“ und „ungenügend“ bewerten und den Anteil der Familien zu steigern, die die Familienfreundlichkeit als „gut“ und „sehr gut“ einschätzen.

Die Befragung dient – wie in Kapitel 3 dargestellt – als Ansatzpunkt für weitere Maßnahmen und Vorhaben der familienfreundlichsten Stadt. Daher sind die einzelnen Ergebnisse auch in der Zusammenschau betrachtet und analysiert worden.

Werden die zusammengefassten Wertungen (Plus- und Minusindikatoren) über alle Handlungsfelder miteinander verglichen, zeigt sich, dass die Mobilität mit dem eigenen PKW und die Wohnsituation die höchsten Anteile positiver Wertungen erreicht haben. Auf der anderen Seite ist die Wohnsituation der Familien in der Gesamtbetrachtung der Minus-Indikatoren auch mit einem vergleichsweise hohen Anteil vertreten. Dies deutet auf eine starke Polarisierung hin, denn hier ist der Anteil der Personen, die eine mittlere Wertung abgegeben haben mit am geringsten. Bei den Minus-Indikatoren sind die höchsten Anteile in der Einschätzung der finanziellen Situation der Familien und der Mobilität mit dem ÖPNV aufgetreten.

Zusätzlich ist der Zusammenhang der Benotung in den einzelnen Handlungsfeldern mit der Gesamtbewertung betrachtet worden. Dabei zeigte sich, dass bei den befragten Familien in Hamm die Wertungen der Aussagen zur Freundlichkeit der Stadtverwaltung, zur als hilfreich empfundenen Stadtverwaltung, zum Bildungsangebot, der Möglichkeit zur Fähigkeitenentwicklung der Kinder, der Gesundheit und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf besonders stark mit der Gesamtwertung einhergehen⁵. Diese Handlungsfelder (Attraktivitätsfaktoren) tragen somit besonders zur Familienfreundlichkeit in Hamm bei.

⁵ Korrelationskoeffizient nach Pearson. Einschätzung zur Stärke der Zusammenhänge nach den gängigen sozialwissenschaftlichen Interpretationsregeln (vgl. Döring/Bortz 2014)

Abbildung 23: Übersicht der zusammengefassten Wertungen in der Familienbefragung

Sortierung nach Plus-Indikatoren		Sortierung nach Minus-Indikatoren	
Indikator	Wert	Indikator	Wert
[Mobilität Auto +]*	78.64	[Mobilität Auto -]*	4.41
[Wohnen +]**	61.97	[Bildung -]**	8.01
[Mobilität Fahrrad +]**	57.31	[Freundliche Verwaltung -]**	8.33
[Mobilität zu Fuß +]**	55.31	[Sport -]**	8.56
[Freundliche Verwaltung +]**	52.35	[Fähigkeiten -]**	9.22
[Umfeld +]**	50.59	[Mobilität Fahrrad -]**	9.36
[Bildung +]**	47.43	[Hilfreiche Verwaltung -]**	9.82
[Gesundheit +]**	46.50	[Mobilität zu Fuß -]**	9.90
[Hilfreiche Verwaltung +]**	46.36	[Gesamt -]	9.91
[Sport +]**	42.81	[Freizeit -]**	10.24
[Fähigkeiten +]**	41.53	[Kultur -]**	10.42
[Finanzen +]**	38.21	[Gesundheit -]**	11.87
[Vereinbarkeit +]**	36.64	[Wohnen -]**	14.66
[Mobilität ÖPNV +]**	34.49	[Umfeld -]**	16.50
[Freizeit +]**	33.27	[Vereinbarkeit -]**	19.65
[Gesamt +]	30.43	[Finanzen -]**	23.10
[Kultur +]**	23.41	[Mobilität ÖPNV -]**	23.79

Quelle: Stadt Hamm, Stabsstelle IV/S, Familienbefragung 2021

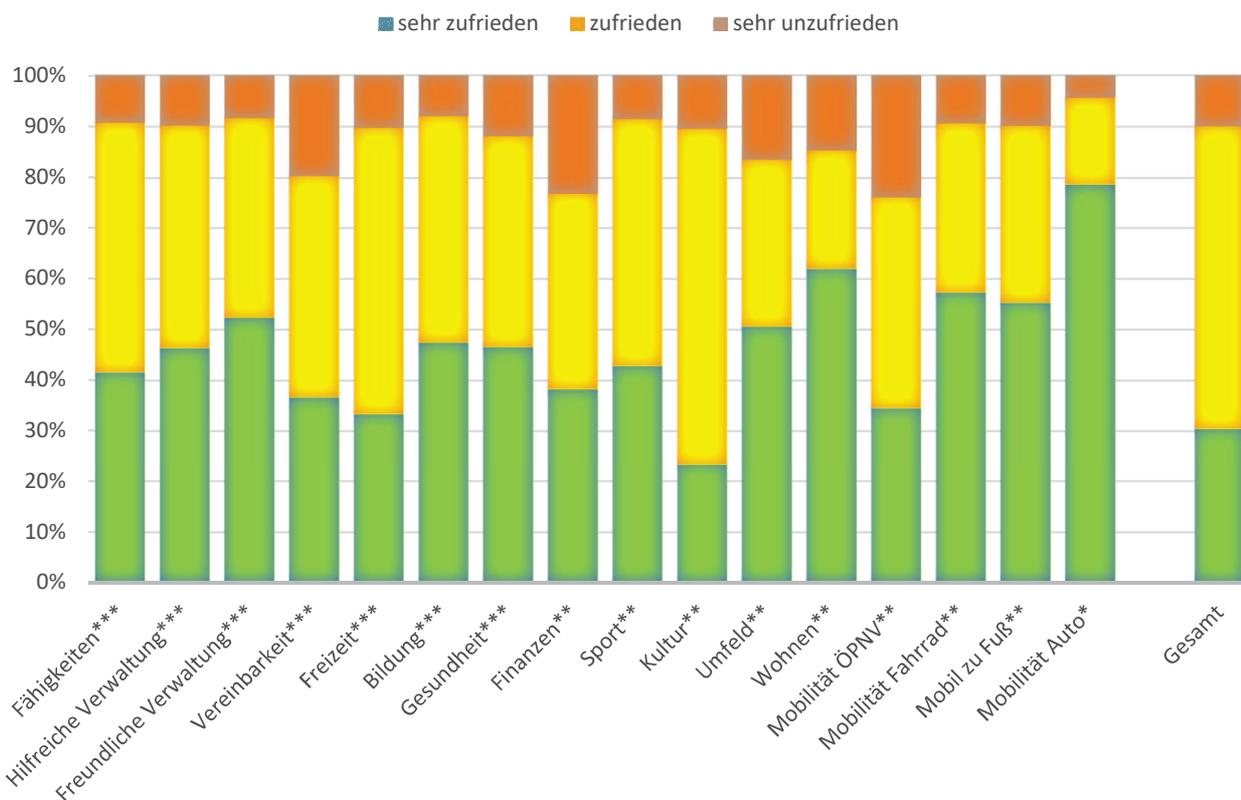
Die Sternchen geben an, wie stark die Wertungen in den einzelnen Handlungsfeldern korrelieren.

* geringere Korrelation, ** mittlere Korrelation, *** hohe Korrelation

In der Abbildung 23 wird deutlich, dass die Mobilität mit dem PKW zwar sehr gut bewertet wird, hingegen weniger mit der Gesamtwertung der Hammer Familien korrespondiert. Dagegen wurde die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Handlungsfeld, welches besonders mit der Gesamtwertung korreliert, auch häufiger schlecht bewertet. Die Mobilität mit dem ÖPNV, die am schlechtesten bewertet wurde, korreliert mittelstark mit der Gesamtwertung und der Familienfreundlichkeit insgesamt.

Insgesamt zeigt sich aus der Befragung ein eher positives Bild der Familienfreundlichkeit Hamms. Allerdings bestehen deutlich unterschiedliche Wertungen und differenzierte Sichtweisen und Problembeschreibungen von Familien. Diese Erkenntnisse bilden Anknüpfungspunkte, in den für Familien besonders wichtigen und zunächst eher schlecht bewerteten Handlungsfeldern anzusetzen. Hierfür werden die detaillierten Rückmeldungen aus den offenen Fragen herangezogen und darauf aufbauend (Weiter-)Entwicklungen erfolgen, die mit der Maßnahmenaufstellung korrespondieren und mit weiterer Familienbeteiligung entwickelt werden.

Abbildung 24: Übersicht der Einschätzungen, sortiert nach Korrelation mit Gesamtwertung



Quelle: Stadt Hamm, Stabsstelle IV/S, Familienbefragung 2021
 Die Sternchen geben an, wie stark die Wertungen in den einzelnen Handlungsfeldern korrelieren.
 * geringere Korrelation, ** mittlere Korrelation, *** hohe Korrelation

6.2 Gesamtbetrachtung und Interpretation der Kennzahlen

Neben den Einschätzungen der Familien wird auch ein Set von Kennzahlen zur Beschreibung der aktuellen Situation von Familien und Familienfreundlichkeit in Hamm herangezogen. Dieses wird mit diesem Familienbericht zum ersten Mal aufgestellt und künftig fortgeschrieben und weiterentwickelt. Dabei wird im Rahmen der Berichterstattung bewusst auf die Bildung von Indices (wie in Vergleichsrangings) verzichtet, die den Blick auf einzelne Kennzahlen verstellt und diese anhand von Gewichtungsfaktoren unkenntlich machen (vgl. BMFSFJ 2005, 2007, 2012; Contor, 2020).

Das Kennzahlenset bietet die Möglichkeit, zentrale Elemente der Familienfreundlichkeit in den Handlungsfeldern über die Zeit zu verfolgen. Es ist bewusst auf einige, wenige Kennzahlen beschränkt, um sowohl einen Überblick, wie auch einen Einblick in die Handlungsfelder zu ermöglichen. Es wird dabei von den verschiedenen Kennzahlensets der anderen Berichte ergänzt (vgl. 3.1). Dabei gibt das Kennzahlenset im Familienbericht in Teilen über bisher bestehende Kennzahlensets im städtischen Berichtswesen hinaus Auskunft über die Lage von Familien und wie sie sich in Zukunft verändert. So lassen sich handlungsfeldbezogenen Anknüpfungspunkte weiterer kommunaler Tätigkeit aufzeigen und daran anschließen.

Grundgedanke hinter der Auswahl der Kennzahlen ist, dass sie die Situation im Handlungsfeld beschreiben, nach Möglichkeit mit der gewählten strategischen Zielsetzung im Handlungsfeld einhergehen und gleichzeitig unkompliziert regelmäßig erhob- bzw. abrufbar sind. Die Kennzahlen sind in den Handlungsfeldern kurz

vorgestellt worden und sind in den nachfolgenden Tabellen insgesamt für jedes Handlungsfeld als Übersicht dargestellt. Daher wird auf eine Wiederholung der Quellenangaben verzichtet.

Tabelle 28: Kennzahlenset im Handlungsfeld Erziehung, Bildung, Potentialentfaltung

Kennzahl	Hamm (Zeitpunkt)	Vergleichswerte (-orte), wenn verfügbar	Hinweise
Anteil Kinder, in deren Familien vorrangig nicht deutsch gesprochen wird, in Kita U3 / Ü3	25,0 / 33,3 (2021)	-	spez. definierter Migrationshintergrund
Anteil Schüler:innen ohne Schulabschluss	2,8 % (Schuljahr 2020/21)	2,3 % (Land)	
Jugendarbeitslosenquote	4,8 % (2021)	4,8 % (NRW) 4,9 % (Bund)	

Tabelle 29: Kennzahlenset im Handlungsfeld Familienfreundliche Verwaltung

Kennzahl	Hamm (Zeitpunkt)	Vergleichswerte (-orte), wenn verfügbar	Hinweise
Notendurchschnitt Kundenzufriedenheit Bürgerämter	1,5	-	
Notendurchschnitt Kundenzufriedenheit Familienrathaus	folgt	-	
Zahl der Leistungen Familienrathaus	folgt	-	

Tabelle 30: Kennzahlenset im Handlungsfeld Freizeit, Sport und Kultur

Kennzahl	Hamm (Zeitpunkt)	Vergleichswerte (-orte), wenn verfügbar	Hinweise
Spielfläche pro Kind auf Spielplätzen in m ²	17,4 (2022)		
Kinder pro Spielplatz	119 (2022)		
Anteil Kinder unter 18 Jahren in Sportvereinen	39,8 (2021)	27,7 (Hagen) 63,6 (Dortmund) 52,5 (Münster)	bildet nur Vereinsmitglied-schaften ab u. nicht das zunehmend auch von Familien über die Vereine genutzte Kursangebot Vergleichsdaten auf Basis IT.NRW (Hamm: 39,5)
Bäder pro 100.000 Einwohner:innen	3,9 (2022)	3,2 (Durchschnitt kreisf. Städte NRW)	
Übergangsquote in das zweite JeKITS-Jahr	54,7 (2022/2023)		Vergleichswerte werden nicht mehr erhoben

Tabelle 31: Kennzahlenset im Handlungsfeld Gesundheit und Umwelt

Kennzahl	Hamm (Zeitpunkt)	Vergleichswerte (-orte), wenn verfügbar	Hinweise
Wahrnehmung der U8-Untersuchungen	91,8 % (2022)	95,0 % (Dortmund 2019) 91,5 % (Hagen 2019) 96,8 % (Münster 2019)	Hamm 2019: 91,9 %
Versorgungsgrad Hausärzt:innen	87,8 % (Nov. 2022)	102 (Dortmund) 108,7 (Hagen) 110 (Münster)	
Versorgungsgrad Kinderärzt:innen	114,8 % (Nov. 2022)	110 (Dortmund) 109,4 (Hagen) 141,9 (Münster)	

Tabelle 32: Kennzahlenset im Handlungsfeld Mobilität

Kennzahl	Hamm (Zeitpunkt)	Vergleichswerte (-orte), wenn verfügbar	Hinweise
Verunfallte Kinder pro 10.000 altersgleiche Kinder	17 (2021)	20 (Bund u. Land, jew. 2020) 18,3 (Dortmund, 2021)	Hamm 2020: 24
Verunfallte Radfahrer:innen pro 10.000 Einwohner:innen	6 (2021)		
PKW-Dichte PKW pro 1.000 Einwohner:innen	544 (2020)	466 (Münster) 495 (Dortmund) 523 (Hagen)	jew. 2020
Modal-Split Anteil MIV	56 % (2018)		
Fahrgastzahlen ÖPNV (Bus) durchschn. Tageswert	38.000 (2018)		

Quelle: s. 5.6. Vergleichswerte verunfallter Kinder: eigene Berechnung auf Basis Polizei Dortmund sowie Statistisches Bundesamt u. IT.NRW; PKW-Dichte: INKAR, BBSR.

Tabelle 33: Kennzahlenset im Handlungsfeld Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Kennzahl	Hamm (Zeitpunkt)	Vergleichswerte (-orte), wenn verfügbar	Hinweise
Versorgungsquote Kita U3/Ü3	43 % / 100 % (2021/2022)	U3: 39,8 (NRW Kitajahr 2022/2023)	
Betreuungsquote OGS Grundschulen	44,8 % (2021/2022)	47,5 (NRW Schuljahr 2021/2022)	
Differenz Beschäftigungsquote Männer und Frauen in Prozentpunkten	11 (2021)	6,5 (Bund, 2021) 9,2 (NRW, 2021)	
Väteranteil Elterngeld	21,1 %	25,3 (Bund, 2021)	

Quelle: s. 5.4, Vergleichsdaten: Stadt Hamm, Faktencheck-Bildung, Beschäftigungsquoten: Bundesagentur für Arbeit; Elterngeld: Statistisches Bundesamt.

Tabelle 34: Kennzahlenset im Handlungsfeld Wirtschaftliche Lage von Familien

Kennzahl	Hamm (Zeitpunkt)	Vergleichswerte (-orte), wenn verfügbar	Hinweise
SGB II Quote von Familienhaushalten	16,3 % (2021)		
Kinderarmutsquote	18,1 (2021)	17,6 (NRW, 2021)	
Versorgungsquote BuT insg. 6-14 J. im SGB II	98,2 % (2021)	79,8 (Hagen) 77,0 (Dortmund)	Vergleichbarkeit auf Orte mit ähnlicher Armutsstruktur eingeschränkt

Tabelle 35: Kennzahlenset im Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld

Kennzahl	Hamm (Zeitpunkt)	Vergleichswerte (-orte), wenn verfügbar	Hinweise
Anteil familiengerechte Wohnungen	68,6 (4 Räume u. mehr) 37,8 % (5 Räume u. mehr) (2021)	56,3 % (Hagen) 55,1 % (Münster) 51,9 % (Dortmund)	jeweils 2021, Anteil Wohnungen mit 4 und mehr Räumen an allen Wohnungen
Anteil familiengerechter öffentlich geförderter Wohneinheiten	54,3 % (2021)	-	
Neubau öffentlich geförderter Wohneinheiten (Modernisierungen)	37 (32) (2021)	-	
Mietpreis in € pro m ² nach BBSR (Kategorie)	6-7 (4) (2021)	Münster (9) Hagen (4) Dortmund (6) (jew. 2021)	Indexstufe: Mietpreis
Bodenpreis f. unbebaute Grundstücke für Ein- und Zweifamilienhäuser in € pro m ²	222 (2021)	240 (Hagen 2021)	Vergleichswerte

Quelle: s. 5.8; Vergleichsdaten Bodenpreise: Bericht des Gutachterausschusses für die Stadt Hagen 2022

Das Kennzahlenset beruht auf unterschiedlichen Datenquellen (Fachämter, externe Datensammelstellen (IT.NRW, BBSR, weitere externe Projektstellen, Landessportbund), die mit unterschiedlichen Arbeitsweisen erhoben werden. Daher sind nicht alle Kennzahlen zu einem einheitlichen Zeitpunkt verfügbar. Bei den Kennzahlen wurde darauf geachtet, dass sie nach Möglichkeit aus kommunalen Daten ermittelt werden können, um die Situation in Hamm so präzise wie möglich abbilden zu können. Um eine weitergehende Einschätzung der jeweiligen Kennzahlen zu ermöglichen wird diesen, wenn aufgrund von Datenquelle und Erhebungsmethodik möglich, ein Vergleichswert gegenübergestellt. Dieser dient als Referenzpunkt, um die aktuelle Situation auch im Vergleich mit anderen Kommunen, Land oder Bund einschätzen zu können. Dabei wird der Vergleich anhand einzelner Kennzahlen nicht ausdrücklich angestrebt. Das Set von Kennzahlen dient vorrangig dem Monitoring der Situation von Familien in Hamm anhand wichtiger Rahmenbedingungen und der Auswertung von Daten stattfindender Maßnahmen. Dabei kann die Interpretation der Kennzahlen nur ein Anhaltspunkt sein, denn viele Maßnahmen und Prozesse lassen sich mit Kennzahlen nicht oder nur eingeschränkt darstellen, bzw. sind die den Kennzahlen zugrundeliegenden Bedingungen regional unterschiedlich ausgeprägt und erschweren einen direkten Vergleich. Eine Indexbildung wiederum würde den direkten Einblick in die Zahlen verstellen und durch Gewichtung die Ausprägung einzelner Kennzahlen verwischen. Um

ein möglichst transparentes Monitoring und eine Steuerungsmöglichkeit zu gewährleisten, wird daher auf eine Indexbildung, wie sie in Vergleichsstudien betrieben wird, verzichtet.

Bereits jetzt erreicht die Stadt Hamm bei einigen der Kennzahlen, wie in den Handlungsfeldern beschrieben, bundes- oder landesweite Spitzenplätze. In einigen anderen Kennzahlen liegt Hamm noch über bzw. hinter dem Landesschnitt oder vergleichbaren Städten zurück. Künftig werden mit der Weiterentwicklung des Leitprozesses ggf. weitere Kennzahlen aufgenommen. Einige Kennzahlen sind bereits jetzt aufgeführt, werden aber erst mit ihrer nächsten Erhebung zur Verfügung stehen.

6.3 Ausblick

Über die Bestandsaufnahme anhand der Kennzahlen und der Einschätzung der Familien hinaus hat – wie der vorliegende Bericht deutlich macht – in den zurückliegenden Jahren bereits eine substanzielle Weiterentwicklung der Familienfreundlichkeit in Hamm stattgefunden. Daran gilt es anzuknüpfen und unter Beteiligung des Produktionsnetzwerkes sowie der Familien in Hamm weiter auszugestalten.



In den kommenden Monaten und Jahren ist der fortlaufende Blick auf die vier Kernprozesse lohnenswert. Im Kernprozess 1 ist mit dem „Familienrathaus Start“ ein erster Grundstein für eine konsequent an den Anforderungen der Familien ausgerichtete Kommunalverwaltung gelegt worden. Dabei wird insbesondere folgende Fragestellung handlungsleitend sein: Erfüllt die mit den Fachämtern und Familien erarbeitete Strategie für das Familienrathaus die Erwartungen von Familien in Hamm? Im Rahmen des Leitprozesses ist an vielen Stellen deutlich geworden, dass Hamm viel mehr zu bieten hat; mehr als manchen Familien oder Akteur:innen bislang bekannt ist. Hier wird künftig unter anderem mit dem digitalen Familienrathaus eine gezieltere Kommunikation der vielfältigen Leistungen und Angebote für Familien (weiter-)entwickelt, um möglichst allen Familien die Chance zu geben, Einrichtungen und Strukturen in Hamm zu nutzen und von den Angeboten zu profitieren. Die Jugendberufsagentur wird im Jahr 2023 ihre Pforten in der Bismarckstr. 1 öffnen und damit eine zentrale institutionsübergreifende Beratungs- und Informationsstelle für junge Menschen sein. Ferner werden über die Pilotphase der Kommunalen Unterstützungssysteme an Schulen zum Schuljahr 2023/24 Erkenntnisse gewonnen, mit denen das Angebot für Schulen weiter optimiert und ein Roll-out für weitere städtische Schulen ermöglicht wird.

Die gesellschaftlichen Entwicklungen, die das Leben von Familien beeinflussen und weiter beeinflussen werden, gilt es gleichermaßen bei der strategischen Ausrichtung des Leitprozesses und bei der Umsetzung von Maßnahmen im Blick zu behalten. Hierzu gehören bspw. der U3-Kitausbau, der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulbereich, die voranschreitende Digitalisierung, auch unter dem Gesichtspunkt Künstlicher Intelligenz, oder die Veränderung von Mobilitätsgewohnheiten.

Die unterschiedlichen Formen der Einbindung von Familien in die kommunalen Planungs- und Umsetzungsprozesse haben sich bewährt und erweisen sich als gewinnbringend. Insbesondere hat sich der heterogen besetzte Familienbeirat als wichtige Maßnahme der Qualitätssicherung des kommunalen Handelns sowie als Impulsgeber bezahlt gemacht. Dieser Nutzen soll durch die Etablierung von transparenten Verfahrensweisen zur systematischen Anliegenbearbeitung zukünftig noch gesteigert werden. Ein produktives Element dieser Verfahren stellen weiterhin die thematischen Familienwerkstätten dar, mit denen zuletzt gute Erfahrungen gemacht werden konnten. Die Durchführung einer erneuten Befragung (als ein weiteres wesentliches

Element der Familienbeteiligung) geschieht zukünftig vor allem mit einer evaluativen Absicht und soll Antworten auf die Frage geben, ob die umgesetzten Maßnahmen und (neu) geschaffenen Strukturen von den Familien wahrgenommen und als hilfreich empfunden werden.

Die Familien, die interessierte Fachöffentlichkeit und Politik haben ein berechtigtes Interesse, sich über Sachstände und Fortschritte auf dem Weg zur Familienfreundlichsten Stadt informieren zu können. Aus diesem Grund wird zukünftig über wichtige Entwicklungen sowohl im digitalen Familienrathaus als auch in nachfolgenden Familienberichten informiert werden.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Handlungsfelder der familienfreundlichsten Stadt	11
Abbildung 2: Modelle kommunaler Familienpolitik	15
Abbildung 3: Fragebogen der Familienbefragung	16
Abbildung 4: Anteil der befragten Familien nach Stadtbezirken.....	17
Abbildung 5: Notenskala in der Familienbefragung.....	18
Abbildung 6: Familienbeirat bei der Gründung 2022	19
Abbildung 7: Anzahl von Familienhaushalten und Anteile nach Kinderzahl.....	24
Abbildung 8: Einschätzung der Familien im Handlungsfeld „Erziehung, Bildung und Potenzialentfaltung“ ...	27
Abbildung 9: Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit in Hamm.....	34
Abbildung 10: Einschätzung der Familien im Handlungsfeld "Familienfreundliche Verwaltung“	36
Abbildung 11: Einschätzungen der Familien im Handlungsfeld "Freizeit, Kultur und Sport"	43
Abbildung 12: Einschätzungen der Familien im Handlungsfeld "Gesundheit und Umwelt"	49
Abbildung 13: Einschätzungen der Familien im Handlungsfeld „Mobilität“	54
Abbildung 14: Verunfallte Kinder im Straßenverkehr insg. und pro 10.000 Gleichaltrige	56
Abbildung 15: Verunfallte Rad- und Pedelec-Fahrer:innen, absolut und pro 10.000 Einwohner:innen.....	57
Abbildung 16: Einschätzung der Familien im Handlungsfeld "Vereinbarkeit von Familie und Beruf"	60
Abbildung 17: Einschätzung der Familien im Handlungsfeld „Wirtschaftliche Lagen“	65
Abbildung 18: Gebührensituation Hamm und Region.....	66
Abbildung 19: SGB II - Quoten von Familienhaushalten.....	67
Abbildung 20: Kinder in SGB II Bedarfsgemeinschaften und Kinderarmutsquote.....	68
Abbildung 21: Einschätzungen der Familien im Handlungsfeld "Wohnen und Wohnumfeld"	71
Abbildung 22: Einschätzung der Familien zur Kinder- und Familienfreundlichkeit Hamms insgesamt	76
Abbildung 23: Übersicht der zusammengefassten Wertungen in der Familienbefragung	78
Abbildung 24: Übersicht der Einschätzungen, sortiert nach Korrelation mit Gesamtwertung.....	79

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beispiel der Indikatorenbildung zur Spürbarkeit von Veränderungen.....	18
Tabelle 2: Haushalte in Hamm	23
Tabelle 3: Familienhaushalte in Hamm nach Kinderzahl.....	24
Tabelle 4: Bezugspersonen von Alleinerziehendenhaushalten	24
Tabelle 5: Anteile Alleinerziehendenhaushalte nach Kinderzahl.....	25
Tabelle 6: Familienwanderungen.....	25
Tabelle 7: Anteil Kinder in Kindertageseinrichtungen, in deren Familie vorrangig nicht deutsch gesprochen wird	33
Tabelle 8: Anteil der Schulabgänger:innen ohne jeglichen Abschluss (nach Staatsangehörigkeit).....	34
Tabelle 9: Ergebnis der Kund:innenbefragung der Bürgerämter.....	41
Tabelle 10: Relation Kinder unter 18 Jahren zu Spielflächen	46
Tabelle 11: Anteil Kinder unter 18 Jahren in Sportvereinen.....	47
Tabelle 12: Bäder pro 100.000 Einwohner:innen im Vergleich (Stand 2021).....	47
Tabelle 13: Übergangsquote ins zweite JeKITS-Jahr	47
Tabelle 14: Versorgungsgrade Hausärzt:innen und Kinderärzt:innen in Hamm	51
Tabelle 15: Wahrnehmung der U-Untersuchungen.....	52
Tabelle 16: Modal Split in Hamm	57
Tabelle 17: PKW-Dichte.....	58
Tabelle 18: Versorgungsquote Kindertagesbetreuung U3/Ü3	62
Tabelle 19: OGS-Quote an Grundschulen	63
Tabelle 20: Beschäftigungsquoten von Männern und Frauen im Vergleich.....	63
Tabelle 21: Anteil der Bezieher:innen von Elterngeld nach Geschlecht	63
Tabelle 22: Versorgungsquote BuT-Leistungen (SGB II)	69
Tabelle 23: Anteil familiengerechter Wohnungen an allen Wohnungen	73
Tabelle 24: Öffentlich geförderte Wohneinheiten in Hamm.....	73
Tabelle 25: Neubau und Modernisierung öffentlich geförderter Wohneinheiten.....	74
Tabelle 26: Mietpreisniveau nach BBSR.....	74
Tabelle 27: Familienrelevante Eigentumspreise.....	75
Tabelle 28: Kennzahlenset im Handlungsfeld Erziehung, Bildung, Potentialentfaltung.....	80
Tabelle 29: Kennzahlenset im Handlungsfeld Familienfreundliche Verwaltung	80
Tabelle 30: Kennzahlenset im Handlungsfeld Freizeit, Sport und Kultur	80
Tabelle 31: Kennzahlenset im Handlungsfeld Gesundheit und Umwelt	81
Tabelle 32: Kennzahlenset im Handlungsfeld Mobilität	81
Tabelle 33: Kennzahlenset im Handlungsfeld Vereinbarkeit von Familie und Beruf.....	81
Tabelle 34: Kennzahlenset im Handlungsfeld Wirtschaftliche Lage von Familien.....	82
Tabelle 35: Kennzahlenset im Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld.....	82

Literatur

AG Wohnungsmarkt Ruhr u. NRW.Bank (2021). Wohnungsmarkt Ruhr. Fünfter regionaler Wohnungsmarktbericht 2021. Essen: Regionalverband Ruhr. Online verfügbar: https://www.rvr.ruhr/fileadmin/user_upload/01_RVR_Home/02_Themen/Regionalplanung_Entwicklung/2021_Fuenfter_Regionaler_Wohnungsmarktbericht_Ruhr.pdf

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2005). Familienatlas 2005. Berlin: BMFSFJ.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2007). Familienatlas 2007. Berlin: BMFSFJ.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2012). Familienatlas 2012. Regionale Chancen im demografischen Wandel sichern. Berlin: BMFSFJ.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2021). Neunter Familienbericht. Eltern sein in Deutschland. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bundestagsdrucksache 19/27200. Berlin: BMFSFJ / Deutscher Bundestag.

Contor GmbH (Hrsg.) (2020). Familienfreundliche Mittelstädte. Standortkompass. Hünxe: Contor GmbH. Online verfügbar: <https://s44957fe8323a261e.jimcontent.com/download/version/1589302617/module/14530849629/name/Familienfreundliche-St%C3%A4dte-Web.pdf>

Duden / Cornelsen Verlag (Hrsg.) (2022). Stichwort: „familienfreundlich“. Online: <https://www.duden.de/rechtschreibung/familienfreundlich> [Zugriff 17.10.2022].

Döring, Jürgen / Bortz, Nicola (2016). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 5. vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin Heidelberg: Springer.

Engelbert, Angelika / Schultz, Annett / Schwarze, Beatrix / Strohmeier, Klaus-Peter / Wunderlich, Holger (2007). Stellungnahme zum Familienatlas 2007. Bochum: Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung. Online verfügbar: https://www.familie-in-nrw.de/fileadmin/fileadmin-kommaff/pdf/Stellungnahme_Familienatlas2007_ZEFIR.pdf

FamilienForschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt (Hrsg.) (2020). Handreichung Familienfreundliche Kommune 2020. Stuttgart: Statistisches Landesamt.

Gallus, Rainer (2006). Methodische Bewertung aktueller Städterankings: Kriterien bei der Erstellung von Ranglisten. In: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München (Hrsg.), Münchner Statistik, 3. Quartalsheft, Jg. 2006, S. 28-36. München: Landeshauptstadt München.

Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte in der Stadt Hamm (Hrsg.) (2022). Grundstücksmarktbericht 2022. Berichtszeitraum 01.01.2021-31.12.2021. Hamm: Gutachterausschuss.

Kapella, Olaf (2007). Familienfreundlichkeit. Definition und Indikatoren. Working Paper Nr. 58 | 2007 des Österreichischen Instituts für Familienforschung (ÖIF). Wien: ÖIF.

Kassenärztliche Bundesvereinigung (Hrsg.) (2022a). Bedarfsplanung. Die Bedarfsplanung als Instrument zur Sicherstellung der ambulanten Versorgung. Internetauftritt. <https://www.kbv.de/html/bedarfsplanung.php> (Zugriff am 13.01.2023). KBV: Berlin.

Kassenärztliche Bundesvereinigung (Hrsg.) (2022b). Gesundheitsdaten. Versorgungsgrade in den Planungsbereichen. Internetauftritt. <https://gesundheitsdaten.kbv.de/cms/html/17016.php> (Zugriff am 13.01.2023). KBV: Berlin.

Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) (Hrsg.) (2009). Familienfreundliche Stadt. Bericht aus der Vergleichsarbeit Nr.1/2009. Köln KGSt.

Kühnel, Steffen-M. / Krebs, Dagmar (2010). Statistik für die Sozialwissenschaften. Grundlagen. Methoden. Anwendungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Peuckert, Rüdiger (2012). Familienformen im sozialen Wandel. Wiesbaden: Springer.

Stadt Hamm (2021). Faktencheck. Betrachtungszeitraum: Schuljahre 2018/2019 bis 2020/2021. Hamm

Stadt Hamm (Hrsg.) (2022a). Sozialbericht Hamm 2022. Schwerpunktthema Armut. Hamm.

Stadt Hamm (Hrsg.) (2022b). Chancengleichheit in unterschiedlichen Lebenslagen. Bildungsbericht der Stadt Hamm. Schuljahr 2020/2021. Hamm.

Stiftung Familienunternehmen (Hrsg.) (2017). Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Familienunternehmen. München: Stiftung Familienunternehmen. Online unter: https://www.familienunternehmen.de/media/public/pdf/publikationen-studien/studien/Volkswirtschaftliche-Bedeutung_Studie_Stiftung_Familienunternehmen.pdf

Strohmeier, Klaus Peter / Schultz, Annett / Lersch, Philipp (2011). Familiengerechte Kommunen – Gemeindetypisierungen familienrelevanter Rahmenbedingungen in nordrhein-westfälischen Kommunen. ZEFIR-Materialien Band 2. Bochum: Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung.

Wunderlich, Holger / Hensen, Gregor (2010). Familienberichterstattung als Instrument kommunaler Familienpolitik. In: Maykus, Stephan / Schone, Reinhold (Hrsg.). Handbuch Jugendhilfeplanung. Grundlagen, Anforderungen und Perspektiven, 3., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage, S. 291-308. Wiesbaden: Springer.

Informationen:

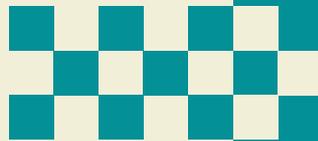
Stadt Hamm

Stabsstelle Familienfreundlichste Stadt

Herr Kownatzki, Frau Elbers, Herr Dr. Apitzsch

Telefon: 0 23 81 - 17 50 72

familiendezernat.stabsstelle@stadt.hamm.de



Impressum

Stadt Hamm

Stabsstelle Familienfreundlichste Stadt

Foto®: Adobe Stock#70185312

Auflage: 200

im Februar 2023